

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

13./14. Februar 2021 / Nr. 6

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Prämonstratenser feiern Ordensgründung



Vor 900 Jahren gründete Norbert von Xanten den Prämonstratenser-Orden. Im Kloster Roggenburg, in dem heute zwölf Chorherren leben und wirken, erinnert eine Statue an den Heiligen. **Seite 19**

Mit Sonnenschein lebt es sich leichter



Die Sonne besaß für alle alten Kulturen große Bedeutung. Ihr Licht lässt Pflanzen wachsen und die Ernte reifen. Seine Farben und die Wärme heben bei den Menschen die Stimmung. **Seite 39**

Hollywoods Zeichen des Widerstands



Drei Finger recken sie in die Höhe, um ihren Protest gegen den Militärputsch in Myanmar deutlich zu machen. Das Zeichen stammt ursprünglich aus Hollywood. **Seite 29**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Es sind furchtbare Zustände, die Jürgen Todenhöfer schildert: Von Konzentrationslagern schreibt der Publizist und einstige Bundestagsabgeordnete (Seite 8), von Menschen, die verschleppt und getötet werden, von Kindern, die man ihren Müttern raubt, und Frauen, die unfruchtbar gemacht werden. Für die meisten Opfer ist der einzige Grund ihrer Verfolgung, dass sie Uiguren sind.

Was selbst den unbedarftesten Beobachter an den Terror und die Gräueltaten der berüchtigten Ideologien des 20. Jahrhunderts denken lässt, ist keine Erzählung aus längst vergangener Zeit. Es passiert jetzt – vor den Augen der Weltöffentlichkeit: in Chinas Region Xinjiang. „Die Uiguren sollen als Volk ausgelöscht werden“, schreibt Todenhöfer.

Vor Jahren schon wurde bekannt, dass Chinas Unterdrückungsmaschinerie die Minderheit in Lager pfercht und „umerzieht“. Geschehen ist seitdem fast nichts. Protest seitens der Bundesregierung findet – wenn überhaupt – nur halbherzig statt. Es gehört wenig Fantasie dazu, den Grund für die Zurückhaltung zu erraten: China ist ein Haupthandelspartner Deutschlands und der Europäischen Union.

Der Karneval in der Krise

Obwohl sie sich Mund und Nase bedecken, werden die drei prächtig kostümieren Narren am Mainzer Fastnachtsbrunnen womöglich alleine bleiben: Bundesweit sind Umzüge und Großveranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Untrennbar mit der christlichen Fastenzeit verbunden, blickt der Karneval auf eine lange Geschichte zurück. Wie er mit früheren Krisen umging, lesen Sie auf **Seite 2/3**



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst



Nur eine Fotomontage ist dieses Bild von der Mainzer Fastnacht. Trotz Coronamaske wird der Rosenmontagszug mit den berühmten „Schwellköpfe“ nicht stattfinden.

Fotos: Schenk (Bearbeitung: Wager Communications), Schenk

DAS VIRUS BREMST DIE NARREN AUS

„Dies Jahr ist's nicht so“

Corona und andere Krisen des Karnevals: Ein Blick in die Geschichte

Ein Konzert kann man absagen, ein Fußballspiel verschieben. Der jährliche Mummenschanz aber, der je nach Region als Karneval, Fasching oder Fastnacht firmiert, lässt sich weder absagen noch verschieben – ebenso wenig wie Weihachten, Ostern oder der Geburtstag. Der Festtag bleibt. Allerdings wird er dieses Jahr ganz anders aussehen als gewohnt.

Nicht nur in den rheinischen Hochburgen, von Düsseldorf bis Aachen, müssen die Beschäftigten im öffentlichen Dienst erstmals an Rosenmontag wieder arbeiten. Landauf, landab wurden alle Umzüge abgesagt. Auch die Läden der Kostümausstatter bleiben weiter verschlossen. Luftschlangen und Konfetti liegen wie Blei in den Verkaufsregalen der Supermärkte und Lebensmittelhändler.

Corona hat Deutschland und damit auch den traditionellen Mummenschanz vor Aschermittwoch im Griff. Denn für ein Volksfest wie die Fastnacht sind höchst ansteckende und gefährliche Viren wie K.-o.-

Tropfen. Schließlich lebt es wie kein anderes vom menschlichen Miteinander. Und vom hautnahen Kontakt – wie in Köln, wo das Bützen, das Küssen, zum närrischen Brauch gehört. Abstand halten ist nicht nur beim Schunkeln sinnlos.

Von Kiel bis Konstanz weiß jeder: Die Fastnacht 2021 kann nur im Rahmen der geltenden Corona-Regeln stattfinden. Mancherorts hat man sich deshalb zu virtuellen Maskenbällen im Internet verabredet. Auch manch improvisierte Karnevalssitzung wird „gestreamt“.

Andernorts wie in Freiburg bringen Maskierte das in ausgesuchten Restaurants vorbestellte Fastnachtsmahl im närrischen Kostüm vor die Haustür, nicht ohne sich mit genügend Abstand musikalisch zu verabschieden. Und eine europäische Fastnachtsschrift hat ihre Leser für diese Tage zum sogenannten Häsjoggen aufgefordert, zum Joggen in Kostüm oder Uniform.

Manchem Narren fällt es nicht leicht, auf seine seit Jahrzehnten angestammten Rituale zu verzichten. Schließlich verlief der Mummenschanz seit 1950 Jahr für Jahr nahezu reibungslos – sieht man von der wegen des Golfkriegs 1991 offiziell abgesagten Fastnacht einmal ab. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass das Fest – im Mittelalter aus närrisch verfremdeten liturgischen Feiern, Resten heidnischer Neujahrsumgänge und Veranstaltungen zum Jahreswechsel gereift – schon immer neben Höhen auch Tiefen hatte.

Ein Schwellenfest

Mit der Ablehnung des Fastengebots etwa stürzten die Protestanten, allen voran die Calvinisten, das Fest in die erste große Krise, indem sie es seiner bis dahin üblichen Legitimation als einem Schwellenfest zur Markierung der Fastenzeit entzogen. Ein Akt, der Folgen hatte und in den protestantischen Regionen zum Verschwinden des Brauchs führte. Zahllos auch sind die staatlichen Verbote, mit denen man im Lauf der Jahrhunderte den Mummenschanz zu kanalisieren suchte.

Ein Schwellenfest

Ihr Ziel war vor allem, die mit dem Fest verbundenen Besäufnisse

zu verhindern. Die hatten in Pestzeiten wie im 14. Jahrhundert Hochkonjunktur, als in vielen Städten vier von fünf Einwohnern an der Seuche starben. Bestsellerautoren wie Giovanni Boccaccio (1313 bis 1375) empfahlen damals, „viel zu trinken, gut zu leben, mit Gesang und Scherz umzugehen, in allen Dingen, soweit es sich tun ließe, seine Lust zu befriedigen und über jedes Ereignis zu lachen und zu spaßen“. Das sei das sicherste Heilmittel gegen die Volksseuche.

Selbst in Pest- und Kriegszeiten waren die Tage vor Aschermittwoch immer wieder Anlass, über die Stränge zu schlagen. Viele sahen in den Pandemien eine Geißel Gottes, keine menschlich verschuldete Katastrophe wie die Virologen heute. Und auch in Kriegszeiten trösteten sich manche mit kleinen Fastnachtsspielen unter dem Motto „Lache unter Tränen“.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Fest organisierter, zuerst in Köln, später auch in anderen Städten entlang des Rheins. Von dort sprang der närrische Funke ins

Hinterland. Mit der Gründung von Karnevalsvereinen fand die Fastnacht eine neue Struktur. Saalveranstaltungen wie Bälle und Sitzungen und akribisch organisierte Umzüge wurden zum neuen Gerüst des Festes, das staatlich freilich nur Wohlwollen fand, weil sich seine Organisatoren dazu verpflichtet hatten, ihre Überschüsse nach jeder Session oder Kampagne an die Armen abzuführen.

Dem Staat nicht geheuer

So betrachtet waren die ersten närrischen Vereine vor allem Wohlfahrtsorganisatoren. Trotzdem war dem preußischen Staat die neu organisierte Fastnacht nicht immer geheuer. Schließlich durften nur die Städte Karneval feiern, die das auch nachweislich schon im 18. Jahrhundert taten: Köln, Düsseldorf und Koblenz etwa, nicht aber Trier oder Aachen.

Anfang der 1840er Jahre brachte die zunehmende Politisierung in den Vereinen neue Probleme. In den Sitzungen wurden jetzt politische Missstände artikuliert, allen voran die fehlende Pressefreiheit. In Köln spalteten sich Fortschrittliche und Konservative, die sich nicht einmal mehr auf einen gemeinsamen Rosenmontagszug einigen konnten, sodass in der Domstadt mehrfach gleich zwei Züge unterwegs waren.

Auch in Mainz konnte der Zeitgeist Mitte des Jahrhunderts nur mit Mühe die Auflösung des 1838 gegründeten Karnevalsvereins verhindern, der sich ebenfalls politisch gespalten hatte. Den einen war angesichts der gescheiterten Märzrevolution weiter nach Fastnacht zuzumuten, die anderen wollten das gesamte Vereinsvermögen den politisch Verfolgten spenden.



Mit Schirm, Brille und Maske gegen das Virus: Auch dieser närrischen Dame vergällt Corona den Spaß am Karneval.

So hieß es 1850 in einer Mainzer Zeitung: „Es war ein halbes Himmelreich, wenn sonst die Fastnacht Alles gleich und Alles frei gemacht; doch dies Jahr, Freunde ist's nicht so, die Leute sind gar nimmer froh; wer hätte das gedacht?“

Jahrelang kamen so in den rheinischen Metropolen keine Rosenmontagszüge mehr zustande – gewissermaßen eine selbstgemachte Krise.

Hinzu kam, dass den Narren nicht nur in Mainz im Laufe der 1860er Jahre von katholischer Seite ein kräftiger Gegenwind ins Gesicht blies, dem das Volksfest schon damals zu viel „Party“ und zu wenig Fastnacht war.

1871 machte der deutsch-französische Krieg alle offiziellen Karnevalsfeiern zunichte – so wie auch die beiden Weltkriege, die gewöhnlich

nur Raum für private Feiern ließen. Auch das Wetter machte manchen Narrenaufmarsch zunichte. 1868 sagte Köln seinen Zug wegen Regenwetter ab, 1883 bremste hohes Hochwasser die Mainzer Lebensfreude aus.

1887 kamen die Reichstagswahlen den Narren in die Quere, die der Staat ausgerechnet auf den Rosenmontag terminiert hatte. Köln verlegte deshalb seinen Zug auf den Sonntag, die Mainzer ließen ihn ausfallen. Auch 1890 meinte es nicht gut mit den Narren. Wegen einer Grippewelle wurden viele Veranstaltungen verschoben oder fielen ganz aus. Und bei den Bällen fehlten die gesellschaftstanzerprobten Offiziere, denen wegen des Todes der Kaiser-Gattin jeder Freizeitspaß verboten war.

Katastrophen und Krieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg aber mussten die Narren allenfalls kleine Abstriche bei der Festgestaltung machen. So wie 1962, als man nach der Flutkatastrophe von Hamburg und einer Grubenexplosion im Saarland vielerorts auf allzu große Festlichkeiten verzichtete – oder 1991, als die mit dem Golfkrieg verbundene Terrorgefahr die Karnevalsorganisatoren bewegte, die Fastnachtszüge abzusagen.

So betrachtet ist das Corona-Jahr 2021 der erste große Einschnitt in der Geschichte der Nachkriegsfastnacht. „Vielleicht aber“, sagt Professor Werner Mezger, erster Kulturpreisträger der Deutschen Fastnacht, „werden aus der Not sogar Dinge entstehen, die man später gerne weiterpflegt und von denen man sagt, das war eine gute Idee – das könnte man ab jetzt immer machen.“

Günter Schenk

Buchtipps und Verlosung

Seit Jahren gehört Günter Schenk zu den Autoren unserer Zeitung. Seine Themenschwerpunkte sind die Kultur und das Brauchtum. Insbesondere die Fastnacht in all ihren Ausprägungen liegt ihm am Herzen. Immer wieder hat er Narretei und Mummenschanz im In- und Ausland auch in unserer Zeitung behandelt.

Der gebürtige Mainzer ist begeisterter Karnevalist und verfolgt das närrische Treiben seit Jahrzehnten aus der ersten Reihe. 2011 zeichnete ihn der Bund Deutscher Karneval für seinen Einsatz mit dem Kulturpreis der Deutschen Fastnacht aus. Mit seinem neuen Buch „Karneval in R(h)einkultur“ hat er nun so etwas wie sein Lebenswerk als Karnevalist und Autor vorgelegt.

Schenk krönt eine jahrzehntelange Recherche mit einem fast 300 Seiten umfassenden, hochwertig aufgemachten Wälzer. Im Vorwort gibt der Autor seiner Hoffnung Ausdruck, dass das reichhaltig bebilderte Buch ein „nicht nur lesenswertes, sondern vor allem auch sehenswertes Kompendium“ darstellen möge. Es ist ihm gelungen.

Von den heidnischen Anfängen in der Antike über das Mittelalter, als das allzu ausgelassene Treiben von kirchlichen und weltlichen Autoritäten kritisiert und bisweilen mit der harten Hand des Strafrechts verfolgt wurde, und die versteckte Kritik an der NS-Diktatur bis zum „modernen“ rheinischen Karneval der Gegenwart – Schenks Kompendium lässt nichts aus. Auch alle gängigen

Symbole, Rituale und Traditionen des rheinischen Karnevals stellt es sachkundig vor. Ein närrisches Lesevergnügen nicht nur für Jecken!

Es war wohl nur Zufall, dass der Droste Verlag Schenks Buch just am Beginn jener „fünften Jahreszeit“ veröffentlichte, in der das närrische Treiben wie selten zuvor eingeschränkt ist. Corona hat die Fastnacht auf den Kopf gestellt: Masken trägt man nun nicht mehr im Karneval, sondern ganzjährig.

Weder die Pest noch die großen Grippe-Pandemien konnten das Fest zerstören, schreibt Schenk. Bleibt zu hoffen, dass die Fastnacht sich auch diesmal als stärker erweisen wird als das Virus. Schenks Buch macht jedenfalls zusehends sichtbar – getreu jener Redensart aus

der Hochburg des rheinischen Karnevals: „Et hätt noch emmer joot jejang.“ In diesem Sinne: Helau und Alaaf! tf



Buchinformation

Günter Schenk
KARNEVAL IN
R(H)EINKULTUR
Zwischen Mummenschanz und Stunksitzung

ISBN: 978-3-7700-2162-8; 39 Euro

Verlosung

Wir verlosen zwei Bücher. Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie bis 17. Februar an: Sankt Ulrich Verlag, Stichwort „Karneval“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schicken Sie eine E-Mail: nachrichten@suv.de.

Kurz und wichtig



Neue Präsidentin

Die Palästinenserin Margaret Karam (Foto: KNA) ist neue Präsidentin der internationalen Fokolarbewegung. Die Generalversammlung der katholischen Gemeinschaft wählte die 58-jährige zur Nachfolgerin von Maria Voce (83). Die Wahl fand wegen der Corona-Pandemie virtuell statt. Voce trat aus Altersgründen nicht mehr an. Die aus dem israelischen Haifa stammende Karam leitet die Geistliche Gemeinschaft in den nächsten sechs Jahren. Sie gehört der Fokolarbewegung, für die sie in verschiedenen Positionen in den USA, im Heiligen Land und zuletzt in Italien tätig war, seit vier Jahrzehnten an. In Jerusalem war sie unter anderem Mitglied der Bischöflichen Kommission für interreligiösen Dialog im Heiligen Land und engagierte sich im Vorstand des Interreligiösen Koordinierungsrats in Israel.

Haftstrafe bestätigt

Das Oberste Gericht in Spanien hat im Zuge der Aufarbeitung des Massakers an sechs Jesuiten in El Salvador im Jahr 1989 die Haftstrafe von 133 Jahren gegen den tatbeteiligten Ex-Militär Inocente Montano bestätigt. Der ehemalige Oberst und Vize-Minister für öffentliche Sicherheit soll für die Bluttat mitverantwortlich gewesen sein.

Keine Heiligtumsfahrt

Die für Juni geplante traditionelle Aachener Heiligtumsfahrt ist auf das Jahr 2023 verschoben worden. Die Wallfahrt wird seit 1349 alle sieben Jahre veranstaltet. Dieser Rhythmus ist nun unterbrochen. Neuer Termin ist der 10. bis 18. Juni 2023. Bei der jüngsten Veranstaltung im Jahr 2014 waren rund 120 000 Gäste gekommen. Auch die teils parallel stattfindende Heiligtumsfahrt in Kornelimünster wurde verschoben. Sie findet nun vom 10. bis 18. Juni 2023 und vom 12. bis 19. September 2023 statt.

Gedenktag

Die Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen (um 1098 bis 1179) erhält auch im weltweiten liturgischen Kalender der römisch-katholischen Kirche einen eigenen Gedenktag. Hildegards Todestag, der 17. September, wird weltweit „nicht gebotener Gedenktag“ im Römischen Generalkalender. Im deutschsprachigen Raum wird ihrer schon länger gedacht. Eine entsprechende Aufnahme in den Generalkalender verfügte Papst Franziskus auch für die Heiligen Gregor von Narek (951 bis 1005) am 27. Februar sowie Johannes von Ávila (1499 bis 1569) am 10. Mai. Beide hatte Franziskus ebenfalls zu Kirchenlehrern erhoben.

Fasten auf Instagram

In der Fastenzeit stellen sich junge Christen mit ihren jeweiligen Vorhaben auf dem Instagram-Kanal @fightyourhabits (etwa: bekämpfe deine Gewohnheiten) vor. Mit täglichen Beiträgen zeigen sie ihren Alltag und wie sie durch die „Höhen und Tiefen des Gewohnheitswandels“ gehen. Dabei geht es nicht in erster Linie um Verzicht, „sondern um neue Freiräume für die Beziehung zu sich selbst, Gott und anderen Menschen“, teilte die katholische Fernseharbeit mit.

Ringen um die Zukunft

„Synodaler Weg“ der Kirche geht online weiter

BONN – Das Ringen um die Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland hat die zweitägige Online-Konferenz des Synodalen Wegs vorige Woche geprägt. Zugleich stand bei der virtuellen Zusammenkunft die Aufarbeitung von Missbrauch auf der Agenda.

Erstmals ergriffen Betroffene im Rahmen der von den Bischöfen und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) vor einem Jahr gestarteten Initiative das Wort und schilderten ihre Erfahrungen. Sie kündigten an, den Fortgang des Synodalen Wegs aufmerksam weiter verfolgen zu wollen.

Teils deutliche Kritik gab es an Kardinal Rainer Maria Woelki. Das Vorgehen bei der Aufarbeitung von Missbrauch im Erzbistum Köln habe Vertrauen zerstört und am „Willen kirchlicher Autoritäten zu vorbehaltloser Aufklärung zweifeln“ lassen, hielt das Präsidium des Synodalen Wegs in einem Schreiben fest. Dem Gremium gehören unter anderen der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und ZdK-Präsident Thomas Sternberg an. Woelki räumte in einer Wortmeldung Fehler ein und betonte zugleich seinen Willen zur Aufklärung.

Bei den Aussprachen über die Arbeit der Foren deutete sich an, dass trotz kontroverser Ausgangspositionen Grundlagen für weitere Debatten gefunden wurden. Zugleich bemängelten mehrere Teilnehmer eine theologisch abgehobene Sprache in den Entwürfen und Papieren und warnten davor, den Anschluss an gesellschaftliche Diskussionen und Entwicklungen zu verpassen.

Für das Forum „Macht und Gewaltenteilung“ stellten der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck und ZdK-Vizepräsidentin Claudia Lücking-Michel ein Grundlagenpapier und Handlungsforderungen vor. Der Münsteraner Bischof Felix Genn und Stephan Buttgerit,

Generalsekretär des SKM-Fachverbands für Menschen am Rande, präsentierten Überlegungen des Forums, das sich mit der Zukunft des in eine Krise geratenen priesterlichen Lebens auseinandersetzt.

Der Aachener Bischof Helmut Dieser und die familienpolitische Sprecherin des ZdK, Birgit Mock, berichteten über die Arbeit zum Thema Sexualmoral. Die Arbeit des Forums gilt als besonders herausfordernd, weil hier sehr gegensätzliche Positionen aufeinanderprallen. Insbesondere der Umgang mit Menschen in homosexuellen Beziehungen erwies sich als Streitpunkt.

Rolle der Frauen

Spürbar war die Spannung zwischen dem heute rechtlich Möglichen und den Wünschen vieler Teilnehmer beim Thema Rolle der Frauen, das der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode und die Münsteraner Theologin Dorothea Sattler leiten. In diesem Forum gibt es große Erwartungen, weil viele Teilnehmer beispielsweise eine Zulassung von Frauen zu allen Ämtern erwarten.

Teilnehmer und Beobachter der Konferenz hoben in ersten Äußerungen besonders die Debatten zum Thema Missbrauch hervor. Die Synodale Viola Kohlberger nannte es einen Fehler, Betroffene erst jetzt zum Synodalen Weg dazuzuholen.

Teilweise litt die Konferenz unter ihren technischen Rahmenbedingungen. „Vor Gott und der IT sind alle gleich“, kommentierte Moderatorin Claudia Nothelle. ZdK-Präsident Thomas Sternberg hatte zum Auftakt der Veranstaltung angedeutet, dass die im Herbst geplante Synodalversammlung coronabedingt möglicherweise auch virtuell stattfindet. Dann sollen konkrete Beschlüsse gefasst werden. Das jetzige Treffen diene dem Meinungsaustausch über die bisherige inhaltliche Arbeit. *Joachim Heinz*

Noch keine Ausnahmen

Ethikrat: Beschränkungen müssen auch für Geimpfte gelten

BERLIN (KNA) – Der Deutsche Ethikrat sieht noch keine Möglichkeit für eine Rücknahme staatlicher Freiheitsbeschränkungen für Geimpfte.

Zuvor müsse sichergestellt sein, dass Geimpfte andere nicht mehr mit Covid-19 infizieren können, betonte der Rat in einer vorigen Woche veröffentlichten Ad-Hoc-Empfehlung. Diese Sicherheit gebe es der-

zeit nicht, sagte Ratsmitglied Sigrid Graumann. Bisher gehe man nur von einer Verminderung des Infektionsrisikos durch die vorhandenen Impfstoffe aus.

„Wegen der Gefahr, dass die praktische Durchsetzbarkeit und Akzeptanz dieser Regeln durch Ausnahmen für geimpfte Personen leiden würde, sollten sie für alle Personen zum selben Zeitpunkt aufgehoben werden“, empfiehlt das Gremium.



Bischof Georg Bätzing (li.), Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, und Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, leiteten die Online-Konferenz des Synodalen Wegs mit Corona-gebotenem Abstand.

Foto: KNA

WENN VIELES NUR NOCH DIGITAL STATTFINDET

„Wichtig, in Kontakt zu bleiben“

BDKJ-Verbandschefin Lisi Maier über katholische Jugendarbeit im Lockdown

BERLIN – Die Verschärfung der Corona-Maßnahmen schränkt Jugendverbände in ihrer Arbeit stark ein. Im Interview warnt die Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Lisi Maier, vor der großen Belastung für Kinder und Jugendliche, denen der persönliche Austausch fehle.

Frau Maier, wegen Corona sind größere Treffen derzeit praktisch unmöglich und schränken die Jugendverbandsarbeit stark ein. Wie gehen die Mitgliedsverbände des BDKJ damit um und welche Empfehlungen spricht der Dachverband aus?

Zunächst gibt es keine bundesweiten Regelungen, die Jugendarbeit verbieten. Aber es gibt sehr eingeschränkt und unter strengen Auflagen Möglichkeiten, wie Präsenzangebote stattfinden können. Es lassen sich nur Aktionen ohne große Kontakte durchführen, wie Einzelgespräche, Spaziergänge oder Stadt-Rallies im Freien.

Wir empfehlen weiterhin, die Entscheidungen darüber, was stattfinden kann, verantwortungsvoll vor Ort zu treffen – auf Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Das ist bislang gut gelungen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Handeln. Der Großteil der Kinder und Jugendlichen versteht, warum es diese Einschränkungen gibt, und hält sich dementsprechend daran.

Dennoch sind Treffen schon im familiären Bereich teilweise nur unter großen Umständen möglich, da scheinen regelmäßige Treffen in Jugendgruppen momentan kaum realistisch.

Tatsächlich findet der Großteil der Aktionen aktuell im digitalen Raum statt. Pro Woche sind das bundesweit sicherlich 10 000 Angebote der digitalen Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Das sind Bildungsveranstaltungen, digitale Treffen, aber auch Abenddiscos und andere kreative Formen. Auf jeden Fall ist es sehr wichtig, in Kontakt mit den Kindern zu bleiben.

Und das funktioniert?

Wir haben schon im ersten Lockdown festgestellt, dass wir Jugendliche aus benachteiligten und armen Familien über die digitalen Angebote viel weniger erreichen können, da



▲ Die BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier hofft, dass Kinder und Jugendliche in der Pandemie mehr Gehör finden. Foto: Foto: BDKJ-Bundesstelle/Christian Schnaubelt

unter Umständen kein Computer für sie verfügbar ist. Allein schon deswegen war es uns ein Anliegen, dass etwa Jugendtreffs solange wie möglich geöffnet bleiben können.

Zudem merken wir, dass viele digital-müde werden. Was man im vergangenen April und Mai noch als Herausforderung gesehen hat, etwas Neues aus der Situation zu machen, das nutzt sich langsam ab. Die jungen Menschen zeigen immer größeren Bedarf nach realen Kontakten mit Gleichaltrigen, dem Leitungsteam und mittlerweile auch Lehrkräften.

Die Corona-Krise hat auch in den Verbänden für einen Digitalisierungsschub gesorgt. Wie wird sich das auf die Jugendverbandsarbeit der Zukunft auswirken?

Wir haben sicher gelernt, wie wir digitale Formate neu und interessant nutzen können. Gerade wenn es um Beratungen oder Versammlungen geht, die man auch mal in der Zukunft digital stattfinden lassen kann. Im internationalen Austausch konnten zum Beispiel Absprachen schneller über Videokonferenzen getroffen werden. Versammlungen können auch weiterhin durch digitale Methoden aufgepeppt werden.

Das sind sehr positive Erfahrungen, von denen wir sicher auch weiter profitieren. Aber Freizeiten und Zeltlager können nun mal nur schlecht digital stattfinden und da hoffen wir, bald auch wieder in den analogen Raum zurückkehren zu können.

Im vergangenen Jahr mussten Fahrten kurzfristig abgesagt werden oder fanden nur in sehr abgespeckter Form statt. Was können Sie über den aktuellen Planungsstand für Ferienfahrten in diesem Jahr sagen?

Ich glaube, es ist zurzeit noch schwer einzuschätzen, was mit Pfingst- oder Sommerferien wird. Dennoch ist die Motivation hoch, im Sommer wieder etwas anbieten zu können. Teilweise laufen auch die Planungen. Im vergangenen Jahr ging das gut mit tausenden Zeltlagern oder Ferienprogrammen vor Ort. Wir wollen unsere Mitgliedsverbände auf jeden Fall dazu motivieren, auch für die kommenden Ferien ein Programm an den Start zu bringen. Der Wunsch danach ist unter Kindern und Jugendlichen definitiv groß.

Es wird auch viel darüber gesprochen, dass deren Alltag fast nur noch in den eigenen vier Wänden stattfindet und die jungen Menschen dadurch belastet sind. Welche Signale erhoffen Sie sich von der Regierung, um hier Abhilfe zu schaffen?

Es ist erst mal wichtig, die Wünsche von jungen Menschen wahrzunehmen. Und das gelingt einfach am besten, indem man sie auch zu Wort kommen lässt. Jugend- und Schülerorganisationen haben in den vergangenen Wochen sehr deutlich gemacht, dass sie auch Lösungsvorschläge haben. In der Vergangenheit wurden sie aber zu wenig gehört

und ich denke, das wäre der nächste Schritt, sie mehr einzubeziehen.

Die Studie „Jugendliche und Corona“ der Universitäten Hildesheim und Frankfurt hat gezeigt, dass fast die Hälfte der Jugendlichen meint, ihre Interessen würden nicht gehört. Sie fühlen sich zudem oft nur darauf reduziert, ob sie trotz Corona ihre Abschlüsse machen können. Sie wollen aber auch außerhalb ihres schulischen Daseins wahrgenommen werden.

Etwas weniger im Fokus stehen Studenten, obwohl sie im Grunde mit denselben Problemen konfrontiert sind ...

Da ist es jetzt wichtig, Sicherheit zu geben. Studierende, gerade die aus ärmeren Familien, sehen sich großen Herausforderungen gegenüber. Viele der zur Finanzierung des Studiums so wichtigen Nebenjobs können zurzeit nicht ausgeübt werden. Dafür muss es weiter entsprechende Staats- und Überbrückungshilfen geben. Junge Absolventen hingegen treffen in der Krise auf einen völlig veränderten Arbeitsmarkt; daraus darf für sie kein Nachteil entstehen.

Interview: Johannes Senk

Info

Eine Million Euro für Jugendprojekte

Nach der Kritik verschiedener Jugendverbände, dass junge Menschen in der Pandemie zu wenig gehört werden, hat das Bundesfamilienministerium erklärt, Modellprojekte von Jugendlichen in der Corona-Pandemie gesondert zu fördern. Mit sogenannten Jugend-Budgets sollen zehn innovative Vorhaben mit jeweils bis zu 100 000 Euro unterstützt werden. Die Ausschreibung richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene von zwölf bis 27 Jahren. Die Projekte sollen im Zuge eines digitalen „Hackathons“, bei dem man gemeinsam online an Lösungen und Konzepten für Probleme arbeitet, am 19. und 20. Februar zustande kommen. Die besten Ideen werden dann in einer Online-Abstimmung ausgewählt. Anmeldung bis 15. Februar unter <https://jugendbudget.de/>. KNA/red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... Um Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen: Beten wir für die Frauen, die Opfer von Gewalt sind, um Schutz durch die Gesellschaft und dass ihre Leiden wahrgenommen und beachtet werden.



NOVUM BEI BISCHOFSSYNODE

Papst ernennt Frau zu Untersekretärin

ROM (KNA) – In der Bischofssynode der katholischen Kirche erhält erstmals eine Frau Stimmrecht. Mit der am Wochenende vom Vatikan mitgeteilten Ernennung der französischen Theologin Nathalie Becquart (51) als Untersekretärin des Synoden-Sekretariats ist sie automatisch stimmberechtigt. Dies bestätigte der Generalsekretär der Bischofssynode, Kardinal Mario Grech, dem Portal Vatican News. Seit 2019 war Becquart bereits Beraterin des Generalsekretariats.

„Mit der Ernennung von Schwester Nathalie Becquart und der Möglichkeit, dass sie mit Stimmrecht teilnimmt, ist eine Tür geöffnet worden“, sagte Grech. Man werde „dann sehen, welche weiteren Schritte in der Zukunft unternommen werden können“. Neben Becquart wurde der spanische Augustiner Luis Marin de San Martin (59) zum zweiten Untersekretär der Behörde ernannt.

Ein Stimmrecht für Frauen bei den Versammlungen der Bischofssynode war in den vergangenen Jahren mehrfach gefordert worden. Zuletzt wurde das Thema vor und während der Jugend- und der Amazonas-Synode diskutiert. (Ausführlicherer Bericht folgt.)

Preise für zwei Brückenbauer

UNO-Generalsekretär Guterres und muslimische Friedensaktivistin geehrt

ROM/ABU DHABI – Für Papst Franziskus bedeutet der interreligiöse Dialog, die eigenen spirituellen Standpunkte besser zu verstehen und dem Mitmenschen mit Respekt zu begegnen. Das hob der Pontifex in der vorigen Woche beim Dialog-Forum zum Welttag der Geschwisterlichkeit hervor. Ein vatikanisch-arabisches Komitee verlieh dabei erstmals den mit einer Million Dollar dotierten „Brüderlichkeits-Preis“.

Am 3. Februar 2019 hatte Franziskus die Vereinigten Arabischen Emirate besucht. Nicht nur, dass die Region für eine Papstreise Neuland war. Außerdem wurde der Besuch zum Ausgangspunkt einer seither intensiveren Zusammenarbeit zwischen dem Vatikan und dem sunnitischen Islam.

Damals unterzeichneten der Papst und der Großimam der ägyptischen Al-Azhar-Universität, Ahmad Al-Tayyeb, eine „Brüderlichkeits-Erklärung“. Gleichzeitig gründeten beide ein Komitee, das jährlich die besten Initiativen und herausragende Persönlichkeiten im Bereich des interreligiösen Dialogs ehren soll.

Aus der Liste der Jury mit Namen von Persönlichkeiten aus 30 verschiedenen Ländern waren nun UNO-Generalsekretär António Guterres und die marokkanisch-franzö-

sische Friedensaktivistin Latifa Ibn Ziaten ausgewählt worden. Bei der virtuell durchgeführten Preisverleihung im Vatikan wandte sich Franziskus gegen die Neigung, andere in ihrem Anderssein zu ignorieren. „Wir können nicht sagen, entweder Geschwister oder keine Geschwister. Sagen wir es deutlich: entweder Geschwister oder Feinde. Denn Ignorieren ist eine sehr subtile Form der Feindschaft“, erklärte er.

Geschwisterlichkeit bedeute vor allem „Festigkeit in den eigenen Überzeugungen. Denn es gibt keine wahre Geschwisterlichkeit, wenn die eigenen Überzeugungen verhandelt werden“. An der Videokonferenz nahm auch Großimam Al-Tayyeb teil. Ihm drückte der Papst seine große Wertschätzung aus, nannte ihn „meinen Bruder, meinen Freund, meinen Gefährten“ im Einsatz für Geschwisterlichkeit.

„UNO steht zur Verfügung“

Auch die beiden Preisträger waren zugeschaltet. Guterres nannte die Initiative von Papst und Großimam in seiner Dankesrede für den Preis „inspirierend“: „Die UNO steht zu Ihrer Verfügung, um Ihr Engagement und Ihre Stimme noch zu verstärken!“, sagte der Generalsekretär.

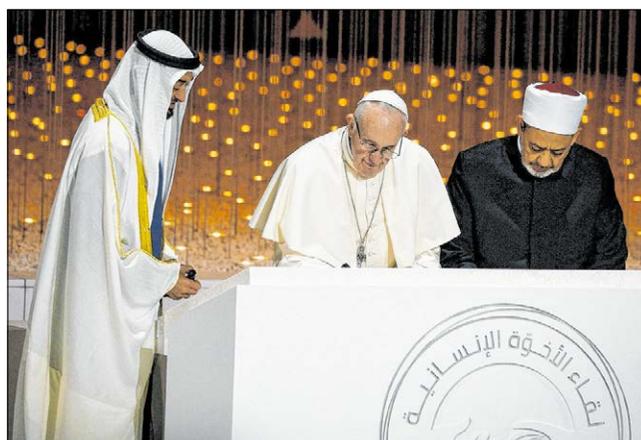
Um den Jahrestag der Unterzeichnung des Abu-Dhabi-Doku-

ments über Geschwisterlichkeit und Frieden im Jahr 2019 zu würdigen, hatten die Vereinten Nationen den Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit ausgerufen und sein Datum auf den 4. Februar gelegt. Den Vorschlag zur Einführung des „Welttags“ hatte die UN-Vollversammlung im Dezember auch mit Unterstützung der 27 EU-Staaten und der USA angenommen.

Bei der zweiten Preisträgerin Ibn Ziaten sei die Aussage „Wir sind alle Geschwister“ nicht bloß Wort, sondern Überzeugung, betonte Franziskus. Die Muslimin, Gründerin des Friedenswerkes „Imad“ in Frankreich, hatte 2012 bei einer islamistischen Anschlagsserie ihren Sohn verloren und setzt sich seither für interreligiösen Dialog und ausgegrenzte Jugendliche ein.

„Vielen Dank für Ihr Zeugnis“, sagte der Papst an die 61-Jährige gewandt. „Und danke, dass Sie die Mutter Ihres Sohnes sind, die Mutter von so vielen Jungen und Mädchen, dass sie heute die Mutter dieser Menschheit sind, die Ihnen zuhört und die von Ihnen lernt: entweder den Weg der Geschwisterlichkeit, der Brüder und Schwestern – oder es ist alles verloren.“ Die so Gewürdigte bedankte sich sichtlich bewegt und beteuerte, sie wolle ihren Kampf der Liebe und Toleranz fortsetzen.

Mario Galgano



◀ Franziskus und der Großimam (rechts) unterzeichneten in Abu Dhabi die gemeinsame Erklärung.

▶ Die Friedensaktivistin Latifa Ibn Ziaten ist eine der Preisträgerinnen.



DIE WELT



GEPLANTE IRAK-REISE

Stabilität fördern und fordern

Bisher geht man im Vatikan davon aus, dass der Papst im März nach Bagdad fliegt

ROM/BAGDAD – Papst Franziskus hält an seinen Plänen für eine Irakreise fest. Vom 5. bis 8. März will der Pontifex außer Bagdad auch Erbil, Mossul, Karakosch und Ur besuchen. Es wäre die erste Reise eines Papstes in das Land an Euphrat und Tigris. Doch kommen wegen der jüngsten Anschläge und der Lage aufgrund der Corona-Pandemie auch Zweifel auf.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die übliche Erkundungstour der für die Sicherheit verantwortlichen Vatikanmitarbeiter in das Gastland fand bereits statt. Auch das Programm der Reise steht weitgehend fest. Vieles hängt aber von zwei Faktoren ab: von der Sicherheitsfrage und von der Entwicklung der Corona-Fallzahlen in der Region.

Die vatikanischen Reiseorganisatoren fürchten zwar weniger, dass der Papst selbst Ziel eines Anschlags werden könnte. Man vertraue in die irakischen Sicherheitskräfte, hieß es im Vatikan. Vielmehr habe Franziskus Sorgen, dass irakische Gäste – also christliche Gläubige, die den Papst sehen wollen – Opfer von Angriffen werden könnten. Es wäre eine Katastrophe, heißt es in Rom, wenn Menschen im Zusammenhang mit dem Besuch zu Tode kämen.

„Gegen uns Christen gab es schon seit einigen Jahren nichts“, erklärt der chaldäische Patriarch Louis Raffael Sako. Es habe bisher keine gezielten Anschläge auf die Christen gegeben. „Aber wir sind Teil des Irak, wir leben nicht allein. Wir sind also Brüder und Schwestern in einer großen Familie, die Irak heißt“, sagt er.

Die blutigen Selbstmordanschläge am 21. Januar im Zentrum von Bagdad seien gegen das ganze Land gerichtet, meint der Patriarch. Demnach wären die irakischen Christen gleichermaßen bedroht wie ihre



◀ *Kardinal Louis Raffael Sako, der Patriarch der chaldäisch-katholischen Kirche, war im Februar 2020 im Vatikan zu Gast beim Papst. Nun hofft er auf einen Besuch von Franziskus in seiner Heimat.*

Foto: imago images/ Independent Photo Agency Int.

muslimischen Mitbürger. Vor kurzem habe er die Gemeinden zu drei Gebetstagen aufgerufen und sie daran erinnert, „dass wir alle Kinder Gottes sind, des Gottes der ganzen Menschheit“.

Angst vor dem Terror

Nach den Anschlägen im Januar seien die Menschen im Land „besorgt und traurig“, berichtet Kardinal Sako. Nun sei die Angst vor dem Terror wieder da. In diesem Szenario erscheine der geplante Papstbesuch als ein Zeichen der Hoffnung – und zwar nicht nur für die Christen.

Die Reisepläne bestätigt auch die Nummer Zwei des Vatikans, Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin: „wenn es die Sicherheitslage erlaubt“. Im Gespräch mit Journalisten in Rom erwähnt Parolin ausdrücklich auch den Doppelanschlag vom Januar, bei dem mindestens 32 Menschen getötet wurden.

Franziskus wolle das Gebiet schon lange besuchen, „um die

Christen vor Ort und in der Region zu ermutigen, trotz des schwierigen Kontexts weiterhin ein Zeugnis des Glaubens zu geben“. In diesen Ländern hätten sich die christlichen Gemeinschaften „auf ein Minimum reduziert“. Der Papst werde sich mit den politischen Behörden treffen, um „politische Stabilität“ zu fördern und auch zu fordern, erläutert der Kardinal.

Schließlich werde auch der interreligiöse Dialog im Mittelpunkt dieser Reise stehen, sagt der Kurienkardinal, der auch für die vatikanische Diplomatie zuständig ist. Die Irak-Reise verfolge somit zwei Anliegen: einerseits gehe es um eine ökumenische Dimension und die Solidaritätsbekundung des Papstes gegenüber den Christen im Irak. Andererseits wolle Franziskus die Oberhäupter des schiitischen Islams treffen, um den Dialog mit dem Islam zu stärken.

Neben der Sicherheitsfrage könnte ein zweiter Hinderungsgrund für die Reise in den Risiken durch die

Corona-Pandemie liegen. Vor allem im Herbst war im Irak die Infektionslage dramatisch. Zwar sanken die Fallzahlen seit Oktober zunächst deutlich, in den vergangenen Wochen war aber ein erneuter Anstieg zu verzeichnen. Sollte der Trend anhalten, könnte die Reise eventuell nicht stattfinden. So gehört es im Vatikan zu den derzeitigen Vorbereitungen darauf, dass alle Begleiter des Papstes inklusive Journalisten, die mit im Flugzeug nach Bagdad sitzen sollen, gegen Covid geimpft werden.

Klarheit bis Ende Februar

Wie es im Vatikan heißt, kann der Besuch bis kurz vor dem Abflug abgesagt werden. Es gebe keine Reisegarantie. Man rechne aber damit, dass der Abreisetermin etwa eine Woche vorher entweder als fast sicher bestätigt oder definitiv abgesagt werde. Im letzteren Fall würde die Visite auf den Spätsommer oder auf Ende des Jahres verlegt werden.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Jürgen Todenhöfer ist Buchautor und Experte für Außenpolitik und war früher Bundestagsabgeordneter, Richter und Medienvorstand.

Jürgen Todenhöfer

Ein Volk wird ausgelöscht

Spätestens als 2017 bekannt wurde, dass China sogenannte Umerziehungslager für eine turkstämmige muslimische Minderheit in Xinjiang erbauen ließ, wurde die Geschichte der Uiguren in die Welt hinausgetragen. Es ist eines der grausamsten Geschehnisse unserer Zeit. Eines, das sogar an die furchtbaren Ereignisse des Holocaust erinnert.

In unzähligen Videos und Interviews erfährt man von Lagern, in denen Uiguren monatelang inhaftiert und ihrer Würde beraubt wurden. Ziel ist es, die Uiguren als Volk auszulöschen. Australische Recherchen kommen zu einem erschütternden Ergebnis: Tausende Gotteshäuser der Uiguren wurden zerstört. Über 380 Internierungslager

wurden errichtet. Frauen werden sterilisiert, Kinder von ihren Familien entfremdet. Morde und Verschleppungen gehören zur Tagesordnung.

Über 22 Millionen Menschen wurden zu Staatsfeinden erklärt. Über eine Million Menschen werden in Konzentrationslagern festgehalten. Menschenrechtler sprechen von „demografischem Genozid“ an den Uiguren. Terrorismusbekämpfung nennt die chinesische Regierung das.

Dieses mörderische Vorgehen wurde von Präsident Xi Jinping persönlich angeordnet. Es dürfe „keine Gnade“ gezeigt werden, zitiert die „New York Times“ eine Rede des Staatschefs aus dem Jahr 2014.

In einem Jahr sollen in Peking die Olympischen Winterspiele stattfinden. Darf die Jugend der Welt jubeln und feiern, während im gleichen Land Menschen in Umerziehungslagern versklavt, entwürdigt, vergewaltigt und gefoltert werden? Nein!

Die Bundesregierung wäre sehr gut beraten, sicherzustellen, dass die deutsche Olympiamannschaft den Winterspielen von Peking fernbleibt. Denn die deutsche Außenpolitik sollte die Menschenrechte vorleben und nicht nur vorbeucheln. Nur so bleibt Deutschland dem Versprechen nach den Gräueltaten des Dritten Reichs treu: „Nie wieder!“ Dieses „Nie wieder“ muss nicht nur im eigenen Land, sondern weltweit erkämpft werden.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Die Gefahr des Automatismus

Abgeordnete des Bundestags haben einen Gesetzentwurf zur Suizidbeihilfe vorgelegt. Im Februar 2020 hatte das Bundesverfassungsgericht das Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zur Selbsttötung gekippt und den verhängnisvollen Weg zur praktizierten Suizidbeihilfe grundsätzlich eröffnet. Die Selbsttötung gehöre zum Recht auf Selbstbestimmung. Das schliesse die Hilfe Dritter ein, wurde argumentiert. Seither ist es sehr wichtig, dass sich die katholische Kirche in jeder Hinsicht gegen diese Entwicklung ausgesprochen hat und dies weiter tut. Leider steht sie damit auf ziemlich einsamer Flur.

Die Versuche, für alle Beteiligten Rechtssicherheit zu schaffen und verpflichtende Be-

ratungen des Suizidwilligen sowie Wartefristen einzuführen, sind nachvollziehbar. Das Hauptproblem liegt andernorts: Den bereits vollzogenen Dammbbruch werden diese Versuche – wenn sie überhaupt ernst gemeint sind – nicht rückgängig machen. Auch wenn man keine ungezügelter allgemeine Suizid-Beihilfe ermöglichen will, so stützen die Versuche eines angeblichen Schutzkonzepts gerade den besagten Dammbbruch, indem sie ihn nach außen hin abfedern.

Der Dammbbruch ist eben nicht nur theoretisch, sondern hat praktische Auswirkungen. Die Grenzlinie des ehemaligen Unionsfraktionschefs Volker Kauder, eine Regelung zur Hilfe bei der Selbsttötung dürfe auf keinen

Fall zu einem Automatismus führen, weist in die Richtung dessen, was nun zu erwarten ist: eben ein Automatismus. Der Druck auf alte, kranke und pflegebedürftige Menschen zum assistierten Suizid wird zunehmen.

Diese Entwicklung geht mit der in einem anderen zentralen Bereich des Lebens einher: Seit vielen Jahren ist zu beobachten, dass der Abtreibung zum Status völliger Selbstverständlichkeit verholfen werden soll. Das Magazin der „Süddeutschen Zeitung“ fragte jüngst mit eindeutiger Tendenz: „Ist es radikal, zuhause abzutreiben?“ Erschreckend, aber wahr: Die lebensfeindliche Entwicklung am Lebensende wird nicht grundlegend anders verlaufen als die am Lebensanfang.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Am besten baut sich's auf Vernunft

„Verbotspartei“ – mit diesem Vorwurf müssen die Grünen leben, seit sie vor einigen Jahren einen staatlich verordneten „Veggie-Day“ vorschlugen. Wie wichtig die Freiheit ist, zeigt der Notstand um Corona. Er zeigt auch: Je mehr Vernunft, desto weniger Verbote.

Es war durchaus vernünftig, als Grünen-Vertreter Michael Werner-Boelz, vor einem Jahr zum Leiter des Bezirks Hamburg-Nord gewählt, ankündigte, keine Einfamilienhäuser mehr zu genehmigen. Wer unbedingt will, kann wenige Kilometer weiter in Schleswig-Holstein bauen. Seither – berichtet die Frankfurter Allgemeine Zeitung – wird gerätselt, ob bei einem bundesweiten Wahl-Erfolg der Grünen den Einfamilienhäusern das Aus droht.

Seit den 1950er Jahren galten sie als Inbegriff familiärer Idylle. Fakt ist aber: Keine Bauform braucht so viel Fläche und Energie. In Deutschland stehen 12,6 Millionen Einfamilienhäuser. Jedes Jahr kommen 100 000 hinzu. 2017 wurde täglich eine Fläche von rund 58 Hektar an Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen (rund 80 Fußballfelder) neu ausgewiesen.

Flächenfraß zerstört die Heimat. In Großstädten wird, beschönigend als „Nachverdichtung“ bezeichnet, auch noch die letzte freie Fläche zubetoniert. Dörfer und Städte im Umland fransen immer mehr aus, auf Kosten der Natur sowie der menschlichen Augenweide und der Erholung. Dabei gibt es Ge-

genden, etwa Oberfranken, Thüringen oder Mecklenburg-Vorpommern, wo manches leerstehende Haus zu haben und viel Bauplatz wäre. Würde die Politik ernst machen mit fairen Lebensbedingungen im ganzen Land, wäre die Urbanisierung zu bremsen.

Es kommt auf jeden Einzelnen an. Die Bereitschaft zu Verzicht und Vernunft wird auch nach Corona entscheidend, wenn es um den Klimawandel und die Weichenstellung zwischen Freiheit und Verboten geht. Wer wo wie am vernünftigsten wohnt, ist nur eine von vielen Fragen. Vielleicht könnte manche Familie in einer netten Wohnung genauso gut leben wie im 0815-Einfamilienhaus – und mit besserem Gewissen.

Leserbriefe

Ein Großer, der fehlen wird



▲ Unser verstorbener Kolumnist K. Rüdiger Durth. Foto: Archiv SUV

Zu „Trauer um ökumenische Feder“ in Nr. 1:

Mit großem Bedauern und tief berührt las ich vom Tod des evangelischen Pfarrers K. Rüdiger Durth. Seine Beiträge waren für mich immer sehr lehrreich und bezeugend im Glauben. Meine große Hoffnung und mein Wunsch für Ihre Zeitschrift ist es, dass Sie wieder so einen wunderbaren

Menschen finden, der diese Botschaft im gleichen Sinne weitergeben kann. Sonst würde das Wichtigste der heutigen Zeit fehlen: die überzeugenden, klaren Worte. Der Herr lohne ihm seine Treue und nehme ihn auf in das ewige Reich.

Elisabeth Löser, 97265 Hettstadt

Zum Tode von K. Rüdiger Durth fehlen mir die Worte. Seine Beiträge zählen mit zu den Dingen, die ich am Liebsten las. Er wird massivst fehlen.

S. Jürgen Zimmermann, 76865 Insheim

K. Rüdiger Durth brachte in seinen Kommentaren die Dinge locker rüber, teils auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Er wollte Denkanstöße setzen und verstand es auch, „heiße Eisen“ anzupacken. Mit diesem renommierten Journalisten verliert der Verlag eine der ganz großen Persönlichkeiten.

Peter Eisenmann jun., 68647 Biblis

Ins Wanken geraten

Zu „Zum letzten Mal Angela Merkel“ in Nr. 53:

Dieses Loblied auf Angela Merkel ist meiner Ansicht nach eine Nummer zu groß ausgefallen. Unser Wohlstand ist geblieben und hat sich sicherlich noch vergrößert. Ob das nun das Verdienst von Frau Merkel ist, sei mal dahingestellt. Viel gravierender ist die gesellschaftliche Veränderung: Unter Frau Merkel stehen die Traditionen, die die Bonner Republik einst bestimmten und stabilisierten, abseits.

Umriss einer anderen Republik zeichnen sich ab: Die Wehrpflicht wurde suspendiert, die Kernenergie im Hauruckverfahren stillgelegt, stattdessen Energie aus maroden ausländischen Kernkraftwerken eingeführt. Änderungen im Familienrecht normieren eine neue Wirklichkeit.

Das Wertgefüge, das Frau Merkel zwar verteidigen möchte, aber nie benennt, das selbst den Kriegen, Krisen und Katastrophen des 20. Jahrhunderts trotzte, geht in den Ausverkauf. Die Normalität des christlichen Abendlandes ist ins Wanken und Schwanken geraten.

Die parlamentarische Demokratie ist umgekehrt worden. Die Kanzlerin verkündet (vermeintliche) Fakten und das Parlament darf zustimmen. Gesetze werden aus humanitärer Rücksichtnahme gebrochen und ganze Wählergruppen verteufelt. Hier zeigt Merkel ihr wahres Gesicht.

Stefan Stricker, 56410 Montabaur



▲ Angela Merkel. Foto: KNA

Lebenslüge?

Zu „Ehrliche Demut“ in Nr. 3:

Beim Kniefall von Warschau kniete Willy Brandt 20 Sekunden lang – und Sie schrieben vom „Friedenskanzler“. Sehr wahrscheinlich wissen Sie nicht, was er und viele Genossen von der SPD über den Frieden und die Wiedervereinigung dachten! Noch kurz vor dem Mauerfall war die Rede von „Wiedervereinigungs-Träumen“. Brandt selbst sprach im September 1988 von einer „spezifischen Lebenslüge der zweiten deutschen Republik“.

1992 habe ich durch einen Aufenthalt im Josefs-Heim in Bad Wörisho-

fen Ihre Zeitung kennengelernt und sie seitdem abonniert. Schon viele Artikel konnte ich für Predigten gebrauchen. Unser „Ruhrwort“ im Bistum Essen war und ist da ganz anders. Machen Sie weiter so!

Pfarrer em. Gregor Matena, 46145 Oberhausen

So erreichen Sie uns:

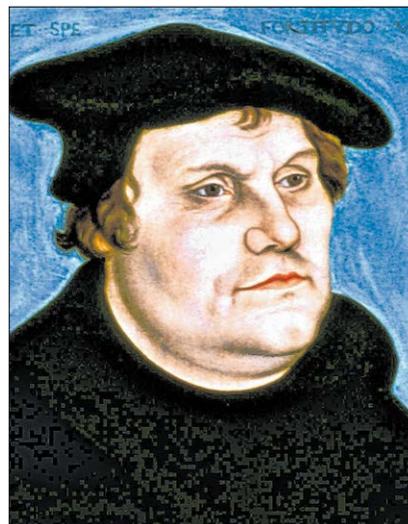
Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Positiv für Ökumene

Zu „Zukunft statt Vergangenheit“ in Nr. 1:

Durch Martin Luther kam letztendlich der abstruse Ablasshandel an sein Ende. Man stelle sich heute einmal vor: Auch Verstorbene konnten damals durch Ablassbriefe von ihren Sündenstrafen freigekauft werden! Eine, wenn auch formelle Aufhebung der Verurteilung Luthers wäre deshalb mehr als eine „Symbolhandlung“ und sicher positiv für die Ökumene.

Jakob Förg, 86199 Augsburg



▲ Martin Luther. Foto: KNA

Zwei Briefe

Zur unterschiedlichen Mentalität der Völker:

Ich schicke Ihnen zwei Briefe. Der erste stammt aus Deutschland: „Liebe Tante, den Sommer haben wir im Garten, im Wald, mit Spaziergängen in Südtirol und am Bodensee mit Baden und Entspannen verbracht. Aber jetzt tun wir uns schwer: Wir vermischen Veranstaltungen, Geburtstagsfeiern, Konzerte, Adventsbasar, Fußballtraining und Turniere.“

Der zweite Brief kommt aus Uganda: „Bei uns leben die meisten Menschen von der Hand in den Mund. Jetzt müssen alle zu Hause bleiben

und es ist sehr schwierig, an das Nötigste zu kommen: Seife, Lebensmittel, Salz, Holzkohle und Wasser. Vor allem die Frauen leiden unter dem großen Druck, Tag für Tag ihre Familie zu ernähren.“

Auch die Situation in unserem Karmel-Kloster in Mityana hat sich sehr verschlechtert. Trotz ihrer eigenen Sorgen helfen die Schwestern so gut sie können, die Not der Bevölkerung zu lindern. Ich würde Euch wünschen, Ihr könntet die Dankbarkeit unserer Leute für die kleinste Hilfe einmal selbst erleben.“

Zwei Briefe. Was fehlt in Deutschland? Dankbarkeit.

Lia Mathe, 86465 Welden

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Sechster Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Lev 13,1–2.43ac.44ab.45–46

Der HERR sprach zu Mose und Aaron: Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und auf der Haut zu einem Anzeichen von Aussatz wird, soll man ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen.

Der Priester soll ihn untersuchen. Stellt er eine hellrote Aussatzschwellung fest, die wie Hautaussatz aussieht, so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein. Der Priester muss ihn für unrein erklären.

Der Aussätzig mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein!

Solange das Anzeichen an ihm besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.

Zweite Lesung

1 Kor 10,31 – 11,1

Schwestern und Brüder! Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes!

Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf! Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden.

Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!

Evangelium

Mk 1,40–45

In jener Zeit kam ein Aussätzig zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein!

Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis.

Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, so dass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Jesus heilt den Aussätzig: Federzeichnung eines Evangelistarfragments des neunten Jahrhunderts (Ausschnitt), Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Selbstbewusst aus Demut

Zum Evangelium – von Apostolischem Protonotar Wilhelm Imkamp



Inzidenz, Ausgangssperre, Lockdown, Quarantäne und noch viele andere Begriffe haben wegen Corona Hochkon-

junktur. Und mit Corona ist keineswegs die Stephanskronen und auch nicht die heilige Corona gemeint, sondern eine Pandemie – ein vornehm verhaltenes Wort für Seuche. Seuchen führen zu Angst, Angst führt zu Ausgrenzung.

Da sind wir schon beim Tagesevangelium: Wir sehen einen Mann, bei dem das winzige „Mycrobacterium leprae“ schon ganze Arbeit geleistet hat. Ein Aussätzig, durch seine Krankheit sichtbar gekennzeichnet

net und damit einer umfänglichen Sondergesetzgebung unterworfen, nähert sich Jesus, indem er vor ihm auf die Knie fällt. Er nähert sich dem Herrn also mit einer Demutsgeste der Unterwerfung. Damit soll ein ganz klares Unterwerfungsverhältnis durch Unterordnungsverhalten ausgedrückt werden.

In der alttestamentlichen Ordnung waren die Priester ganz selbstverständlich in die Medizinalgesetzgebung eingebunden. So auch im Königreich Bayern, wo am 26. August 1807 die weltweit erste flächendeckende Impfung angeordnet wurde, angeregt vom königlich-bayerischen Obermedizinalrat Simon von Häberl. Die Pfarrämter mussten das Impfreister führen, denn nur die Pfarrer hatten den Überblick über die Einwohnerzahl.

Jesus bejaht die gesetzliche Ordnung seiner Zeit, steht aber über ihr und handelt auch so. Das Beispiel Jesu gilt auch für die Kirche und ihre Repräsentanten. Denn die Zeit der königlich-bayerischen Pfarrämter ist vorbei. Der Aussätzig im Evangelium hatte physischen Zugang zu Jesus, der ihn sogar berührt.

Zugang zu Jesus Christus

Das bedeutet für die kirchenleitenden Kräfte: Der Zugang zu Jesus, der im Tabernakel des Kirchenraumes wirklich gegenwärtig ist, muss unbedingt offengehalten werden. Dieser Zugang muss auch unter Pandemiebedingungen gewährleistet sein. Kein Staat und keine Behörde darf der Kirche hier Vorschriften machen.

Die staatlichen Behörden sollten Vertrauen in die kirchlichen Verantwortungsträger haben. Es muss in jedem Fall der Eindruck vermieden werden, dass die kirchlichen Institutionen nachgeordnete Organe des Staates sind. Gläubige dürfen nicht vor geschlossenen Kirchentüren stehen. Der Glaube muss offensiv sein.

Das Tagesevangelium zeigt deutlich, dass das Wirken Jesu „nicht tolerante Humanität, sondern kämpferisches Verbreiten des Herrschaftsgebietes Gottes gegen die Machtsphäre Satans ist“ (Klaus Berger). Wir müssen heraus aus einer müden, defensiv routinierten Glaubenspraxis.

Das geschieht vorzüglich im Gebet. Dieses ist eben kein Dialog zwischen Gleichberechtigten auf Augenhöhe, sondern es muss mit der Unterwerfungsgeste kniend beginnen. Mit Gott im Dialog sein heißt zuerst einmal auf die Knie fallen und seine Allmacht voller Ehrfurcht anerkennen. Es gilt: Selbstbewusst aus Demut – auch in der Pandemie.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, sechste Woche im Jahreskreis;
 ab Mittwoch Psalterium: 4. Woche

Sonntag – 14. Februar

Sechster Sonntag im Jahreskreis
Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46, APs: Ps 32,1-2.5.10-11, 2. Les: 1 Kor 10,31-11,1, Ev: Mk 1,40-45

Montag – 15. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: Gen 4,1-15.25, Ev: Mk 8,11-13

Dienstag – 16. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: Gen 6,5-8; 7,1-5.10, Ev: Mk 8,14-21

Mittwoch – 17. Februar

Aschermittwoch
Strenger Fast- und Abstinenztag
Messe vom Aschermittwoch, Prf Fastenzeit III oder IV (violett); 1. Les: Joël 2,12-18, APs: Ps 51,3-4.5-6b.12-13.14 u. 17, 2. Les: 2 Kor 5,20-6,2, Ev: Mt 6,1-6.16-18

Donnerstag – 18. Februar

Messe vom Tag (violett); Les: Dtn 30,15-20, Ev: Lk 9,22-25

Freitag – 19. Februar

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 58,1-9a, Ev: Mt 9,14-15

Samstag – 20. Februar

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 58,9b-14, Ev: Lk 5,27-32



▲ Asche zur Buße.
 Foto: imago images/robertharding

Gebet der Woche

Gott, du willst nicht den Tod des Sünders,
 du willst, dass er sich bekehrt und lebt.

Erhöre gnädig unsere Bitten:

Segne + diese Asche,

mit der wir uns bezeichnen lassen,
 weil wir wissen, dass wir Staub sind
 und zum Staub zurückkehren.

Hilf uns, die vierzig Tage der Buße
 in rechter Gesinnung zu begehen.

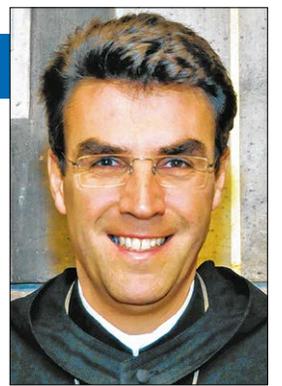
Verzeih uns unsere Sünden,
 erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes
 und schenke uns durch seine Auferstehung
 das unvergängliche Leben.

Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

*Gebet zur Segnung und Austeilung der Asche
 am Aschermittwoch*

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Diesen Samstag weiht Erzbischof Reinhard Marx Schwester Francesca zur neuen Äbtissin für die Abtei Venio und übergibt ihr dabei den Äbtissinnenstab. Dieser ist ein beeindruckendes Zeichen, welche Verantwortung sie für ihre Gemeinschaft trägt. Ich weiß noch gut, wie ein älterer Mitbruder nach der Abtsweihe auf mich zukam und meinte: „Bittschön, nehmen’s den Stab auch in die Hand!“ Das heißt: Werde der Verantwortung gerecht, die dir anvertraut wird, und überlasse sie nicht anderen.

Es ist gut, sich immer wieder zu vergewissern: Was liegt in meinen Händen, welche Verantwortung trage ich, werde ich dieser gerecht? Was nehme ich in die Hand und was nicht? Den Stab in die Hand zu nehmen ist nicht immer einfach und angenehm. Er dient ja dem Hirten einerseits dazu, Schafe, die sich von der Herde entfernen, mit der Krümme zurückzuholen. Manche mögen das gar nicht. Andererseits ist der Hirtenstab auch Waffe zur Verteidigung der Herde.

Beides kann ganz konkret werden: Wie oft wollen wir einem schwierigen Gespräch aus dem Weg gehen und schieben es zunächst auf die lange Bank. Eigentlich müsste man das Fehlverhalten ansprechen, aber dann hängt der Hausfrieden wieder schief, und zum Streiten habe ich keine Lust. Im Grunde müsste ich handeln und die Grenzen aufzeigen, aber macht es Sinn, die Auseinandersetzung zu suchen? So und ähnlich laufen unsere Gedankengänge.

Der heilige Benedikt legt seinen Gemeinschaften das Suchen nach Frieden ans Herz und empfiehlt zur Konfliktbewältigung, nicht unaufrichtig, aber vor Sonnenuntergang Frieden zu schließen. Das heißt nicht, dass am Abend jede Auseinandersetzung schon geklärt ist. Aber man soll den Konflikt nicht unnötig vertagen. Ebenso ist es wichtig, aufrichtig mit dem anderen zu ringen. So kann es Ausdruck von Wertschätzung sein, wenn ich dem anderen ein ehrliches und kritisches Feedback gebe, das nur wenig schmeichelt, aber die Wahrheit ins Wort bringt. Dann gilt es, manches auch wortlos auszuhalten.

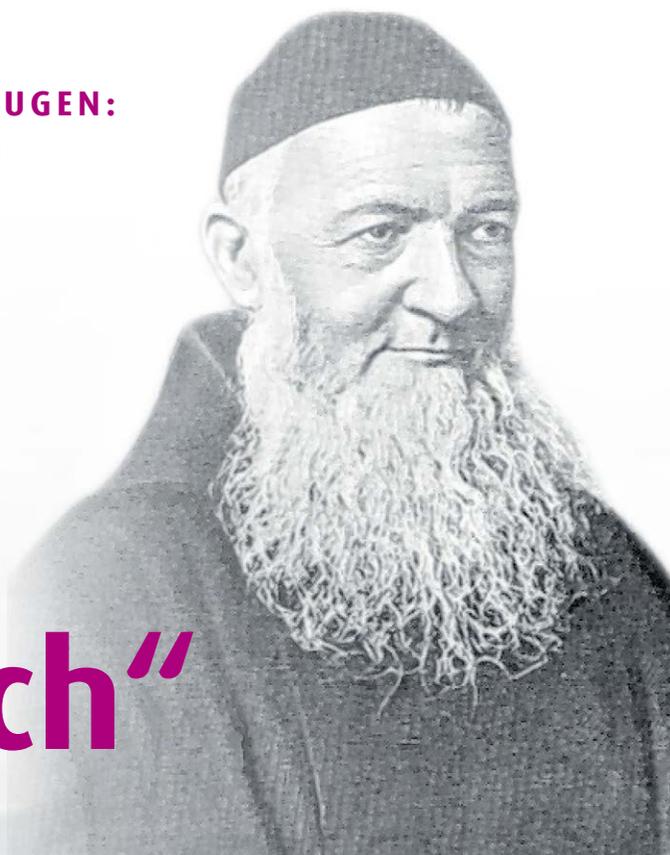
Dabei empfiehlt Benedikt dem Abt, sich stets seiner eigenen Gebrechlichkeit bewusst zu sein. Auch er hat seine Defizite, auch er macht Fehler und lädt Schuld auf sich. In alldem kann der Stab ihm zur Stütze werden, wenn er ihn daran erinnert, dass der eigentliche Abt des Klosters Jesus selber ist. Er ist der gute Hirte, und auch der Abt bleibt sein Schaf.

Diese demütige Einsicht kann auch für andere Lebensbereiche entlastend sein, wenn zum Beispiel Eltern an ihre Grenzen stoßen und beten: „Es ist zwar unser Kind, aber es ist und bleibt auch dein Kind. Begleite du es mit deinem Segen!“ Nicht alles liegt in unseren Händen ...

Der neuen Äbtissin eine glückliche Hand für ihre Aufgaben, und gute Hände, die sie tragen!

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN: THEODOSIUS FLORENTINI

„Alles andere ist falsch“



Glaubenszeuge der Woche

Theodosius Florentini

geboren: 23. Mai 1808 in Müstair
gestorben: 15. Februar 1865 in Heiden (Aargau)
Gedenken: 15. Februar

Anton Crispin Florintini trat mit dem Namen Theodosius in den Kapuzinerorden ein. 1830 wurde er zum Priester geweiht. Er war Mitbegründer von zwei Frauenorden: der Lehrschwestern vom heiligen Kreuz und der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz. Als Dompfarrer und später als Generalvikar von Chur eröffnete er ein Waisenhaus, errichtete wieder das ehemalige Jesuitenkolleg in Schwyz, gründete eine Baumwollfabrik, eine Buchdruckerei und -binderei in Ingenbohl und sicherte den Fortbestand weiterer Fabriken. Zudem rief Pater Theodosius den „Verein für inländische Mission“ sowie den „Bücherverein für die katholische Schweiz“ ins Leben. Außerdem verfasste er ein populäres vierbändiges Werk über das Leben der Heiligen. *red*

Pater Theodosius ließ sich an Heiligengedenktagen zur Formulierung von Prinzipien anregen.

So schrieb er zum 7. November: „Der heilige Engelbert wurde Märtyrer, weil er die Gerechtigkeit liebte, weil er das Recht jedes Einzelnen seiner Untertanen, wenn er auch arm war, schützte, dagegen jede Rechtsverletzung unter seinen Untergebenen, wenn auch von Gewalttätigen geschehen, ohne Rücksicht bestrafte. Daraus sollen wir lernen, das Recht unserer Mitmenschen hochzuachten und heiligzuhalten und alle und jede Verletzung desselben zu vermeiden; denn jeder Mensch ist Mensch wie wir. Jeder Mensch trägt in seiner vernünftigen Natur die Anlage und den Beruf, Gottes Bild zu sein wie wir, hat denselben Gott zum Vater wie wir. Daher:

- Achte die Menschenwürde in jedem Menschen und kränke kein Recht des Menschen!

- Verachte keinen Menschen, sei er arm oder reich, tugendhaft oder lasterhaft, gescheit oder dumm, krüppelhaft oder wohlgestaltet, schön oder hässlich, Herr oder Sklave.
- Heilig und unantastbar sei dir auch das Eigentum des Menschen.
- Heilig und unantastbar sei dir die Freiheit des Mitmenschen; enthalte dich also jeder gewaltsamen, zwingenden Beschränkung seiner persönlichen Freiheit.
- Heilig und unantastbar sei dir Denk-, Gewissens- und Religionsfreiheit des Andern; das heißt, dringe und zwingende dem Andern nicht als Wahrheit, als Pflicht, Gottesverehrung auf, was er nicht als Wahrheit, Pflicht, Gottesverehrung erkennt; denn der Andere hat gleiche Rechte wie wir und gleiche Pflicht, nach seiner besten Überzeugung der Erkenntnis der Wahrheit nachzustreben.“

Zum Fest des heiligen Gerhard am 1. Oktober schrieb Pater Theodosius: „Eine Reform

muss zuerst das Innere umgestalten, dann von innen nach außen sich entfalten. Wer die Gesellschaft reformieren will, muss zuerst sich selbst, dann die einzelnen Glieder reformieren, auf dass die göttliche Gesinnung in ihnen lebt und aus ihnen spricht und handelt. Dann wird die Gesellschaft bald reformiert sein. Menschen, Kirche und Staat können als lebendige Organismen nicht von außen her durch menschliche Tat allein, ebenso wenig von unten durch die Natur und durch die materielle Wohlfahrt wahrhaft verbessert werden. Dieselbe muss von da ausgehen, wo Mensch, Kirche und Staat ihren Ursprung haben. Durch göttliche Einwirkung muss der Verstand zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, das Herz zur Liebe des Guten, der Wille zur Ausübung desselben gekräftigt werden. Die Reform der Gesellschaft kann nur wahr sein, wenn sie göttlich, daher christlich, daher kirchlich ist. Alles andere ist falsch.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Theodosius Florentini finde ich gut ...



Der Schweizer Politiker und Publizist Philipp Anton von Segesser (1817 bis 1888) in seinem Nekrolog auf Pater Theodosius.

„Es ist leicht, den Gedanken zu formulieren, in der Theorie auszusprechen, dass keinem Lebensbereiche die religiöse Weihe fehlen soll; aber unendlich schwer ist es, auf allen Gebieten der Tätigkeit einer Epoche das praktische Beispiel aufzustellen, wie alle Lebensbereiche sich mit religiösem Geiste zu ihrem Gedeihen verbinden und durchdringen können und müssen. Und gerade darin bestand der Segen dieses Lebens. In Fabrik und Handel, im Spital und im Zuchthaus, in der Schule und im Armenhaus, auf Brandstätten und in den verschiedenen Runsen [Furchen] der Wildbäche erschien das Kleid des demütigsten Ordens der katholischen Kirche wie auf der Kanzel, im Beichtstuhl und am Altare.“

Zitate

von Theodosius Florentini

„Was Bedürfnis der Zeit ist, ist Gottes Wille.“

„Erziehen heißt, absichtlich auf die Entwicklung der vorhandenen leiblichen und geistigen Anlagen des Kindes einwirken, dass sein ganzes Leben ein Abbild des Lebens Christi werde.“

„Was geht uns dieser und jener an?, möchte wohl einer sagen.
Darauf antworte ich: Das alles geht dich an.“

Bilden wir nicht alle eine Familie? Sind wir nicht alle geeinigt dadurch, dass Gott unser Vater ist, dass er für alle gesorgt hat dadurch, dass er uns vereinigen will im Jenseits zu einer großen Familie? Lasst uns auch hinübergehen auf den christlichen Standpunkt und betrachten, dass wir alle erlöst sind durch einen Heiland; für uns alle ist er gestorben ohne Ausnahme. Er hat nicht gesagt: Ich sterbe für den, für diese Familie, für dieses Volk, für diese Nation, sondern er hat gelebt und gelitten, er ist gestorben für alle.“



DAS ULRICHSBISTUM

Gottesdienst zum Valentinstag

DONAUWÖRTH – Ein Gottesdienst zum Valentinstag für Verliebte, Verlobte und Verheiratete findet am Sonntag, 14. Februar, um 17 Uhr in der Klosterkirche Heilig-Kreuz in Donauwörth statt. **Anmeldung:** bis 13. Februar, Telefon 0906/7062870 oder E-Mail bsa-don@bistum-augsburg.de.

Vortrag über fairen Handel

ROGGENBURG – Christine Weiher referiert am Donnerstag, 18. Februar, um 19.45 Uhr zum Thema „Fairer Handel am Beispiel der GEPA“. Coronabedingt findet die Veranstaltung des Bildungszentrums Roggenburg online statt. **Anmeldung:** www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de.

Exkursion zu Orgeln im Elsass

AUGSBURG – Eine Orgelexkursion ins Elsass vom 26. bis 29. April plant das Amt für Kirchenmusik. Auch das neue Orgelmuseum in Marmoutier soll besichtigt werden. **Anmeldung:** bis 23. Februar, Telefon 08 21/3166-6401, E-Mail kirchenmusik@bistum-augsburg.de.

BERNRIED – Große Zufriedenheit hat sich im Bernrieder Kloster seit einiger Zeit der dort lebenden zwölf Schwestern bemächtigt. Der Grund: Nach Jahren der Unsicherheit, was eines Tages aus dem mehr als 900 Jahre alten Klostergebäude der Missions-Benediktinerinnen werden könnte, hat die Gewissheit Einzug gehalten, „dass alles so weitergehen wird wie bisher“, erklärt Schwester Mechthild Hommel, die den Nonnen vorsteht.

Möglich wird diese positive Entwicklung, weil sich nach zahlreichen Verhandlungen die politische Gemeinde unter Bürgermeister Georg Malterer bereit erklärt hat, das gesamte Anwesen für die 2300 Einwohner zählende Gemeinde zu erwerben. Die Schwestern bleiben aber im Kloster.

Dieser Schritt befreit die Ordensgemeinschaft von nagenden Geldsorgen. „Bereits 2017 hatten wir mit umfangreichen Arbeiten für notwendig gewordene Brandschutzmaßnahmen begonnen“, erinnert sich Schwester Helga

SCHWESTERN UND BILDUNGSHAUS BLEIBEN

Der Geldsorgen entledigt

Missions-Benediktinerinnen verkauften Klostergebäude an die Gemeinde

Die Missions-Benediktinerinnen in Bernried (hinten, von links): Sr. Helga Gabriela Haack, Sr. Barbara Ruckert, Sr. Erika Glötzl, Sr. Birgitta Cornelius, Sr. Adelgunde Aumüller, Sr. Beate Grupp, Sr. Rosa Maria Kaminsky, Sr. Eligia Mayer, Sr. Mechthild Hommel sowie (vorne) Sr. Emérita Nuß, Sr. Angela Kirchensteiner und Sr. Lilian Ruth Lansang.

Fotos: Reitzig



Gabriela Haack, die aus Berlin zu den Schwestern gestoßen ist. Da das gesamte Objekt unter Denkmalschutz steht, war die Finanzierung besonders schwierig. „Es meldeten sich immer wieder Personen, die

am 30000 Quadratmeter großen Areal mit Blick auf den Starnberger See lebhaftes Interesse zeigten“, sagt Schwester Mechthild. „In die enge Wahl kamen sie allerdings nicht, da wir nicht unbedingt irgendeinen Scheich hier unsere Nachfolge antreten sehen wollten“, erzählt sie schmunzelnd.

Zur gleichen Zeit wurde der ständig wachsenden Gemeinde Bernried klar, dass für kommunale Aufgaben wie Schulbau, Kindergarten und Versammlungsräume in nicht zu ferne Zukunft größere Flächen vonnöten sind. „Warum also nicht etwas Bestehendes übernehmen und auf die eigenen Bedürfnisse zuschneiden?“, fragte sich der Gemeinderat des mehrfach prämierten Klosterdorfs Bernried. Eine der Auflagen, den Klosterhof zu erhalten und auf den uneingeschränkten Blick vom See aufs Kloster Wert zu legen, lässt sich auf diese Weise ebenfalls verwirklichen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Übernahme der zum Kloster ge-

hörenden 35 Mitarbeiter und die Weiterführung des beliebten Bildungshauses St. Martin innerhalb der Klostermauern. „Hier geht es um 100 Betten in 84 Zimmern, die von Gästen bewohnt werden können, welche sich für eine gewisse Zeit mit der benediktinischen Spiritualität verbinden wollen“, erläutert Schwester Beate Grupp. Lebens- und Glaubensfragen mit Gleichgesinnten zu diskutieren sowie beschwingte Freizeiten mit Jugendlichen und deren Familien in der malerischen Umgebung des Klosters zu verbringen, hat Konjunktur.

Für den Betrieb des 1972 gegründeten, weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannten Bildungshauses St. Martin will man im Rathaus ein Kommunalunternehmen gründen. Vorstellen könne man sich langfristig sogar einen Gastbetrieb mit Biergarten, aus dessen Einnahmen Kurse und Seminare finanziert werden sollen. Für das leibliche Wohl lässt sich gewiss die Klosterküche gewinnen. *Renate Reitzig*



▲ Das über 900 Jahre alte Klostergebäude steht unter Denkmalschutz.



◀ Pfarrer Peter Seidel, bis jetzt Leiter der Pfarreiengemeinschaft Habach im oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau, wird Personalreferent für Priester in der Diözese.

Foto: privat

Kennt Alltag der Pfarrer

Peter Seidel wird Personalreferent für die Priester

AUGSBURG (pba) – Pfarrer Peter Seidel, bisher Leiter der Pfarreiengemeinschaft Habach und Prodekan des Dekanats Benediktbeuern, wird neuer Personalreferent für die Priester in der Diözese Augsburg.

In der diözesanen Hauptabteilung „Personal/Planung“, die Generalvikar Harald Heinrich leitet, wird er damit ab 1. September die Personalplanung und den Personaleinsatz der Geistlichen wesentlich mitverantworten. Seidel folgt Domvikar Martin Reiß nach, der als Direktor des Dominikus-Ringeisen-Werks nach Ursberg wechselt.

Mit den Personalwechseln möchte Bischof Bertram Meier die in neue Aufgaben berufenen Priester durch interessante Herausforderungen fördern: „Wie Domvikar Reiß in Ursberg ein für ihn neues pastorales Feld beackern wird, so kann Pfarrer Seidel künftig im Bischöflichen Ordinariat seine reichen Erfahrungen einbringen, die er als geistlicher Mensch in der Seelsorge über viele Jahre gesammelt hat.“

Für seinen künftigen Verantwortungsbereich, der besonders die Priester im Blick hat, würde ihm sicher die Tatsache helfen, den Weg vom Kaplan über den Pfarrer bis hin zum Prodekan durchlaufen zu haben. „Beiden wünsche ich Schaffenskraft und Gelassenheit, die der Ruhe in Gott entspringt“, erklärte der Bischof.

Generalvikar Harald Heinrich freut sich auf die Zusammenarbeit mit Seidel, der seinen Dienst als Pfarrer zunächst in Günzburg und seit 2014 in der Leitung der Pfarreiengemeinschaft Habach „stets mit

Freude und den ihm anvertrauten Menschen zugewandt“ wahrgenommen habe. „Ich bin Pfarrer Seidel sehr dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, diese neue Aufgabe im Bischöflichen Ordinariat zu übernehmen“, sagte der Generalvikar.

Auch Seidel sieht der neuen Aufgabe „mit Freude“ entgegen: „Ich kenne sowohl den Alltag in der Pfarrei als auch die Freuden und Sorgen der Mitbrüder. Mit dieser langjährigen Erfahrung als Seelsorger möchte ich zu einem guten Miteinander zwischen den Priestern vor Ort und dem Bischöflichen Ordinariat beitragen.“ Als Personalreferent wird Pfarrer Seidel sowohl für die Diözesanpriester zuständig sein wie auch für die Ordensgeistlichen und die Priester aus anderen Diözesen, die im Bistum ihren Dienst tun.

Dank an den Domvikar

Dem scheidenden Domvikar Reiß, der neben seiner Zuständigkeit für die Priester auch Sekretär des Generalvikars und damit an verschiedenen Verwaltungsvorgängen im Bischöflichen Ordinariat beteiligt war, dankte Heinrich für die „sehr vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit“ in den vergangenen sechs Jahren.

Reiß blickt dankbar auf seine Zeit im Bischöflichen Ordinariat zurück: „Mir war es stets sehr wichtig, dass ich für alle Priester jederzeit erreichbar war und wir gemeinsam immer nach guten Lösungen gesucht haben, damit jeder mit Zufriedenheit und Freude seinen Dienst tun kann. Ich habe meinen Dienst immer so verstanden, dass ich dazu meinen Beitrag leisten kann.“

UN-TAG DER GESCHWISTERLICHKEIT

„Wir alle sind Kinder Gottes“

Erinnerung an Treffen von Papst mit Großmama in Abu Dhabi

AUGSBURG/BONN (KNA) – An dem neuen UN-Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen haben die katholischen Bischöfe in Deutschland, darunter auch Bischof Bertram Meier, zum Einsatz für den Frieden und zu religiöser Toleranz aufgerufen.

„Von diesem Tag geht das klare Signal aus, dass die Religionen das Potenzial, aber eben auch die Pflicht haben, zu Frieden und Gerechtigkeit auf der Erde – unserem gemeinsamen Haus – beizutragen.“ Das erklärte der Vorsitzende der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Bertram, in Bonn. Der neue UN-Tag wird künftig immer am 4. Februar begangen.

Das Datum erinnert an die Unterzeichnung eines Dokuments durch Papst Franziskus und den ägyptischen Großmama Ahmad al-Tayyeb 2019 in Abu Dhabi. Darin werben die beiden Religionsführer für globale Solidarität und friedliches Zusammenleben. Der Vorschlag des Gedenktags war im Dezember von der UN-Vollversammlung auch mit

Unterstützung der 27 EU-Staaten und der USA angenommen worden. „Der Papst und der Großmama wissen um Hass und Fanatismus, die im Namen der Religion entfacht werden“, betonte Meier. „Und genau deshalb erinnern sie eindringlich daran, dass wir alle Kinder Gottes sind, gleich an Rechten und Würde, berufen zu einem Zusammenleben als Schwestern und Brüder.“

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie werde vielen wieder stärker bewusst, dass jeder Einzelne Teil der einen Menschheitsfamilie sei, erklärte Meier. „Doch gleichzeitig wächst auch die Versuchung egoistischer Reflexe. Da sind wir Christinnen und Christen ganz besonders gefordert, den Auftrag der Nächstenliebe in konkretes Handeln zu übersetzen.“

Papst Franziskus rief in einer Videobotschaft Katholiken weltweit zur Beteiligung am „Tag der Geschwisterlichkeit“ auf. Der Dialog zwischen Religionsgemeinschaften könne zu einem besseren Bewusstsein jener Werte verhelfen, die von allen Menschen geteilt würden, sagte der Papst.

Schulranzen für Bedürftige

Gahr-Stiftung hilft Kindern in der ersten oder fünften Klasse

ILLERTISSEN (red) – Wie bereits in den vergangenen Jahren unterstützt die Johann-und-Rita-Gahr-Stiftung in Illertissen den Kauf eines neuen Schulranzens für Kinder aus finanziell benachteiligten Familien. Unterstützt werden Kinder, die ab September 2021 die Grundschule (1. Klasse) oder eine weiterführende Schule (5. Klasse) besuchen.

Vorschulkinder erhalten einen Gutschein über 150 Euro und Viertklässler einen Gutschein über 100 Euro. Wie im Vorjahr arbeitet man für diese Aktion mit den Illertisser Fachgeschäften „City Papeterie“ und „Mein Mix“ zusammen. Damit stehen laut Verwaltungsleiterin Johanna Roth eine große Auswahl an hochwertigen Schulranzen zur Verfügung.

In den Fachgeschäften werden die Kinder beraten, um individuell den Schulranzen zu finden, der gefällt, aber auch die richtige Größe hat und rückschonend ist. Damit hofft man seitens der Kirchenstiftung, dass die Kinder einen guten Start in die Schule haben. Pfarrer Andreas Specker betonte, dass dabei

weder der Wohnort noch die Konfession eine Rolle spielen.

Die Aktion läuft noch bis zum 30. April. Im Pfarrbüro in Illertissen erhalten finanziell bedürftige Familien gegen Vorlage ihres Bedürftigkeitsnachweises den Gutschein. Hierzu ist die bereits im Vorfeld ausgefüllte und unterzeichnete Datenschutzerklärung sowie eine Kopie des Nachweises im Pfarrbüro einzureichen.

Gutschein per Post

Nachdem das Pfarrbüro zur Zeit nicht geöffnet ist und um den Kundenkontakt so gering wie möglich zu halten, kann man die verlangten Unterlagen im Briefkasten des Pfarrbüros einwerfen. Der Gutschein wird dann postalisch zugesandt. Sofern das Pfarrbüro wieder geöffnet ist, kann der Gutschein dann auch persönlich abgeholt werden.

Der Gutschein darf bis zum 30. April in den beiden Fachgeschäften mit dem Kaufpreis verrechnet werden. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Unter pg-illertissen.de kann die Datenschutzerklärung heruntergeladen werden.

Sterbenskranke Kinder

Malteser helfen mit Jugendhospizdienst

DILLINGEN (red) – Die Malteser der Diözese Augsburg bieten in Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm einen ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst an. Dieser umfasst die Unterstützung der Familien ab der Diagnosestellung. Er kümmert sich um deren individuelle Bedürfnisse und Wünsche und will zu einer möglichst hohen Lebensqualität und sozialen Integration aller beitragen.

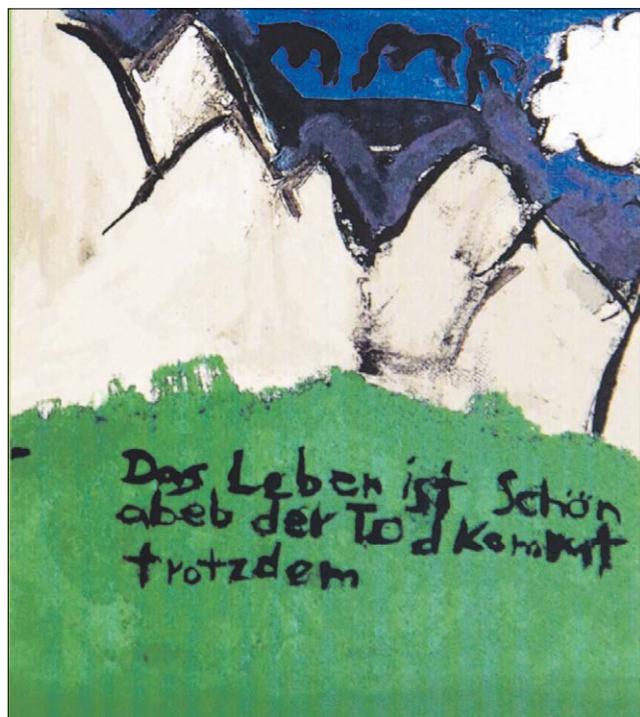
Diese Integration kann über die gesamte Lebens-, Sterbe- und Trauerphase und mehrere Jahre dauern. Dabei ist den Maltesern wichtig, den Respekt vor dem intimen Lebensraum einer Familie zu wahren, die Ressourcen zu stärken und Beständigkeit zu vermitteln. Wenn ein Kind oder Jugendlicher unheilbar erkrankt ist, kennen Familien die Gefühle von Wut, Ohnmacht, verzweifelter Kampf, Hoffen und Bangen, Mut und Trauer. Die Diagnose ändert alles: Lebensalltag, Lebensperspektive und Lebenssinn. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war, alles wächst einem über den Kopf.

Die Betreuung eines schwerkranken Kindes oder Jugendlichen bringt Eltern oft an die Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit. Mit dem ersten Lockdown zu Beginn der Corona-Krise war dann plötzlich alles noch extremer. Was passiert, wenn man mit FFP2-Maske, Handschuhen und Schutzkittel zu Familien kommt, die ohnehin in einer Ausnahmesituation sind? Der natürliche, empathische Umgang findet reduziert, distanziert statt. „Das, was notwendig ist, ein

distanzloser, natürlicher menschlicher Umgang geht plötzlich nicht mehr: Im Kinder- und Jugendhospiz haben wir es mit einer Risikogruppe zu tun. Die Familienbegleitung im direkten Kontakt war nicht mehr möglich“, stellt Sylvia-Maria Braunwarth, Koordinatorin des Kinder- und Jugendhospizdienstes der Malteser, fest.

Ohnehin eingeschränkt durch krankheitsbedingte Immobilität und immungeschwächte Lage, sei das nun die maximale Isolation für die Familie, berichtet Braunwarth. Familienbegleitung im direkten Kontakt habe man ausschließlich in Notfällen gemacht, was die Familien akzeptierten. Einige reagierten sogar mit Erleichterung. „Um die Familien etwas zu entlasten, haben wir mehr in der Organisation bei Anträgen oder Gutachten geholfen“, erläutert Braunwarth. Enger Telefonkontakt mit Familienangehörigen und auch mit manchen Erkrankten sei, wenn dies möglich war, wöchentlich durch ehrenamtliche Hospizhelfer geleistet worden. Um den Kontakt nach außen zu reduzieren, seien auch eine Einkaufshilfe angeboten worden.

Für den ambulanten Kinderhospizdienst galt es, Bewältigungsstrategien zu entwickeln, ein Gefüge aufrechtzuerhalten. Die Begleitung der Trauergruppen von Kindern und verwitweten Familienmitgliedern war eine der Herausforderungen. „Wir waren Unterstützer und entlastendes Element für die betroffenen Familien – nun sind wir auch eine potenzielle Gefahr“, sagt die Koordinatorin des Kinderhospizdienstes.



◀ Dieses Bild entstand bei der Trauergruppenarbeit eines Kindes, das einen Familienangehörigen verloren hat.

Foto: Malteser

Menschen im Gespräch



Die ehemalige stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung KiTA-Zentrum St. Simpert **Christa Neugebauer** ist am 21. Januar im Alter von 61 Jahren ihrer langjährigen, schweren Krankheit erlegen. Die frühere Abteilungsleiterin des Zentrums Kita in der Bischöflichen Finanzkammer hat die langjährige Vorarbeit zur professionellen Unterstützung der Kindertageseinrichtungen in der Diözese mitgestaltet. Die Einrichtungen sowie die Erzieherinnen und Erzieher und die ihnen anvertrauten Kinder waren ihre Leidenschaft und ein fester Bestandteil ihres Lebens. 2017 war sie stellvertretender Stiftungsvorstand und verantwortlich für die Pädagogik. Neugebauer hat mit viel Schaffenskraft am Aufbau und der Gründung der Stiftung mitgewirkt. Sie war als ehemalige Erzieherin und Leiterin in Kindertageseinrichtungen hervorragend qualifiziert, um beim Aufbau der zentralen Verwaltungseinheit das Wesentliche im Blick zu haben: die von der Stiftung betreuten Kinder und deren bestmögliche Betreuung und Bildung in den Kindertageseinrichtungen in der Diözese. Ihre Energie und Wesen waren entscheidend, um das Projekt mit Leben zu füllen. Die Stiftung wird bis heute mitgetragen durch Akzente ihres Wirkens. „Dafür dürfen wir Frau Neugebauer sehr dankbar bleiben. Sie hat der Stiftung eine entscheidende Zukunftsperspektive gegeben und sich in der Stiftungsgeschichte einen prägenden Anteil erarbeitet“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Günter Groll.

Foto: Stiftung

19 Jahre lang hatte **Walter Michale** als Mitglied im Aufsichtsrat die Geschicke in der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH (CAB) mitgestaltet, davon 16 Jahre maßgeblich als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Die letzten drei Jahre hatte er ebenfalls den Aufsichtsratsvorsitz der CAS Caritas Augsburg Solidarwerk gGmbH (CAS) inne. Der Kreisjurist im Landratsamt Augsburg will nun nach so vielen Jahren mit seinem außerberuflichen Engagement kürzer treten. Er beendete seine Tätigkeit für die CAB und CAS mit dem Ende der Amtszeit zum 31. Dezember. Die CAB sowie die CAS sind 100-prozentige Töchter des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg. Neu in das Aufsichtsgremium wurde **Katharina von Ciriacy-Wantrup** berufen. Die Rechtsanwältin aus Friedberg wurde zugleich zur Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Mit von Ciriacy-Wantrup hatte die CAB und CAS bereits viele Berührungspunkte. So war sie lange Jahre Aufsichtsratsvorsitzende der Sozialstation Mering, eine Einrichtung der CAS. Die verheiratete Juristin und Mutter von vier Kindern ist beruflich in der Kanzlei Rubach und Partner in Augsburg sowie in der Rechtsanwaltskammer München tätig und privat vielfach engagiert. Im Bild unten der Aufsichtsrat der CAB Caritas und der CAS (von links): Domkapitular Andreas Magg, Generalvikar Harald Heinrich, Jérôme-Oliver Quella, Walter Michale, scheidender Aufsichtsratsvorsitzender, Brigitta Hofmann, Geschäftsführerin, Katharina von Ciriacy-Wantrup, neue Aufsichtsratsvorsitzende, Nikolaus Oblinger, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, und Herbert G. Kratzer, Geschäftsführer. (Masken nur fürs Foto abgenommen.) Foto: CAB



Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschicht?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
Kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.



Nachruf

Pater Ernst Tiefenbacher

War tatkräftig am Aufbau des Kreises Junger Missionare beteiligt

Ingolstadt war einst eine bedeutende Universitätsstadt. Hochbegabte Jesuiten prägten Generationen von Studenten. Einer von ihnen war Johann Michael Sailer, der hier sogar als junger Dozent einen Lehrstuhl hatte, aber nach kurzer Zeit wieder entlassen wurde. In Ingolstadt wirkte im 16. Jahrhundert auch Pater Jakob Rem, der Gründer der Marianischen Kongregation, der sich viele Studenten anschlossen, die ein vertieftes religiöses Leben führen wollten. Dieses Ingolstadt wurde zum Schicksal für Pater Ernst Tiefenbacher (Foto: oh). Er ist nun im Alter von 86 Jahren gestorben.

Geboren 1934 in Wien, floh er 1944 mit seinem Vater nach Grieskirchen in Oberösterreich zu Verwandten. Hier sind sich Hubert Leeb, der aus Grieskirchen stammt, und Ernst Tiefenbacher erstmals begegnet. Beide besuchten später ein Seminar der Oblaten des heiligen Franz von Sales in Dachsberg. Zusammen gingen sie ins Noviziat des Ordens nach Eichstätt. 1964 empfangen sie im Dom zu Eichstätt die Priesterweihe durch Bischof Joseph Schröfer, den späteren Kardinal.

Die Ordensoberen setzten Pater Ernst als Erzieher im Tilly-Heim von Ingolstadt ein. Er hatte Schüler und Lehrlinge zu betreuen. Man ging davon aus, dass ein so sportlicher Mensch, der hervorragend Fußballspielen konnte und den auch nichts so schnell aus der Ruhe brachte, den Jugendlichen ein guter Begleiter sein würde. Man hatte sich nicht getäuscht.

Zu Pater Tiefenbacher stieß dann sein charismatischer Mitbruder Hubert Leeb. Pater Leeb trieb die Sorge um, wie junge Menschen für den Priesterberuf gewonnen werden können.

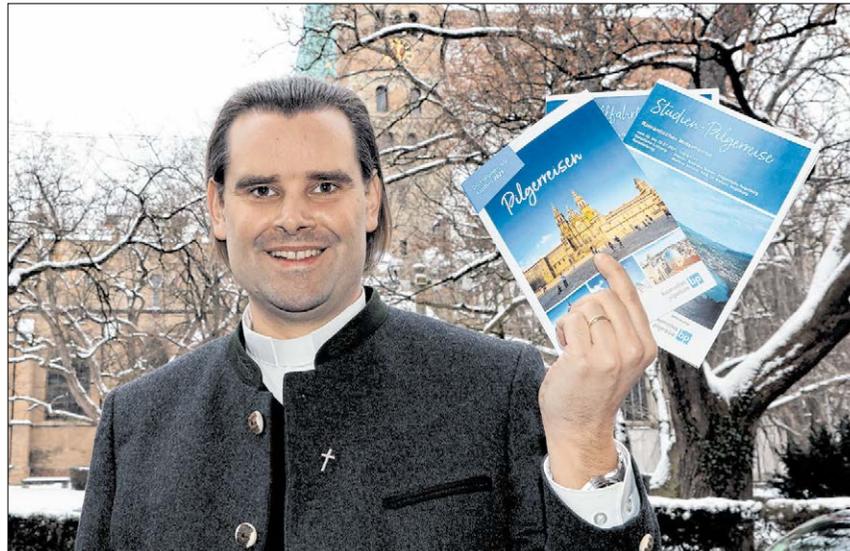
Und so wie im 16. Jahrhundert Ingolstadt zum Ausgangspunkt der Marianischen Kongregation eines Pater Jakob Rem wurde, so wurde Ingolstadt im 20. Jahrhundert zum Ausgangspunkt der KIM-Bewegung. KIM ist die Abkürzung für „Kreis Junger Missionare“. Pater Leeb war derjenige, der begeistern konnte, Pater Tiefenbacher kümmerte sich um das Organisatorische.

Es entstanden KIM-Gruppen in Deutschland und in Österreich. Eine ganze Reihe von Priesterberufungen sind durch die Bewegung gewachsen, darunter die des Weihbischofs von Rotenburg-Stuttgart, Thomas Maria Renz. In Ingolstadt wurde ein KIM-Hochhaus gebaut, die Zentrale der Bewegung. Material für Gruppenstunden, für Gebetskreise, für Jugendgottesdienste wurden gedruckt und versandt.

Als Pater Leeb 1976 nach Brasilien in die Mission ging, hielt Pater Tiefenbacher in Ingolstadt die Stellung. 1989 gründete er die Brasilien-Hilfe, um Leeb zu unterstützen. Der Orden stellte ihn für diese Aufgaben frei. Jeden Sonntag aber machte er sich auf den Weg, um in den Gemeinden Langenbruck, Hög und Puch Gottesdienst zu feiern. 26 Jahre lang betreute er Adelshausen, wo er auch zeitweise Pfarrvikar war.

Pater Leeb würdigte seinen Mitbruder: „Pater Tiefenbacher hat mich ein Leben lang begleitet und unterstützt. Er hat die KIM-Zentrale geleitet und meine Projekte in Brasilien in der EU vorbereitet, dass sie Unterstützung bekamen. Sein Tod ist für uns ein schwerer Verlust.“ Auf dem Friedhof seines Ordens in Rosenthal bei Eichstätt wurde Pater Ernst Tiefenbacher bestattet.

Ludwig Gschwind



▲ Diakon Andreas Martin, Leiter der diözesanen Pilgerstelle, mit den Programmen für das Jahr 2021. Foto: Zoepf

Pilgern in der Pandemie

Sicheres Wallfahren soll gewährleistet werden

AUGSBURG – „Gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein, auch in bewegten Zeiten, zeigt, wie lebendig Kirche ist“, schreibt Bischof Bertram Meier im Vorwort der Pilgerreisen-Broschüre der Diözese Augsburg für das Jahr 2021. Angeboten werden Flugreisen nach Israel, Rom, Lourdes, Fatima und Santiago de Compostela, eine Busreise durch das romantische Mittelrheintal, Bergexerzitionen und Bergmessen.

Im vergangenen Jahr mussten wegen der Corona-Pandemie einige Pilgerreisen abgesagt werden. Das Bayerische Pilgerbüro beobachtet deshalb die Entwicklung des Infektionsgeschehens und die Vorgaben der Behörden ganz genau. „Es ist gerüstet, um eine sichere Pilgerreise oder Wallfahrt zu gewährleisten“, betont Diakon Andreas Martin, der Leiter der diözesanen Pilgerstelle.

Pilgern und Wallfahren sei eine besondere Ausdrucksform des aktiv gelebten Glaubens und habe gerade in schwierigen Zeiten ihre Berechtigung. „Es ist gut, wenn sich Menschen immer wieder neu für ihren Glauben auf den Weg machen, auch während und nach Corona“, findet der Diakon.

Als erste Reise in diesem Jahr ist „Rom für Ehejubilare“ geplant. Die Teilnehmer fliegen am 3. Mai von München nach Rom. An den nächsten Tagen werden St. Peter und die barocke Innenstadt besucht, das Eheversprechen kann bei einem feierlichen Gottesdienst im Campo Santo erneuert werden. Auf dem Programm stehen außerdem eine Papstaudienz, ein Ausflug nach Tivoli, die Besichtigung der Basiliken und der Katakomben. Rückflug ist am 7. Mai.

Der Abflug für die Reise nach Lourdes ist am 27. Mai ab Memmingen, am Abend können die Pilger an der Lichterprozession teilnehmen. Ein Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave, eine Heilige Messe mit Krankensalbung und eine Heilige Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt sind Stationen beim Aufenthalt in Lourdes.

Auch eine Pilgerreise nach Fatima wird wieder angeboten. Nach der Ankunft am 17. September in Lissabon führt der Weg zur Erscheinungskapelle. An den folgenden Tagen werden Gottesdienste gefeiert, wird es Ausflüge nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder, und zum Kloster Batalha geben.

Mit Hygienekonzept

Ob Reisen ins Ausland und Gruppenreisen schon ab Mai möglich sein werden, kann momentan niemand sagen. „Die Absage von Pilgerreisen und Wallfahrten ist für alle sehr schmerzhaft und bedauerlich, ein generelles oder pauschalisiertes Absagen kann aber nicht das Mittel der Wahl sein“, sagt Diakon Martin und verweist auf das Hygiene- und Sicherheitskonzept des Bayerischen Pilgerbüros, das ein sicheres Reisen gewährleisten soll.

Jetzt gelte es, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, was die derzeitige Situation bringt, um dann adäquat darauf reagieren zu können.

Roswitha Mitulla

Kantorenkurs im Juni in der Wies

STEINGADEN – Vom 3. bis 5. Juni ist in der Landvolkshochschule Wies ein Kantorenkurs geplant. Dieses Jahr geht es um die vielfältigen Gesänge des Gotteslobs für die Feier der Liturgie, die für Kantor und Schola vorgesehen sind. Dazu werden auch die musikalischen Begleitpublikationen vorgestellt und in der Kursarbeit berücksichtigt. Anmeldung bis 14. Mai auf der Homepage www.kirchenmusik.bistum-augsburg.de.

Abendmusik im Dom in der Fastenzeit

AUGSBURG – Samstags in der Fastenzeit werden im Hohen Dom geistliche Abendmusiken angeboten. Sie beginnen jeweils um 18 Uhr. Bischof Bertram Meier hält zudem eine Katechese. Los geht es am Samstag, 20. Februar, mit dem Leonhard-Paminger-Ensemble und Umberto Kostanic an der Orgel. Das Leitwort an diesem Abend lautet: „Höchste Zeit, von Gott zu sprechen.“ Im Rahmen der Andacht wird das Hirtenwort zur Fastenzeit verlesen.

Information

Pilgerstelle der Diözese Augsburg, PeutingerstraÙe 5, 86152 Augsburg, 0821/3166-3240, pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Leserbriefe

Nur eine Nebenrolle

Zur Titelseite „Für Gott: Frauen an der Seite von Bischof Bertram.“ in Nr. 3:

Treffender hätte es heißen müssen „Frauen neben Bischof Bertram“. Denn mehr als eine Nebenrolle dürfen die beiden Ministrantinnen nicht einnehmen. Sie dürfen immerhin die Mitra und den Bischofsstab halten. Damit ist die Rolle der Frau in der Kirche wieder einmal treffend dargestellt. Warum hat die Kirche nicht die Vollmacht Frauen zu Priestern zu weihen? Man muss die Rolle der Frau in der damaligen Gesellschaft zur Zeit Jesu sehen. Sie war Eigentum des Mannes, hatte keine Rechte in der von Männern beherrschten Gesellschaft. Ein jüdisches Gebet für Männer bringt es auf den Punkt: „Gott, ich danke Dir nicht als Heide, nicht als Frau und nicht als Unwissender geschaffen worden zu sein.“ Christus hat sich bekanntermaßen darüber hinweggesetzt und die Rechte der Frauen denen der Männer praktisch gleich gestellt – da gibt es genügend Beispiele im NT. Es stellt sich die Frage, ob es ausreicht, die Frauen vom Priestertum auszuschließen, nur weil sie nicht am Abendmahl teilgenommen haben.

Max Mahler
877224 Ottebeuren

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

Caritasdirektor gibt Impfpflichtempfehlung

AUGSBURG (pca) – Der Caritasdirektor Andreas Magg hat eine Impfpflichtempfehlung ausgesprochen. Er richtet sie insbesondere an die rund 12.000 Mitarbeiter in der Pflege, Betreuung und Assistenz von pflegebedürftigen und behinderten Menschen in der Caritas. Sie pflegen und betreuen etwa 60.000 Menschen in der Diözese. In seinem Schreiben wirbt Magg „mit großem Nachdruck“ dafür, sich möglichst rasch impfen zu lassen. Eine Impfpflicht lehnt der katholische Wohlfahrtsverband aber ausdrücklich ab. Die Mitarbeiter seien mit ihrer Nächstenliebe in der Pandemie in Vorleistung gegangen, nur sollten sie wieder in Vorleistung gehen, heißt es verständnisvoll.

Im Bistum unterwegs

Vom Waldboden verschluckt

Nur Weniges erinnert an das Dorf Ramsee am Osthang über dem Ammersee

HERRSCHING – „Hat's dr Deifi gholt, d' Ramseer?“ So genau weiß das keiner. Aber geheuer ist es den Einheimischen am Ostufer des Ammersees nicht, kommt die Rede auf das verschwundene Dorf Ramsee zwischen Andechs und der Erlinger Höhe.

Als die Autorin vor kurzem ihren Rucksack schnürte, um von Wartaweil aus durch den verschneiten Tannenwald auf den zugewucherten ehemaligen Dorfplatz von Ramsee zu steigen, rief ihr ein Nachbar hinterher: „Ja, traust du dir des?“ Die abgegangene Ortschaft Ramsee hat wirklich keinen guten Ruf.

Fest steht, dass die Gegend schon von Kelten und Römern besiedelt war. 1223 ist Ramsee dann erstmals urkundlich erwähnt, als ein Sifridus de Ramesoue, ein Ministeriale der Grafen von Andechs als Zeuge bei einer Beurkundung genannt wird. Vom Dorf, das sich auf dem grünen Hügel entwickelte, sah man weit über den Ammersee ins Land hinein.

Nach einer Beschreibung des Kapitels Oberalting zählte Ramsee 1737 sechs Häuser und 42 Seelen. Nach einer Diözesanbeschreibung von 1809 lebten um das Kirchlein Sankt Nikolaus herum nach der Säkularisation auch noch 40 Menschen in sechs Familien. Wohlhabende Höfe gab es, wo man schon im Mittelalter Pflanztöpfe aus Ton mit Engelsköpfchen zierte. Noble Herren verkehrten hier im 19. Jahrhundert und nahmen sogar Wohnung. Es wüteten mehrere Feuersbrünste, neue Besitzer kauften sich ein, die auch kein Glück hatten. Im September 1852 brannte das letzte Söldnerhaus in Ramsee ab. Laut Verfügung des Königlichen



▲ Anno 1864 wurde das Kirchlein der Ortschaft Ramsee abgebrochen.

Fotos: Bentele



▲ Wer über diese Brücke auf der Dreifaltigkeitsstraße geht muss Obacht geben, denn hier treibt der Schäuferlmann sein Unwesen. Auf der Tafel rechts kann man sich über den Elsbeerenbaum informieren. Im Fünfseenland ist er eine echte Rarität.

Fotos: xxxx

Forstamts in Weilheim vom 28. August 1860 wurde die Umwandlung der Ortsflur in einen Wald beschlossen. Die restlichen Gebäude wurden abgebrochen, 1864 auch die Nikolauskirche. Glocken, Leuchter und Baumaterialien sind umliegenden Kirchen zugeschlagen worden.

Den Niedergang des Bauerndorfes vermutet Heimatforscher Gustl Empfenzeder aus Herrsching in seiner 1978 erschienen „Geschichte der Ammersee-Heimat“ in der Verschuldung der Ramseer Bauern wegen des süffigen Andechser Biers. Zuvor schon hatte Pater Emmeram Heindl in seiner Chronik „Das Pfarrdorf Erling“ den Weiler als Opfer „der gewinnsüchtigen Spekulation“ und des Nützlichkeitsprinzips gesehen.

Weihwasser zum Schutz

Unter der Schwellbach-Brücke gleich bei Ramsee um die Ecke trieb einst der Schäuferlmann sein Unwesen, ein Gespenst, das wegen Spielsucht verurteilt worden war, unter dem Brücklerl bei Ramsee zu schaufeln. Vorbei kam nur, wer sich mit Weihwasser besprengt hatte. Nach einem fidelen Abend im klösterlichen Bräustüberl habe sich ein forscher Landwirt ohne sich mit Weihwasser zu besprengen in einer Vollmondnacht auf den Heimweg gemacht. Prompt ist ihm auf der Brücke der Schäuferlmann erschienen, der ihn bis zu seinem Hof mitten in Ramsee jagte und ihm

dann die Schaufel über den Kopf zog. „Der Bauer musste sofort ins Bett und war acht Tage später eine Leiche“, schreibt Pater Emmeram Heindl.

Als dann der Verstorbene aus dem Haus getragen wurde, um nach Herrsching überführt zu werden, hätten die Rösser des Leichenwagens ein schreckliches, nicht enden wollendes Gewieher von sich gegeben, über das sich laut Überlieferung „alles gruselte und verwunderte“.

Nachmittagsspaziergang

Der Weg von Wartaweil hinauf nach Ramsee und in der Runde über Erling zurück Richtung Herrsching ist ein erlebnisreicher Nachmittagsspaziergang. Auf der Staatsstraße von Fischen nach Herrsching gibt es bei Wartaweil Parkbuchten. Hier startet der ausgeschilderte Waldweg im ersten Drittel etwas steil und geht dann gemütlich weiter bis zum ehemaligen Dorfplatz von Ramsee mit einer Erinnerungstafel an einer Steele dort, wo einst die Nikolauskirche stand. Weiter geht's durch den tiefen Tann bis zur Schwellbachbrücke, der Heimat des Schäuferlmanns. Über die Brücke führt die Dreifaltigkeitsstraße Richtung Erling und Kloster Andechs.

Das Schmankerl im Winter: Wer einen Schlitten hinaufzieht, der kann fast den ganzen Hang vom ehemaligen Dorfende munter hinunter zur Staatsstraße rodeln.

Beate Bentele



FÜR UNS

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit
finden Sie unter: **www.sankt-ulrich-verlag.de**

900. JUBILÄUM

Sie stehen mitten im Leben

Prämonstratenser in Roggenburg gedenken der Gründung ihres Ordens

ROGGENBURG – Der im Jahr 1121 vom heiligen Norbert im Kloster Prémontré westlich von Laon im französischen Département Aisne gestiftete Orden der Prämonstratenser begeht heuer sein 900-jähriges Bestehen. Mit weltweit etwa 1400 Prämonstratenser-Chorherren in rund 40 Klöstern gedenken auch die Pater im Kloster Roggenburg (Kreis Neu-Ulm) des Jubiläums.

Im Jahr 1126, dem Jahr der Anerkennung des Ordens durch Papst Honorius, hatten Ursberger Norbertiner Roggenburg gegründet. Das Datum ist zwar nicht belegt, wird aber von Roggenburgs Chorherren traditionell weitergereicht. Die Herren von Bibereck hatten ihnen Grund und Boden sowie Teile der Burganlage auf dem Klosterberg überlassen.

Bald schon erwies sich Roggenburgs Chorherrenstift als so gefestigt und selbstbewusst, dass es noch im 12. Jahrhundert eigene Tochterklöster gründete. Nahe Göppingen in Württemberg entstand auf stauischem Boden Kloster Adelberg. Hinzu kamen in der Schweiz die Anlagen in Chur, Churwalden und Rüti. Das Kloster wurde wiederholt von Überfällen und Bränden heimgesucht. Vor allem der Aufstand der Bauern im frühen 16. Jahrhundert, dann der Dreißigjährige Krieg fügten ihm große Schäden zu.

Bedeutendster Kloostervorsteher wurde Christoph Conrad Xaver Lienhardt, der 1753 mit 48 Jahren zum Prior gewählt wurde. Unter dem Ordensnamen Georg stand er der schwäbischen Ordensprovinz

mit den Klöstern Ursberg, Rot an der Rot, Obermarchtal, Schussenried und Weissenau vor und war Direktor des Schwäbischen Reichsprälatenkollegiums in Regensburg.

Sein „Klosterstaat“ Roggenburg zählte gut 3000 Untertanen. Der „Große Georg“, wie er schon bald nach seinem Tod im Jahr 1783 genannt wurde, wirkte als tatkräftiger Bauherr und schloss den vom Vorgänger begonnenen Neubau der Klosterkirche und weiter Teile der Klosteranlage ab.

Mit der Säkularisation im frühen 19. Jahrhundert ging Roggenburg wie die meisten kirchlichen Einrichtungen vollständig unter. Das Kurfürstentum Bayern übernahm die Anlage und überführte große Teile der Ausstattung in seine Schlösser, später auch Museen. Grund und Boden wie auch Teile der Bauwerke wurden verkauft oder verpachtet. Neue Nutzer wie Landwirte, Jäger oder Gärtner zogen ein. Mitte des 20. Jahrhunderts war das Kloster weithin eine Ruine. Nur die Kirche und ein paar von der Gemeinde genutzte Räume waren erhalten geblieben. Die Geschichte des Klosters schien erloschen.

Kloster neu belebt

Doch Roggenburg wurde nach 180 Jahren neu belebt und 1986 wiedergegründet. Heute bewohnen zwölf Chorherren die hochbarocke Anlage. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 45 Jahren. Sie folgen der Regel des heiligen Augustinus, verstehen sich aber nicht als Mönchsorden, sondern als Chorherrengemeinschaft, der mönchische Zurückgezogenheit



▲ Ein imposantes Ensemble: das Kloster Roggenburg, vorgelagert das offene Karree mit Bildungszentrum (links) und Kloostergasthof (rechts). Fotos: Ranft

und Klausur fremd sind. Prämonstratenser sehen ihre Aufgabe neben dem Chorgebet in der Seelsorge der umliegenden Pfarreien. „Stabilitas Loci“ hatte Gründer Norbert seinen Chorherren ans Herz gelegt, was bedeutet, dem Kloster, in das der Novize eingetreten ist, lebenslang die Treue zu halten. Stabilitas heißt aber auch, am Ort, in der Region, unter ihren Menschen verwurzelt zu sein.

„Wir sind Priester, die mitten im Leben stehen“, sagt Pater Roman Lösching, Provisor in Roggenburg. „Zwei haben in der örtlichen Musikkapelle schon die Trompete geblasen, einer gehört als Notfallseelsorger der Freiwilligen Feuerwehr an.“ Ihre Lebensgemeinschaft im Kloster

betrachten sie als große Familie mit all ihren Problemen und Sorgen, aber auch ihren Freuden und Erfolgen. „Das Kloster ist nicht nur eine Wohngemeinschaft. Es bildet den Rahmen für ein pulsierendes Leben, das auf Gott bezogen ist“, erklärt Pater Roman.

Mit dem vor 20 Jahren gegründeten „Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur“ erweiterte der Orden seine Arbeit für Pfarreien, für Jugend- und Erwachsenenbildung, auch im kulturellen Engagement erheblich. Jährlich erreichen gut 1600 Veranstaltungen rund 65 000 Teilnehmer.

„Die hohe Zahl junger Menschen unter den Teilnehmern ist ein ermutigendes Zeichen“, sagt Pater Roman als Leiter des Bildungszentrums. Die Corona-Pandemie hat allerdings Spuren hinterlassen. „2020 wäre unser bisher bestes Jahr geworden“, ist der Pater überzeugt. Die fehlenden Präsenzteilnehmer seien aber zumindest zum Teil von Roggenburgs bundesweit gestreuter „Online-Fangemeinde“ aufgefangen worden, die das Internetangebot wahrnahm. Gelitten hat auch der weiträumige Kloostergasthof.

Am 6. Juni wird Augsburgs Bischof Bertram Meier mit den Chorherren in Roggenburg des Todestags des Ordensgründers Norbert im Jahr 1134 gedenken – in welcher Form, wird Corona mitentscheiden.

Gerrit-R. Ranft



▲ Der Konvent unter Prior Georg 1768, gemalt von Franz Martin Kuen.

Wir gratulieren von Herzen



Zum Geburtstag

Centa Feller (Affing) nachträglich zum 89. am 31.1. herzliche Glückwünsche von Tochter **Centa Ida Wanner** (Thalgingen) am 13.2. zum 89.; Gesundheit, Glück und Gottes Segen der Leserin der Sonntagszeitung und treuen Rosenkranzbeterin in der Kirchengemeinde „Christus unser Leben“ wünschen von Herzen liebe Gratulanten. **Alfred Heymann** (Augsburg) am 14.2. zum 74.; es gratulieren die Tochter, der Schwiegersohn sowie die Enkelinnen Elisa und Theresa. **Johanna Uhl** (Ettlishofen) am 15.2. zum 92.; der langjährigen Messnerin alles Gute. **Katharina Sauter** (Breitenbrunn) am 17.2. zum 92.; es gratulieren die Kinder mit Familie und wünschen alles Gute und weiterhin beste Ge-

sundheit für das neue Lebensjahr.

90.

Theresia Bischof (Ichenhausen-Rieden) nachträglich am 11.2.; alles Liebe und Gute wünscht die ganze Familie.

85.

Erna Bischof (Neu-Ulm) am 13.2.; alles Liebe und Gute wünscht die ganze Familie. **Otto Osterried** (Marktoberdorf) am 15.2.; zum Geburtstag wünschen von Herzen alles Gute, viel Glück, Gottes Segen und vor allem Gesundheit Peppi und die Kinder mit Familien. **Hannes Käsmayr** (Dillingen) am 16.2.; Gesundheit, Lebensfreude und Gottes Segen wünschen Constanze und Johannes ihrem lieben Opa.

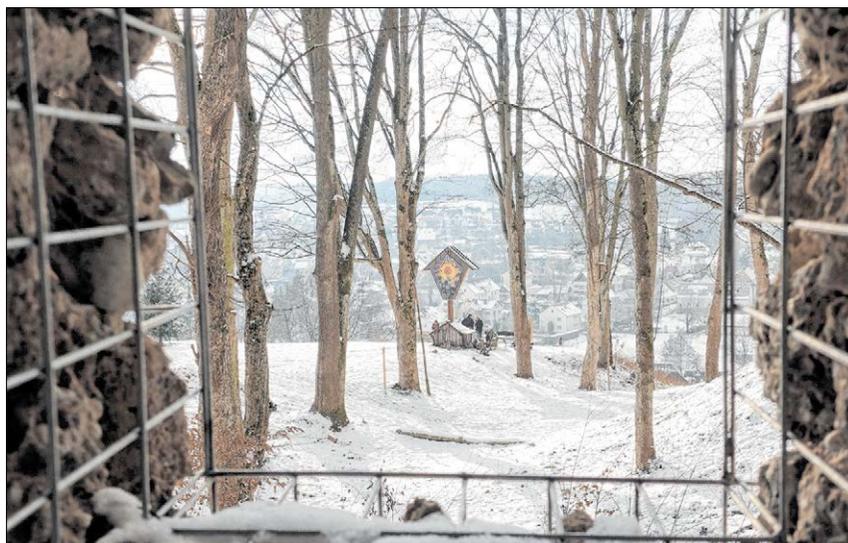


Ein Kunstwerk aus Kerzen

PENZING – In der Kirche St. Martin in Penzing hat Mesnerin Rosi Holzhauser mit ihrem Mann Franz Kerzen für die Segnung in der Heiligen Messe an Mariä Lichtmess aufgebaut. Sie hat diese aber nicht bloß aufeinandergepelt, sondern ein kleines Kunstwerk daraus gemacht.

Foto: oh

Leserbrief



▲ Beim „Durchblick“ auf die neu gestaltete Rückseite des Kreuzes der Vereine am Meditationsweg in Welden ist die dunkle Mauer durchbrochen. Das Licht und die gemalte Rose als Zeichen der Liebe kommen zum Vorschein. Foto: Kugelmann

„Für mich ein Kraftort“

Zu „Das Leben als Geschenk“ in Nr. 1:

Über den Artikel zu unserem Meditationsweg in der Sonntagszeitung habe ich mich sehr gefreut. Ein wenig erschrocken bin ich jedoch, als ich gelesen habe, dass nach meiner Ansicht viele Krankheiten daraus resultierten, dass Menschen zu wenig Dankbarkeit gegenüber dem Leben empfinden. So etwas würde ich nie aussprechen und so auch nicht denken. Leider hatten wir kein Gespräch miteinander, sonst hätte ich Ihnen meine Ansicht, meine Gedanken und meine Intuition zum Weg mitteilen können. Gerne wäre ich den Weg mit Ihnen gegangen. Dankbarkeit ist sicher sehr wichtig, doch ich denke, sie entwickelt sich oft erst, wenn wir zur Ruhe kommen und uns die Zeit nehmen, über unser Leben nachzudenken und dabei auch viel Gutes entdecken. Vielleicht können wir dann eher feststellen, was uns alles geschenkt ist, auch in unserer wunderbaren Schöpfung, die so viel Heilkraft hat. Die Fragen an den Stationen können vielleicht dabei helfen. Ich denke, viele Krankheiten entstehen, da wir Menschen durch die großen Herausforderungen im Alltag zu wenig bei uns selbst sind oder sein können und deshalb oft nicht mehr spüren, was uns wirklich fehlt, bzw. wann es gefährlich für unseren Körper wird. Deshalb auch die Überschrift „Der Weg mit mir! Mein Leben – ein Geschenk!“

Durch meine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Uniklinik Augsburg kam ich mit vielen kranken Menschen jeden Alters ins Gespräch. Vielen Schicksalen und daraus resultierenden Fragen stand ich gegenüber.

(Durch Corona ist der Dienst leider momentan nicht möglich.) Ich frage mich, was ich dazu beitragen kann, dass Menschen nicht erst krank werden.

Die Idee des Meditationsweges wuchs in mir heran und ließ mich nicht mehr los. Unser schöner Theklaberg mit Kirche und Kloster ist für mich ein Kraftort, an dem ich viele Menschen teilhaben lassen will. Dort weiß ich alle Menschen gut behütet, egal welcher Konfession oder Weltanschauung. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll und jeder Mensch hat eigene Bedürfnisse und seine eigene Geschichte. In der Stille und Ruhe wird dies am ehesten spürbar.

Das Logo ist übrigens die Lindenblüte (Frucht des Baumes der Liebe). Zur Richtigstellung: Es hat nur Monsignore Freiherr von Castell, unser „Bergpfarrer“, als Sprecher bei Station 5 (Kirche) mitgewirkt. Im Internet kann man bei dieser Station einen Link anklicken, der alle Informationen über unsere schöne Theklakirche enthält. Beide Geistliche (rk. und ev.) aus den Kirchen vor Ort haben die Segnung des Meditationsweges vorgenommen.

Schön zu lesen, welche Gedanken Ihnen auf dem Weg in den Sinn kamen. Der Meditationsweg wird gut angenommen, gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit. Ich habe schon viele positive Rückmeldungen erhalten. Von der Schreibstation „Gedankenblitz“ (Station 16 – „Was ich noch sagen möchte“) haben wir ein paar Gedanken in unserem „Holzwinkel“ veröffentlicht. Siehe www.markt-welden.de.

Barbara Kugelmann
86465 Welden

Es gab Tränen und Wut

Jugendhilfe St. Josef kämpft in der Corona-Krise

SCHROBENHAUSEN – Wenn die Schulen geschlossen sind, bringt der Unterricht daheim nicht nur Eltern und Lehrer an die Grenzen, sondern auch Jugendhilfe-Einrichtungen werden vor große Herausforderungen gestellt.

Im Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen, das sich um 42 Kinder stationär und 33 in der Tagesbetreuung kümmert, musste zusätzliches Personal eingestellt werden, um das Homeschooling bewältigen zu können. Wenn ein Quarantänefall hinzukommt, wird es noch schwieriger.

„Wir sind insgesamt noch ganz gut davongekommen“, meint Einrichtungsleiter Peter Schönherr. „Wir hatten nur eine Quarantänesituation in der Wohngruppe der 14- bis 18-Jährigen.“ Doch diese Zeit hatte es in sich. „Wenn Jugendliche, die sich in der Pubertät, also einer volatilen Entwicklungsphase, befinden, ihre Wohngruppe 14 Tage lang nicht verlassen dürfen, dann wird es schwierig“, erzählt der Pädagoge, der sowohl den Betreuern als auch den Jugendlichen ein großes Kompliment ausspricht. Denn sie hätten es mit „allen nur erdenklichen emotionalen Reaktionen, vielen Tränen, Wut, Frust und Anspannung am Ende doch gut hinbekommen“.

Solange noch Präsenzunterricht lief, hielten die Verantwortlichen die vier Wohngruppen und drei Tagesgruppen weitgehend voneinander getrennt, um eine Vermischung zu vermeiden und die Infektionsgefahr zu verringern. Mit den Schulschließungen ist das nicht mehr durchzuhalten, denn die Gruppen sind nun altersgemischt.

Zu den Hygienemaßnahmen gehört auch eine Maskenpflicht für Tagesgruppenkinder ab 14 Jahren. Innerhalb der eigenen Wohngruppe sind die Heimbewohner davon befreit – nicht jedoch auf Verkehrs-, Gemeinschafts- und Außenflächen.

„Jugendhilfe-Einrichtungen wie wir fallen in der Corona-Krise hinten runter“, klagt der Einrichtungsleiter. Zwar sei die Jugendhilfe „nicht komplett vergessen worden“, doch im Vergleich zu Krankenhäusern und Pflegeheimen fühlt er sich stiefmütterlich behandelt, von staatlichen Unterstützungsgeldern ganz zu schweigen.

Zwar gewährleiste das Jugendamt weiterhin die Finanzierung der Tagesgruppen und für stationäre Gruppen werden zehn Prozent Mehrkosten bewilligt. „Aber das deckt den Mehraufwand bei weitem nicht. Das meiste bleibt am Träger hängen“, sagt Schönherr. Der Mehraufwand für Hygienematerial einschließlich FFP2-Masken werde überhaupt nicht refinanziert.

Auch die Einmalzahlung für das Personal, die der Dachverband, die Caritas, beschlossen hat, muss die Stiftung selbst tragen. „Diese Zahlung ist wichtig und richtig“, findet Schönherr, „unsere Mitarbeiter haben unendlich viel mehr geleistet“. Schwierig sei es dennoch für die Katholische Waisenhausstiftung Schrobenhausen, das zu stemmen.

Pfarrer Georg Leonhard Bühler weiß das Engagement der Mitarbeiter zu schätzen. Das Kuratorium sei „dran, die Zukunft der Stiftung auf guten Boden“ zu stellen. „Dafür sind wir auf staatliche Stellen angewiesen“, sagt der Kuratoriumsvorsitzende.

Andrea Hammerl



▲ Homeschooling ist für Jugendhilfeeinrichtungen wie das Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen eine enorme Herausforderung. Innerhalb der Wohngruppen sind die Kinder vom Maskenzwang befreit. Foto: Hammerl

Mein Tier und ich



Kater Chef wacht in der Schneeburg

Ein Foto ihres Katers hat Familie Mack aus Minderoffingen geschickt. Die Kinder Anna und Jakob haben eine Schneeburg gebaut. „In der fühlt sich unser Kater Chef sehr wohl.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Mack



Seit 1921

Mensch sein für Menschen



**Caritas-Spenden-Aktion
im Jubiläumsjahr 2021**

**Lassen Sie uns gemeinsam
das Leben ein Stückchen
besser machen!**

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/ihre-spende-hilft

HAUSGOTTESDIENST FÜR SONNTAG, 14. FEBRUAR

Anderen Lebensfreude schenken

Erzählen, worüber man sich gefreut und wo man Zuversicht erfahren hat

Rote Clownsnasen, Luftschlangen und Konfetti fehlen heute in den Straßen. Die vielen Faschingsveranstaltungen sind abgesagt. Rote Rosen und Herzen begegnen uns in der Werbung, aber die vielen Paaren zur lieben Gewohnheit gewordenen Valentinstagsgottesdienste finden ebenfalls nicht statt. Damit setzt sich fort, was wir seit Monaten kennen: Tage und Wochen gleichen einander, bunte Abwechslung fehlt. Umso mehr liegt es an uns selbst, dafür zu sorgen, dass sich der Sonntag von den anderen Wochentagen unterscheidet.

ERÖFFNUNG

Die Feier beginnt mit dem Lied „Das ist dein Tag, Herr Jesus Christ“ – GL 707,1 bis 2.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Gott, du liebst deine Geschöpfe, und es ist deine Freude, bei den Menschen zu wohnen. Gib uns ein neues und reines Herz, das bereit ist, dich aufzunehmen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen.

In einem Loblied können wir die Freude zum Ausdruck bringen, zum Beispiel im Lied: „Ich lobe meinen Gott“ – GL 400, 1. und 2. Strophe.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 1,40–45):

In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis.



▲ Nach jedem Unwetter, nach jeder schwierigen Zeit leuchtet auch wieder ein Regenbogen. Daran will ein Fenster in einem Kindergarten in Bonn erinnern. Auf die Glasscheibe ist ein Regenbogen gemalt und der Satz „Bleibt gesund, alles wird gut“. Geschrieben im April des vergangenen Jahres. Foto: KNA

Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, so dass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überall her zu ihm.

BETRACHTUNG

Wenn es nur so einfach wie damals wäre: Da kommt einer zu Jesus, bittet ihn um etwas, Jesus gewährt die Bitte. So wird ein vom Aussatz Geplagter gesund. Trotzdem steckt in dieser Erzählung des Markusevangeliums heilsames Potential für heute. Der Mann „verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war“, was ihm Heilsames, Freudiges geschehen war. Damit verstößt er gegen Jesu strenge Anweisung, die dazu führt, dass Jesus sich nirgendwo mehr sehen lassen kann, weil die Menschen zu ihm strömen. Er begibt sich deshalb in „Selbstisolation“. Das ist uns vertraut in diesen Wochen. Auch wenn der Mann gegen Jesu Anweisung handelt, kann er uns ein Vorbild sein. Er erzählt von seiner frohen, heilsamen Erfahrung mit Jesus. Das können wir in diesen Tagen selbst ausprobieren: Ich erzähle anderen von dem, was mich froh macht, was ich Schönes

erlebt habe, wo ich Lebensfreude und Hoffnung erfahre. Wir können auch für einzelne Gespräche vereinbaren, einander zu erzählen, wofür ich dankbar bin oder worüber ich mich heute gefreut habe. Das ändert nichts an der Gesamtsituation, aber es ändert meinen Fokus.

Heute ist Faschingssonntag. Was sonst diesen Tagen ihr Gepräge schenkt, können wir nicht in großer Gemeinschaft erleben. Doch niemand hindert uns daran, sich zu verkleiden, die Wohnung ein wenig zu dekorieren, Faschingskräften zu genießen oder einen lustigen Nachmittag oder Abend mit gemeinsamen Spielen zu verbringen.

Der heutige 14. Februar ist auch der Gedenktag des heiligen Valentin. Die Werbeprospekte erinnern uns schon seit Tagen daran. Als Paar können wir uns heute gemeinsame Zeit schenken, bei einem Spaziergang oder gemütlich auf dem Sofa und einander erzählen, was wir aneinander schätzen und lieben. Es gibt viele Möglichkeiten, der Dankbarkeit und Freude in meinem Leben Raum zugeben. Ich muss es nur tun.

ANTWORT IM GEBET**Dank**

V In unserem Leben ist uns viel

Kostbares und Schönes geschenkt. Manchmal nehmen wir scheinbar Selbstverständliches als gegeben hin. Jetzt wollen wir in einer ganz persönlichen Litanei unseren Dank vor Gott bringen.

Ich danke für ... – (Namen von Menschen in meinem Umfeld, für die ich dankbar bin)

Ich bin dankbar für ... – (Orte, Gemeinschaften, Erlebnisse, scheinbar Alltägliches ...)

Zwischen den Dankrufen können wir immer wieder den Liedruf „Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst“ – GL 433 singen.

Fürbitte und Vaterunser

V Dankbar stehen wir vor dir, Gott, du beschenkst uns immer wieder neu. Wir beten für all die Menschen, für die wir dankbar sind. Wir schließen in unser Gebet all jene ein, die sich heute nicht freuen können, die einsam sind, die trauern. Wir beten für alle Menschen dieser Welt, die unter Hunger und Armut, Terror und Gewalt, Ungerechtigkeit und Krieg leiden. Mit ihnen rufen wir zu dir, unserem Vater:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Deine Hände sollen immer Arbeit finden, immer einen Groschen in der Tasche, wenn du ihn brauchst. Das Sonnenlicht soll auf dein Fenstersims scheinen und dein Herz voll Gewissheit sein, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet. Der Tag sei dir günstig und die Nacht dir gnädig. Die gute Hand eines Freundes soll dich immer halten. Und möge Gott dir das Herz erfüllen mit Frohsinn und Freude. Dazu segne uns der liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen. (Irischer Segenswunsch)

Beenden wir die Feier mit dem Lied „Erfreue dich Himmel“ – GL 467, 1., 2. und 4. Strophe, oder einem anderen Danklied, das wir gern singen.

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

HAUSGOTTESDIENST FÜR ASCHERMITTWOCH, 17. FEBRUAR

Umkehren heißt größer denken

Das gilt für Gottes Wege, den Mitmenschen und die eigenen Möglichkeiten

Der Aschermittwoch ist ein Tag, der ganz vom Blick nach vorne lebt. Er ist kein Ende, er will nicht den Fluss des Lebens abschneiden und eine Zeit der Lebensfreude beenden. Im Gegenteil: Der Aschermittwoch lebt von Ostern her. Er spricht in der Tat vom vergänglichem und belasteten Leben des Menschen, der sich ausrichten darf auf Jesus, den Sieger über den Tod, auf seine in Kreuz und Auferstehung sichtbare Liebe. Deshalb gilt für heute das Wort, das Paulus über das christliche Leben als Ganzes gesetzt hat: „Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade“ (2 Kor 6,2).

ERÖFFNUNG

Die Feier beginnt mit dem Liedruf „Bekehr uns, vergib die Sünde“ – GL 266.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Getreuer Gott, im Vertrauen auf dich beginnen wir die 40 Tage der Umkehr und Buße. Gib uns die Kraft zu christlicher Zucht, damit wir dem Bösen absagen und mit Entschiedenheit das Gute tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (2 Kor 5,20 – 6,2):

Schwestern und Brüder! Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt. Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

BETRACHTUNG

„Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ Diese Worte des Apostels Paulus setzen den Ton für die Fastenzeit. Christus bittet, dass wir den Weg der Versöhnung, einer erneuerten Gemeinschaft aufnehmen. „Es ergeht eine Einladung, keine Vorladung, eine Bitte, kein Stellungsbefehl“ (Franz Kamphaus).

Christus hat das Trennende zwischen Gott und Mensch schon weggenommen. Das Wort der Versöhnung ist gesprochen; jetzt hofft er auf Antwort. „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium!“ – Unter diesen Worten wird uns gewöhnlich das Kreuz aus Asche auf den Kopf gestreut. Umkehren heißt im biblischen Wortsinn „größer denken“. Stellen wir also in dieser Zeit unser Leben mit allen seinen Elementen in eine weitere Perspektive. Betrachten wir das Gute und das Böse in uns und um uns, das Schwierige, das Belastende, das Gelungene und Schöne aus der österlichen Perspektive Gottes. Denken wir größer: von Gottes Wegen, vom anderen, auch von uns, unseren Grenzen und Möglichkeiten.

Im Dekalog der Gelassenheit von Papst Johannes XXIII. heißt es: „Nur für heute werde ich mich den Gegebenheiten anpassen, ohne zu

verlangen, dass sich die Gegebenheiten an meine Wünsche anpassen.“ Oder: „Nur für heute werde ich nicht danach streben, die anderen zu verbessern – nur mich selbst.“

Auf dieser Linie könnten wir am Beginn der Fastenzeit formulieren: „Nur für heute will ich mein Verhalten und meine Reaktionen zuerst aus der Warte meines Gegenübers betrachten.“ „Nur für diese Fastenzeit will ich keinen Tag beschließen, ohne das Gute, die Spuren Gottes, wahrgenommen und dafür meinen Dank gesagt zu haben.“

Sie können eigene Gedanken ergänzen und hinzufügen.

ANTWORT IM GEBET

V Rufen wir unseren Herrn Jesus Christus an, in dem wir neues, erfülltes und unvergängliches Leben erhoffen dürfen:

V Herr Jesus Christus, in dir begegnet uns die Sehnsucht Gottes nach uns Menschen. Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

V Herr Jesus Christus, du nagelst uns nicht fest auf unser Versagen, du siehst in jedem auch das Große und Gute. Christus, erbarme dich.

A Christus, erbarme dich.

V Herr Jesus Christus, in dir und auf deinem Weg finden wir Versöhnung und Frieden. Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

Bitten

V Aus unserer Zeit, die sich nach Leben, Gerechtigkeit und Heilung sehnt, rufen wir zu unserem Schöpfer und Erlöser:

V Für alle, die derzeit die Vergänglichkeit und Vorläufigkeit des Lebens als Schmerz und Last erfahren müssen. Gott des Lebens

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Für alle, die mit der Vergänglichkeit und Vorläufigkeit des Lebens die Hoffnung auf Besserung und Neubeginn verbinden. Gott des Lebens

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Für alle, die Versöhnung brauchen, in Partnerschaften und Familien, unter verschiedenen Gruppen unserer Gesellschaft, zwischen den Nachbarn und Völkern. Gott des Lebens

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Für uns alle, die wir uns in diesem Jahr – um Erfahrungen reicher – auf die Feier des Osterfestes freuen. Gott des Lebens

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Für alle, die uns den Glauben nahegebracht und vorgelebt haben, und alle unsere Verstorbenen. Gott des Lebens

A Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

V Zu unserem barmherzigen Vater im Himmel dürfen wir beten:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SCHLUSSGEBET/SEGENSBITTE

V Gott des Lebens, durch die Auferstehung deines Sohnes wissen wir: Der Tod ist überwunden, der Weg zu dir steht offen, unser Leben ist unvergänglich. Hilf uns, in dieser Gewissheit unser Leben anzunehmen und daraus zu machen, was du von uns erwartest. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

V Dazu stärke und segne uns der allmächtige und treue Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Die Feier kann mit dem Lied „Herr, ich bin dein Eigentum“ beendet werden – GL 435, 1+4.



▲ Ein Priester teilt das Aschenkreuz an einen Mann bei einem Gottesdienst an Aschermittwoch im vergangenen Jahr aus. Foto: KNA

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



KRUPS

Standmixer und Entsafter

- 2 l Kunststoffbehälter
- 1,25 l Entsafterbehälter inkl. Filter
- 800 ml Saftbehälter
- 6 Messer mit POWELIX-Technologie



DOMO

Raclette-Grill mit Naturgrillstein

- Polierter Naturstein
- Regelbarer Thermostat
- Doppel Heizelement
- 8 Raclette Pfännchen, emailliert
- 1300 W



Wein-Wasserkaraffe

- Weidekantierkaraffe
- Volumen: 0,75 l
- Ergonomische Form
- Spülmaschinengeeignet



Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Standmixer und Entsafter 9164365 Raclette-Grill 9160280 Wein-Wasserkaraffe 9155589

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 34,20.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

57A

Nachruf



Pfarrhaushälterin Sofie Glas

Gäste sollten sich im Pfarrhaus wohlfühlen

Als Anton Glas 1935 seine Primiz in Schabringen bei Dillingen/Donau feierte, war seine jüngste Schwester Sofie (Foto: privat) Primizbräutchen. Sie war damals neun Jahre alt und der Primiziant 24. Neun Kinder wuchsen bei der Lehrerfamilie auf. Sofie war die jüngste. Von den sieben Brüdern sind vier im Krieg gefallen. Kaplan Anton Glas wurde bereits im September 1940 als Sanitäter einberufen. Kurz vor Ende des Krieges kam er in russische Gefangenschaft, aus der er erst 1948 heimkehren durfte. Als Benefiziat in Stiefenhofen hatte er einen eigenen Haushalt, den Schwester Sofie bereitwillig führte. Sie begleitete den Bruder auch nach Großkissendorf und Emersacker, 1961 schließlich nach Seeg.

Das Pfarrhaus und der dazugehörige Garten war ihr Reich. Der Pfarrer sollte sich wohlfühlen können, aber nicht nur er, sondern auch Gäste wie etwa Festprediger und Beichtaushilfen. Willkommen waren auch die Neffen und Nichten in den Ferien. Vater Glas verbrachte seinen Lebensabend ebenfalls in Seeg, wo er bis zuletzt liebevoll umsorgt wurde. Mit 70 Jahren nahm Geistlicher Rat Glas Abschied von Seeg und mit ihm seine Schwester Sofie. Sie zogen in

das nahe Weißensee bei Füssen, wo Pfarrer Glas weiter als Seelsorger wirken konnte.

Gerne folgte Sofie ihrem Bruder, als er sich entschied, seinen Ruhestand in Seeg zu verbringen. Gedrängt von seiner Schwester und den Neffen veröffentlichte er sein Kriegstagebuch „Einmal Kaukasus und zurück“. Es ist ein beeindruckendes Glaubenszeugnis. Dank der Fürsorge seiner Schwester Sofie wurde Geistlicher Rat Glas, obwohl nie von stabiler Gesundheit, 90 Jahre alt. Sofie Glas blieb in Seeg. In der Pfarrei hatte sie sich beheimatet. Hier war das Grab ihres Bruders. Hier hatte sie eine schöne Wohnung mit Blick auf die Alpen. Hier waren Menschen, die sie schätzten. Hier konnte sie auf die Unterstützung von Berta Knittel und Franziskanerpater Friedhelm Jansohn zählen.

Pfarrer Wolfgang Schnabel betonte in seiner Ansprache beim Requiem, dass Sofie Glas Freundschaften pflegte und sich über jeden Besuch freute. Dies blieb auch so, als sie ins Seeger Caritasaltenheim umzog. Sie schätzte es, dass sie weiterhin am religiösen Leben teilnehmen konnte. Dankbar für ein erfülltes Leben starb die Pfarrhausfrau im Alter von 94 Jahren.

Ludwig Gschwind

Blick auf ein erfülltes Leben

Pfarrer i. R. Thoma legt Buch über seinen Heimatort vor

THANNHAUSEN (red) – Ruhestandspfarrer Karl B. Thoma hat dem Drängen seiner Neffen nachgegeben und einen Rückblick auf die 80 Jahre seines Lebens verfasst. Daraus ist ein ansehnliches Buch entstanden, dem er den Titel „Judengasse“ gegeben hat.

Diese Judengasse im Heimatort Thannhausen ist der rote Faden, der in den 64 Kapiteln immer wieder aufgenommen wird. Thoma setzt sich mit der Judenverfolgung in seinem Heimatort und der NS-Diktatur auseinander. Erzählt wird von der Kindheit in der Kriegs- und Nachkriegszeit, von Berufsausbildung, Fabrikarbeit und dem Weg zum Priestertum. Es folgen anstrengende Kaplansjahre in Starnberg und Augsburg St. Ulrich, seine Zeit als Studienrat in Marktoberdorf und als Pfarrer in Burgau und Ziemetshausen.

In dem Buch wird deutlich, dass Geistlicher Rat Thoma auf erfüllte Jahre zurückblicken kann. Der Ehrenbürger von Thannhausen berichtet in dem Band zudem über die Entdeckung eines jüdischen Gebetbuches an der Universität Oxford, das im 16. Jahrhundert in Thannhausen gedruckt wurde. Thoma, der auch schon Gedichte, Geschichten, Theaterstücke und Liedtexte veröffentlicht hat, hat mit seinem Buch mehr als eine Autobiografie vorgelegt. Es beleuchtet die Zeit, in der er gelebt hat, wirbt für Toleranz und verurteilt entschieden Antisemitismus.

Information:

Das Buch „Judengasse“ ist im Verlag Busch Thannhausen erschienen. Es hat 248 Seiten und kostet 15 Euro. Zu bestellen beim Verfasser Pfarrer Karl B. Thoma, Frühmessstraße 5, 86470 Thannhausen oder beim Heimatverein.



Ganz zart spitzen im Lindenhofpark in Lindau Bad-Schachen die ersten Schneeglöckchen hervor.
Foto: Wolfgang Schneider

ERLÖSERKIRCHE

Faschingskonzert ist abgesagt

OTTOBEUREN (jmi) – Wegen der staatlichen Coronabestimmungen entfällt das für 13. Februar, 16 Uhr, in der Ottobeurer Erlöserkirche geplante Faschingskonzert „Orgel und Standup-Comedy“ mit Ralf Borghoff und René Reissig. Es soll inklusive der Improvisationen über rheinische Karnevalslieder zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

AUCH STADTFEST ENTFÄLLT

„Memmingen blüht“ findet nicht statt

MEMMINGEN – Der Verein Stadtmarketing Memmingen e.V. hat aufgrund der nicht planbaren Infektionslage das 20. Jubiläum von „Memmingen blüht“ erneut um ein Jahr verschoben. Es soll nun am 7. Mai 2022 gefeiert werden. „Wir waren uns letztes Jahr so sicher, dass wir 2021 unseren großen Familien-einkaufstag ‚Memmingen blüht‘ feiern können. Deshalb bedauern wir es umso mehr, ihn erneut um ein Jahr verschieben zu müssen. Aber die Umstände sind, wie sie sind“, sagt Hermann Oßwald, Vorsitzender von Stadtmarketing Memmingen. In diesem Zusammenhang entschied sich die Vorstandschaft des Vereins auch, das für Juni geplante Stadtfest abzusagen. Sofern es die Umstände zulassen, plant Stadtmarketing Memmingen e.V. für den 8. Mai zumindest eine kleine Ausstellungsmesse mit Kunsthandwerkern, Floristen und weiteren kleinen Attraktionen.

GESCHENKBOXEN, VIDEOS UND SCHUTZENGE-LLAGE

Kreativ durch die Krise

Oberministrant Benjamin Nägele über Ministrantenarbeit in der Coronazeit

OTTOBEUREN – Die Corona-Pandemie und der unvermeidbare Verzicht auf soziale Kontakte trifft auch die Jugend schwer. Wir haben mit Oberministrant Benjamin Nägele gesprochen, der in Ottobeuren für 170 Ministranten zuständig ist.

Herr Nägele, die Pandemie beeinträchtigt den Alltag der Kinder und Jugendlichen stark. Wie erleben Sie als Oberministrant die Stimmung bei Ihren Minis nach einem Jahr im Zeichen von Corona?

Die Ministrantenarbeit ist sehr stark betroffen. Vor allem unsere kleineren Minis sind sehr verunsichert, wenn sie einen Dienst in unserer großen Basilika ausüben dürfen. Momentan sind pro Gottesdienst nur zwei Messdiener in der Basilika zugelassen, was bei 170 Ministranten auch von der Einteilung her schwierig ist. Wir waren es gewohnt, dass am Sonntag pro Gottesdienst über zehn Ministranten dabei sind. Ich hoffe, dass wir Mitte oder Ende des Jahres unseren Dienst wieder in gewohnter Weise ausführen können. Unsere Messdiener vermissen auch unsere vielen Veranstaltungen und vor allem die regelmäßigen Ministunden, die momentan leider nicht stattfinden können.

Welche Alternativen haben Sie entwickelt, um in Verbindung zu bleiben? Wie kann Ministrantenarbeit in Coronazeiten stattfinden?

Wir bieten Online-Ministunden an: Sie beginnen mit einem Gebetsimpuls, umfassen aber auch Spiele. Wir beten gemeinsam für unsere Anliegen. Auf unserer Homepage (www.pg-ottobeuren.de) habe ich



▲ Oberministrant Benjamin Nägele hat sich einiges einfallen lassen, um seine 170 Ministranten gut durch die schwere Zeit zu führen. Fotos: privat

Ministunden für zu Hause eingestellt. Es handelt sich um Arbeitsblätter zu Themen wie „Ostern“, „Pfingsten“, „Maria“ oder „Das Gebet“. Auch Quizblätter und Ausmalbilder sind dabei.

Ich habe aber noch weitere Ideen verwirklicht. Da sind zum Beispiel unsere Geschenkboxen mit Dingen wie einer Gebetskarte und einer Marien- oder Schutzengel-Medaille. Eine solche Box konnten die Messdiener schon drei Mal bei einem Spaziergang abholen. Nr. 4 ist für Ostern geplant. Dazu kommen Aktionen wie die an Ostern vergangenen Jahres: Wir haben unter anderem ein Video auf die Beine gestellt. Es entstand aus Aufnahmen vieler einzelner Ministranten, die ein Licht entzündeten und symbolisch weitergaben. Von der Osterkerze in der Basilika wanderte so das Licht Jesus Christi in die Häuser. Das Video ist

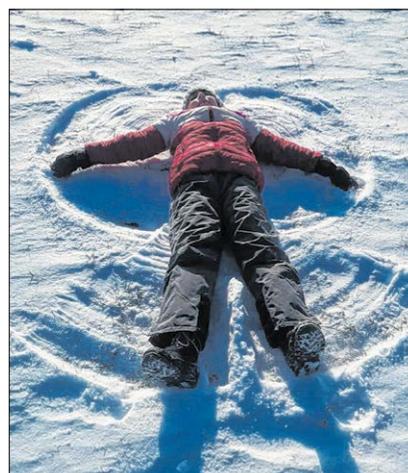
im Youtube-Kanal der PG Ottobeuren zu sehen. Unser jüngstes Projekt war die „Engel-Aktion“: Als es so viel geschneit hatte, rief ich meine Minis zu einem „Schnee-Engel-Foto“ auf. Aus vielen Bildern ergab sich eine tolle Schutzengel-Collage.

Welche Hoffnungen haben Sie mit Blick auf die Ministrantenarbeit für die kommenden Monate?

Meine Hoffnung ist, dass wir bald alle miteinander das Virus durch unsere Disziplin im „Kontakt meiden“ erfolgreich bekämpft haben, so dass wir dann wieder Ministrantenstunden wie früher haben werden. Es wird aber wahrscheinlich noch ein langer Weg werden, bis wir uns wieder alle persönlich begegnen können. Gerne möchten wir im September beim großen Ministrantentag in Bad Wörishofen teilnehmen und für Oktober ist ein Mini-Wochenende im Jugendhaus Waldmühle geplant. Trotz aller Unwägbarkeiten ist es mir wichtig, meinen Messdienern im Glauben beizustehen: Jesus Christus ist unser Ziel und unsere Mitte. Er geht auch in schwierigen Zeiten mit uns.

Was gibt Ihnen Kraft und Energie?

Diese Zeit ist extrem schwer. Ich bin über 15 Jahre in der Ministrantenarbeit tätig. Es ist das erste Mal, dass ich solch eine Zeit erlebe. Kraft gibt mir der feste Glaube an Jesus Christus. Er ist es, der uns auch durch schwere Lebenssituationen führt. Daher mein Anliegen: Betet zu Jesus Christus, damit er uns in eine gesegnete und schönere Zeit führt. Interview: Susanne Loreck



▲ In den Schnee legen und die Arme und Beine bewegen: So entsteht ein Schnee-Engel. Die Ottobeurer Ministranten machten aus vielen Einzelfotos eine Schutzengel-Collage. Weitere Bilder der Ottobeurer Minis auf Instagram (@pgottobeuren).

MILLIONEN FÜR LEPRAHILFE ERSPIELT

Die Musik als Lebenselixir

Adalbert Meier ist 95 und kann auf über 80 Organistenjahre zurückblicken

MEMMINGEN/OTTOBEUREN – Seinen ersten Einsatz an der Orgel hatte Adalbert Meier mit acht Jahren. In Vertretung seines Vaters durfte der Bub seine erste Maiandacht spielen. Mehr als 80 Organistenjahre sollten folgen. Jetzt hat Meier seinen 95. Geburtstag gefeiert. Weithin bekannt wurde er mit seinen Orgelkonzerten, mit denen er fast vier Millionen Euro für die Lepra- und Tuberkulosehilfe erspielte.

In Amberg bei Buchloe ist Meier am 10. Februar 1926 geboren. Später zog die Familie nach Ebenhofen. Adalberts musikalische Begabung war schon früh offensichtlich. Der Bub improvisierte am Klavier und kam nach seinem ersten Orgelspiel bei der Maiandacht in der Kirche bald immer wieder zum Einsatz.

Nach einigen Jahren Klavierunterricht wurde Meier, der damals das Gymnasium in Kaufbeuren besuchte, am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg aufgenommen und von Professor Artur Pichler unterrichtet. Doch es war Kriegszeit. Bald war das Konservatorium ausgebombt. Meier fand sich im letzten Kriegsjahr in der Slowakei wieder, nachdem er mit 17 Jahren eingezogen worden war. Später geriet er in amerikanische Gefangenschaft in Linz. Von dort kehrte er am Dreifaltigkeitssonntag zu Fuß heim nach Ebenhofen.

Pädagoge und Musiker

1947 holte er sein Abitur nach und studierte an der Kirchenmusikschule in Regensburg. Er durfte im Priesterseminar wohnen und übernahm dafür dort den Orgeldienst. Eine schwere Erkrankung seines Vaters ließ Meier jedoch vorzeitig heimkehren. In Lauingen studierte er an der Lehrerbildungsanstalt. In Baisweil und Altdorf (Biessenhofen) sammelte er erste Unterrichtserfahrungen. Doch damit nicht genug: Er absolvierte in München ein Studium und legte sein Examen für Kirchenmusik und Orgel an der Hochschule für Musik ab.

1957 kam Adalbert Meier als Volksschullehrer nach Memmingen, wo er bis 1988 unterrichtete. Viele erinnern sich gerne an den „Lehrer Meier“, der vor dem Unterricht bei Schülermessen spielte, zahlreiche Chöre aufbaute und mit Hingabe komponierte, beispiels-



▲ Adalbert Meier spielte unzählige Konzerte in der Basilika Ottobeuren. Er sammelte so fast vier Millionen Euro für die Lepra- und Tuberkulosehilfe. Am 10. Februar hat Meier seinen 95. Geburtstag gefeiert. Foto: Swiatkowski

weise seine „Südtiroler Messe“, aber auch Lieder für das Memminger Kinderfest.

Untrennbar verbunden ist sein Name mit seiner Konzerttätigkeit an der Ende der 1950er geweihten Marienorgel und den beiden Barockorgeln in der Basilika Ottobeuren, der berühmten Orgeltrias. Artur Pichler hatte seinen früheren Schüler für die Marienorgel vorgeschlagen. Das Instrument sollte auf Wunsch der Stifter der Orgel regelmäßig konzertant erklingen.

Eine einmalige Chance für den Vollblutorganisten. Und eine gute Fügung, die zur rechten Zeit kam. Denn Adalbert Meier war damals schon fast auf dem Sprung ins einstige Belgisch-Kongo, wo er in einem Schuldorf musikalisch hätte arbeiten können.

Unzählige Konzerte

1960 rief Meier die Samstag-nachmittagskonzerte in der Basilika Ottobeuren ins Leben, die er von Anfang an in den Dienst der guten Sache stellte: Mit unzähligen Konzerten unterstützte der Organist zwischen 1960 und 2016 die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Vom Elend der Kranken in Afrika hatte er aus Zeitungsberichten erfahren. Auch die Erlöse anderer Konzerte und Einspielungen widmete er der

Leprahilfe. Bis heute kamen so nahezu vier Millionen Euro für diesen Zweck zusammen.

Viele Wegbegleiter waren bei den Konzerten an der Seite des rührigen Organisten, etwa das Bläserensemble Marktoberdorf mit Dolf Rabus, der Kirchen- und Gemeindechor Unterthingau mit Willibald Reichart oder der berühmte Carl-Orff-Chor unter Arthur Groß. Dass der Jubilar stets auf die Unterstützung seiner Frau Irmgard zählen konnte, war Teil seines Erfolgsgeheimnisses. Sie half bei der Organisation und beim Spendensammeln. 2015 erhielt das Ehepaar für sein ehrenamtliches Engagement das Bundesverdienstkreuz. Auch viele weitere Ehrungen wurden Adalbert Meier zuteil, etwa die goldene St. Ulrichsnadel der Diözese Augsburg und der Bayerische Verdienstorden.

Für Adalbert Meier war die Musik immer Lebenselixir. Mit einer Notenauswahl seiner Kompositionen unterstützte er jüngst die „Zeitungsrunden mit Musik“ in der Tagespflege der Begegnungsstätte St. Elisabeth in Ottobeuren. Zu Naturfotos und positiven Pressenachrichten erklingt dabei beispielsweise Meiers „Geistlicher Vogelsang“. Eingespielt wurden die Stücke von Geigerin Johanna Rothärmel sowie dem Klavierlehrer und Musikgeragogen (musikalische Bildung im Alter) Michael Swiatkowski. Susanne Loreck

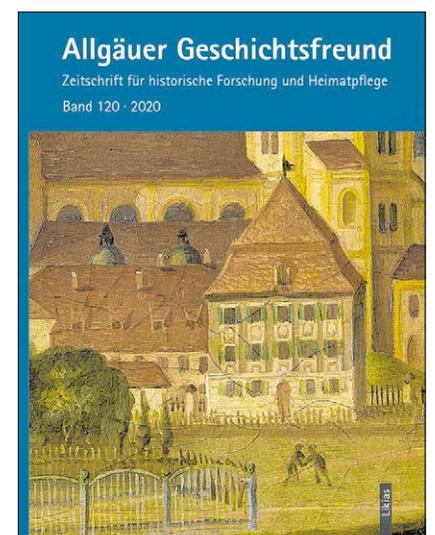
BUCHTIPP

„Allgäuer Geschichtsfreund“

KEMPTEN (sl) – Das Zumsteinhaus als Detail eines Gemäldes von 1815 zierte das Cover des neuen Bands der Reihe „Allgäuer Geschichtsfreund“. Auf 168 Seiten vereint der Heimatverein Kempten eine Auswahl von Beiträgen, darunter den Aufsatz von Wolfgang Petz „Die Kemptner Zumstein und ihr Haus“. Das 1802 für die aus Savoyen stammende Kaufmannsfamilie Zumstein – De la Pierre errichtete Gebäude kam Ende 2019 nach umfassender Renovierung zu neuen Ehren als Sitz des neuen Kempten-Museums. Petz geht der Geschichte der Bewohner nach, die beispielhaft für die Bedeutung der transalpinen Beziehungen und des seit dem Mittelalter für die Stadt bedeutsamen Fernhandels sind. Die Zumsteins hatten sich vor allem auf den Handel mit Textilien, insbesondere Seidengewebe, spezialisiert. Klaus Wankmiller geht in seinem Beitrag der Entwicklung der Kirchenmusik und Klosterkompositionen im Kloster St. Mang in Füssen nach. Von Martina Steber ist der Beitrag „Volksgemeinschaft, Führerkultur und Terror. Der Nationalsozialismus in Kempten“ zu lesen. Mit einem Vortrag zum Thema hatte die Historikerin 2020 eine hitzige Debatte über die NS-Zeit in Kempten ausgelöst. Enthalten ist im Buch zudem ein Aufsatz von Gerta Beaucamp (unter Mitarbeit von Wolfgang Petz) über den Arzt Dr. Johann Friedrich Bilder, der im 17. Jahrhundert in Kempten wirkte und auch den damaligen Bischof von Augsburg betreute.

Information:

Der „Allgäuer Geschichtsfreund“ ist für 18 Euro beim Likias Verlag (www.likias.de) sowie im Buchhandel erhältlich, ISBN 978-3-9820130-9-1.



▲ Der „Geschichtsfreund“ trägt erstmals den Zusatztitel „Zeitschrift für historische Forschung und Heimatpflege“. Foto: oh

KOLPINGSFAMILIE SAMMELT 3000 PAAR

Mit Schuhen Gutes tun

Sandalen, Winterstiefel und Co. helfen Menschen in Not

BAD WÖRISHOFEN (bl) – Dass der Lockdown zu manch kuriosem Zeitvertreib führen kann, zeigte sich schon im Frühjahr 2020. Von Entrümpelungsaktionen im derzeit laufenden Lockdown profitierte die Bad Wörishofer Kolpingsfamilie. Schon mehrmals hatte sie alte, aber noch brauchbare Schuhe gesammelt. So viele wie heuer kamen aber noch nie zusammen. Christina und Alois Kistler füllten 165 Umzugskartons mit circa 2279 Kilogramm Schuhen.

„Das waren ungefähr 3000 Paar Schuhe“, berichtet Alois Kistler begeistert. Mit Klaus Leinsle brachte er die Kartons zur Post. Zuvor hatten zahlreiche Kolpingmitglieder und weitere Unterstützer die Schuhe bei Familie Kistler abgegeben. „Wir mussten nur wenige unbrauchbare Schuhe aussortieren“, berichtet Kistler.



▲ Alois Kistler von der Kolpingsfamilie Bad Wörishofen hat mit seiner Frau Christina und Klaus Leinsle Schuhe an Kolping Recycling versandt. Von der Anzahl der Schuhspenden war Kistler überwältigt. Foto: Ledermann

Sommerschuhe für Afrika

Der Kassier der Bad Wörishofer Kolpingsfamilie ist froh, dass mit den Schuhspenden „so viel Gutes“ getan werden kann. „Bedürftige bekommen die Schuhe, die sie sich nicht leisten könnten, kleine Händler haben noch etwas Einkommen“, erklärt er. Die gespendeten Schuhe werden durch Kolping Recycling in Fulda sortiert. Sommerschuhe würden vorwiegend nach Afrika gehen, Winterstiefel eher in kältere Weltre-

gionen, teilt Kolping Recycling mit. Die Schuhe werden nur in solche Länder geliefert, in denen es bislang keine Schuhhersteller gibt.

Mit der Schuhaktion ist ein weiterer Vorteil verbunden: Müll wird vermieden, wertvolle Rohstoffe werden gespart. Die von Kolpingsfamilien in ganz Deutschland unterstützte Schuhsammelaktion wird vom Kolpingwerk Deutschland organisiert. Nach seinen Angaben kamen seit 2016 weit über 830 000 Paar Schuhe zusammen.

MIT ÜBERRASCHUNG

Faschingsmesse in St. Peter und Paul

OBERSTAUFEN (pdsf) – Eine Faschingsmesse beginnt am 14. Februar um 10.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul. Alle Gottesdienstbesucher, besonders die jüngeren, werden eingeladen, mit ihrer bunt bemalten „Mund-Nasen-Bedeckung“ (Maske) teilzunehmen. Bitte beachten: Ab 15 Jahren ist eine FFP2-Maske verpflichtend. Für die Kinder, die ihre Masken besonders bunt gestaltet haben und vielleicht auch im Faschingskostüm kommen, hat sich Pfarrer Matthias eine kleine Überraschung überlegt. Der Faschingsgottesdienst wird unter Einhaltung der Corona-Hygienevorschriften gefeiert. Die Abstandsregelung in den Bänken muss daher eingehalten werden, die Kinder müssen bei den Eltern sitzen.

ONLINE-GEMEINSCHAFT

Bibel-Teilen für Männer im Allgäu

KEMPTEN (gek) – Männer können sich in der Fastenzeit digital zu einer geistlichen Online-Gemeinschaft zusammenfinden. An sieben Abenden laden die Allgäuer Stefan Sörgel, Martin Hämmerle und Gerhard Kahl ein, gemeinsam das Wort Gottes zu lesen sowie Glauben und Leben zu teilen. Im ersten Teil blickt man auf das kommende Sonntagsevangelium, im zweiten Teil ist lockerer Stammtisch zum Erzählen und Zuhören. Termin ist ab Aschermittwoch jeweils mittwochs um 19.30 Uhr. Veranstalter: Katholische Männerseelsorge und Evangelische Männerarbeit im Allgäu. Info/Versendung des digitalen Links unter maennerseelsorge@bistum-augsburg.de bzw. Telefon 08 31/6 97 28 33 15.



Das vergessene Herz am Seeufer

LINDAU (sd) – Angebunden, damit es nicht weg kann – und dann vergessen. Welche (Liebes)-Geschichte steckt wohl hinter diesem roten Luftballonherz? Warum ist es liegen geblieben, obwohl es für ein paar Momente wahrscheinlich leuchtendes Symbol für die Gefühle zwischen zwei Menschen gewesen ist? Jetzt ist es nur noch Plastikmüll – oder ist das vielleicht der Schlüssel zur Botschaft? Eine Liebe, festgebunden, festgefahren, eine Liebe, der die Luft ausgegangen ist? Nein, lieber positiv gedacht: Vielleicht hat ein Romeo seiner Julia an dieser Stelle einen Heiratsantrag gemacht. Ist vor ihr auf die Knie gegangen. Hat ihr ewige Liebe geschworen. Und danach haben die beiden im Rausch der Gefühle das Luftballonherz einfach vergessen. Wir werden wahrscheinlich nie erfahren, was wirklich geschehen ist. Oder?

Foto: Donner

Menschen im Gespräch

Besondere Ehrungen gab es in der Pfarreiengemeinschaft Oberstaufen: In der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Oberstaufen erhielt **Johann Karl (Hanskarl) Burger** (unten links) die goldenen Ehrennadel und die Ehrenurkunde der Diözese Augsburg. Dekan Pfarrer Karl-Bert Matthias überreichte die Auszeichnung. Burger war mehr als 50 Jahre Lektor in St. Peter und Paul und gehörte dem Pfarrgemeinderat sowie der Kirchenverwaltung an. Er ist auch ehrenamtlicher Mesner und Kapellenpfleger von St. Bartholomäus in Oberstaufen-Zell und wird diese Aufgaben auch künftig mit Leidenschaft weiterführen.

Zum Dank für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten und die Mitgestaltung im Kirchenleben von St. Peter und Paul in Oberstaufen und St. Bartholomäus in Zell überreichte Pfarrer

Matthias im Namen der Pfarrgemeinde eine Bronzearbeit des Kölner Künstlers Egin G. Weinert, die den heiligen Bartholomäus darstellt. Über die goldene Ehrennadel und Urkunde der Diözese freute sich auch **Anna Berchtold** (unten rechts). Sie erhielt die Auszeichnung für ihr Wirken in der Pfarrkirche Verklärung Christi in Steibis aus den Händen von Pfarrer Matthias.

Berchtold war mehr als 50 Jahre ehrenamtliche Mesnerin, leitete die Friedhofsverwaltung und gehörte viele Jahre der Kirchenverwaltung an. Zum besonderen Dank für die vielen ehrenamtlichen Aufgaben, die Berchtold ausgefüllt hat, erhielt sie eine Bronzedarstellung der heiligen Anna, ebenfalls von Egin G. Weinert. Der Künstler schuf auch die Tabernakeltür in der Kirche Verklärung Christi. Fotos: J. Hofmann/pdsf



VORBILD HOLLYWOOD

Die Stadt der Zukunft im Senegal

US-Rapper Akon will eine futuristische Metropole für Hunderttausende schaffen

DAKAR – Fliegende Autos, eine digitale Währung, begrünte Hochhäuser: Afrikas Stadt der Zukunft soll im Senegal liegen. So jedenfalls will es das Projekt des US-Rappers Akon. Kritiker aber bezweifeln, dass der visionäre Plan von „Akon City“ jemals umgesetzt werden wird.

Ein Stein auf einem Betonblock inmitten von Feldern und Steppe: Das soll der erste Schritt sein zu einer Stadt der Zukunft wie aus dem Hollywood-Film „Black Panther“. Ein an den Betonblock gelehntes Schild zeigt das Sechs-Milliarden-Dollar-Projekt mit futuristischer Architektur und kurvigen Hochhaustürmen aus High-Tech-Materialien.

Eine Art afrikanisches Dubai schwebt dem in den USA geborenen Rapper mit senegalesischen Wurzeln vor: mit Filmstudios, Hotels, Universitäten, Krankenhäusern, Geschäftszentren und Freizeiteinrichtungen. Bis 2030 soll „Akon City“ neben dem Fischerdorf Mbodiène entstehen. Seine Vision hat allerdings nicht nur Befürworter.

Ein Dorf am Atlantik

Noch ist Mbodiène ein Dorf an der sogenannten kleinen Atlantikküste Senegals, 4000 Einwohner, rund 100 Kilometer südlich der Hauptstadt Dakar. Friedhof, Kirche und Grundschule befinden sich gleich nach dem Ortsschild am Rand der asphaltierten Hauptstraße. Die meisten Familien leben vom Fischfang. Vereinzelt stehen Villen an der Lagune, in den afrikanischen Hütten versorgen sich die Menschen am Brunnen mit Wasser.

Frauen hängen Wäsche auf, Kinder spielen unter üppigen Mangobäumen. Hähne krähen, Ziegen meckern, Esel blöken. Die nicht asphaltierten Sandstraßen sind ab acht Uhr abends dunkel, es gibt keine Beleuchtung. „Akon City“ gebe den Einwohnern Hoffnung, erklärt Dorfchef Michel Diome und träumt von einer Zukunft abseits der Strohhütten. 300 000 Menschen sollen dereinst in der benachbarten Ökostadt auf 500 Hektar leben.

Akon, mit bürgerlichem Namen Alioune Badara Thiam, verbrachte Teile seiner Kindheit im Senegal. „Ich wollte, dass meine Gebäude wie afrikanische Skulpturen aussehen“, sagt der 47-Jährige. Inspiration sei



▲ Der fiktive, technisch weit fortgeschrittene afrikanische Stadtstaat Wakanda aus dem Superheldenfilm „Black Panther“. Er inspirierte Rapper Akon zu seinem Plan einer Stadt der Zukunft im Senegal. Foto: imago/Everett Collection



◀ US-Amerikaner mit senegalesischen Wurzeln: Musiker Akon.

auch der fiktive Stadtstaat Wakanda aus dem Superheldenfilm „Black Panther“ gewesen, eine futuristische Metropole im Herzen Schwarzafrikas, technisch weit überlegen und verborgen vor dem Rest der Welt.

„Wir erfuhren von dem Projekt aus dem Internet“, sagt Dorfchef Diome. Zur Grundsteinlegung kam Akon persönlich ins Dorf. Die Jugend, die Frauen und alle anderen hätten dem Rapper ihre Wünsche mitgeteilt. Akon schaute sich das baufällige Haus der Jugend an und versprach: „Das nächste Treffen werden wir in einem neuen Haus der Jugend machen.“

Marktfrau Djennaba Sen sagt: „Wir haben Felder, wir können Brunnen graben und Tomaten anpflanzen, Kohl, Auberginen, Gurken und alles, was in der Stadt gebraucht wird!“ Mit strahlendem Lächeln ap-

pelliert sie an Akon: „Das bringt uns mehr als in Akon City zu putzen.“ In der Markthalle – ein offenes Betongebäude mit Sonnendach – verkauft die 33-Jährige Gemüse.

„Wir Frauen freuen uns sehr“, pflichtet Sidou Camara bei. Auch diese Marktfrau hofft, dass ihre fünf Kinder und drei Enkel in „Akon City“ Arbeit und Zukunftsperspektive finden: „Wenn Leute aus Frankreich, Deutschland und Amerika nach Mbodiène kommen, werden sie im Senegal bleiben, statt auszuwandern.“

Die Dorfbewohner arbeiten an einem Protokoll, das Akon unterzeichnen soll – eine Art Wunschliste. Stromversorgung, Kanalisation, Wasser, Internet und Sonnenenergie sind darauf verzeichnet. Das Dorf möchte an allen Infrastrukturen der modernen Stadt beteiligt werden, betont Jules Thiamane von der Union der Jugend.

Köstliches Reisgericht

Der 39-Jährige eröffnete voriges Frühjahr einen Imbiss am Rand der Hauptstraße. Ein Zelt mit drei Plastiktischen und Stühlen, in dem es für umgerechnet etwas mehr als einen Euro köstliches Thieboudienne gibt, das senegalesische Nationalgericht mit Reis, Gemüse und Fisch. Ein Getränkewagen mit frischem

Kaffee in der Thermoskanne steht direkt an der Straße.

Jules Thiamane zeigt auf eine riesige Baustelle gegenüber. Sie gilt ihm als Beweis für alle Hoffnungen, die er auf Akon setzt. Dort werde das versprochene Haus für die Jugend gebaut. Die Maurer schufteten in der glühenden Hitze, außer einer Betonmischmaschine gibt es keine Maschinen. Mit Schaufeln und Hacken arbeiten rund 20 Leute an den Grundmauern, tragen den Zement in Eimern herbei.

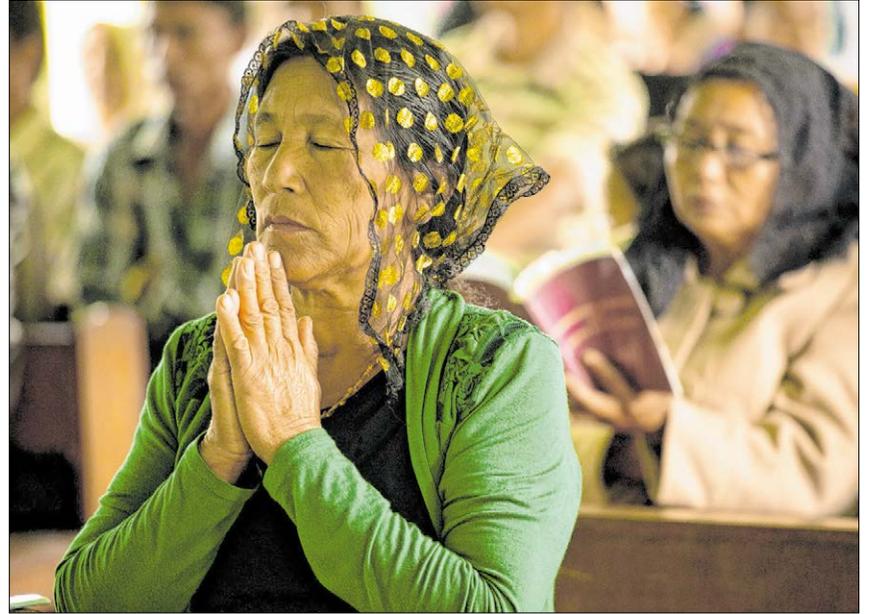
Fehlende Transparenz

Akon erklärt, er habe bereits sechs Milliarden US-Dollar an Investitionen in Aussicht. Als einzigen Investor gibt er den Namen von KE International preis, ein auf grüne Infrastrukturprojekte spezialisiertes US-Unternehmen. Das ruft Zweifler auf den Plan: Transparency International etwa bemängelt fehlende Transparenz. Die senegalesische Opposition hält das Projekt sogar für heiße Luft, eine Werbeaktion für Präsident Macky Sall.

Selbst später einmal in „Akon City“ zu wohnen, kann sich kaum ein Bewohner von Mbodiène vorstellen. „Wir Afrikaner leben horizontal, nicht vertikal“, meint Charles Cissé, der im Hof an der Lagune gerade ein Hühnchen schlachtet. Und Dorfchef Diome ergänzt: „Moderne bedeutet für uns Strom und Wasser.“ Eine Wohnung in einem Hochhaus aus Glas braucht er nicht. *Martina Zimmermann*



▲ In der Hauptstadt Rangun protestieren zahlreiche Menschen gegen den Militärputsch. Charakteristisch ist die nach oben gereckte Hand mit drei erhobenen Fingern.



▲ Angehörige der katholischen Minderheit bei einer Heiligen Messe im Landesinnern von Myanmar. Fotos: Kirche in Not/Magdalena Wolnik (2), imago/Zuma Wire

MILITÄRPUTSCH IN MYANMAR

„Haben genug Blut vergossen“

Kardinal Charles Bo ruft alle Bürger zum Dialog auf – Auch Papst macht sich Sorgen

RANGUN (KNA/KiN) – Nach dem Militärputsch in Myanmar hat sich Papst Franziskus besorgt über die Lage geäußert. Der ranghöchste Kirchenvertreter in dem südostasiatischen Land, Kardinal Charles Maung Bo, Erzbischof der Hauptstadt-Diözese Rangun, appelliert wiederholt an die Konfliktparteien, den Frieden zu wahren.

Franziskus mahnte, das Land brauche „soziale Gerechtigkeit, nationale Stabilität und ein harmonisches demokratisches Zusammenleben“. Diejenigen, die die Verantwortung tragen, sollten sich aufrichtig für das Gemeinwohl einsetzen. Inhaftierte Politiker wie die bisherige De-facto-Regierungschefin Aung San Suu Kyi müssten umgehend freigelassen werden.

Die Proteste gegen die Machtergreifung des Militärs erfasste derweil das ganze Land: Mit einem Generalstreik zeigte die Opposition Stärke. In Rangun brachten Zehntausende Demonstranten, vor allem junge Leute, den Verkehr zum Stillstand. „Zur Hölle mit der Diktatur“ stand auf ihren Plakaten zu lesen. Und: „Ihr habt euch mit der falschen Generation angelegt.“

In Mandalay im Landesinnern waren der katholische Erzbischof Marco Tin Win und viele seiner Priester unter den Demonstranten, teilte Kardinal Bo mit. Zum Zeichen ihrer Solidarität mit der Demokratie-Bewegung zeigten sie demnach

das Symbol des Widerstands: den Drei-Finger-Gruß mit nach oben gereckter Hand und drei erhobenen Fingern, nach dem Vorbild der Hollywood-Saga „Tribute von Panem“.

„Wir gehen durch die herausforderndste Periode unserer Geschichte“, hatte der Vorsitzende der Bischofskonferenz von Myanmar zuvor in einem offenen Brief geschrieben. Die Bürger Myanmars ruft Bo darin auf, trotz „der unerwarteten, schockierenden Ereignisse“ die Ruhe zu bewahren und nicht zur Gewalt zu greifen: „Wir haben genug Blut vergossen.“

An die Militärs, in Myanmar „Tatmadaw“ genannt, richtet Bo die Frage, was beim Demokratisierungsprozess in den vergangenen

Jahren schiefgelaufen sei: „Gab es einen Mangel an Dialog zwischen den gewählten Regierungsvertretern und den Tatmadaw?“ Die Vorwürfe des Militärs, wonach bei den Parlamentswahlen im November Wahlbetrug verübt worden sei, könnten „durch Dialog in Gegenwart neutraler Beobachter“ gelöst werden, regt der Kardinal an.

In der Nacht zum 1. Februar hatte sich das Militär in dem früher Birma genannten Land zurück an die Macht geputscht, nachdem vor zehn Jahren demokratische Reformen eingeleitet worden waren. Laut Militär sollen Vorwürfe des Wahlbetrugs bei der Parlamentswahl im November Grund für den Putsch gewesen sein.

Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi und ihre Nationale Liga für Demokratie hatten die Wahl mit absoluter Mehrheit gewonnen. Laut Wahlbeobachter gibt es keine Beweise für die Vorwürfe der Militärs. Die Streitkräfte verhängten einen einjährigen Ausnahmezustand. Anschließend soll es Wahlen geben.

Kardinal Bo merkt dazu skeptisch an: „Jetzt versprechen Sie mehr Demokratie nach einer Untersuchung und neuen Wahlen. Die Bewohner Myanmars sind der leeren Versprechungen müde.“ Wenn das Militär das Vertrauen des Volkes gewinnen wolle, sei die Freilassung der Inhaftierten ein wichtiger erster Schritt.

An Aung San Suu Kyi, die nun angeklagt werden soll, richtet der Kardinal persönliche Worte: „Sie

werden immer die Stimme unseres Volkes sein. Sie sind die Mutter der Nation. Die Wahrheit wird sich durchsetzen.“ Gleichzeitig betont Bo, dass die „jüngsten Ereignisse auf einem Mangel an Dialog und gegenseitiger Akzeptanz“ beruhten. „Bitte hören Sie auf andere.“

Millionen in Armut

Schließlich wendet sich Kardinal Bo in seinem Appell an die Weltgemeinschaft, die er vor vorschnellen Reaktionen warnt: „Sanktionen und Verurteilungen haben wenig Ergebnisse gebracht. Sie schließen Türen und beenden den Dialog.“ Wirtschaftliche Strafen würden „Millionen Menschen in die Armut zurückwerfen.“

Das Ausland müsse die besondere Situation und Geschichte Myanmars anerkennen. „Der einzige Weg ist es, die Akteure zur Versöhnung zu ermutigen“, gibt sich der Kardinal überzeugt: „Frieden ist möglich. Frieden ist der einzige Weg. Demokratie ist das einzige Licht auf diesem Weg.“

Nach Angaben des katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“ sind von den rund 54 Millionen Einwohnern Myanmars etwa acht Prozent Christen. Die Zahl der Katholiken wird mit ein bis zwei Prozent angegeben. Christen sehen sich immer wieder Diskriminierung durch radikale Buddhisten ausgesetzt, zumal viele von ihnen ethnischen Minderheiten angehören.



▲ Kardinal Charles Maung Bo.

9 „Fabelhaft!“, freute sich Lotte. „Sonne und kühler Wind, das ist das richtige Flohmarktwetter. Darf ich fahren?“

Toni streckte ihr ohne weiteres den Schlüssel hin und nahm auf dem Beifahrersitz Platz. Er wusste von einigen vorhergehenden Ausflügen, dass Lotte begeistert chauffierte. „Ich habe eben selten Gelegenheit dazu“, erklärte sie ihre Freude, am Steuer eines Autos zu sitzen.

Sie fuhren gut 20 Kilometer über kurvenreiche Nebenstraßen, fanden mit Mühe und Not einen Parkplatz, denn eine Unmenge anderer Leute war an diesem Tag auch auf die Idee gekommen, den Flohmarkt in diesem kleinen Ort zu besuchen. Es herrschte ein unglaubliches Gedränge.

Toni und Lotte kämpften sich durch, Hand in Hand, um sich nicht zu verlieren. Lotte verliebte sich in eine kleine Katze aus Porzellan, die sie ganz und gar unwiderstehlich fand. Toni handelte mit der Verkäuferin und kaufte sie ihr schließlich.

„Danke.“ Lotte drückte einen Kuss auf seine Wange. „Jetzt bist du dran. Was willst du haben?“

Das war nicht so einfach. Die alten blechernen Spielzeugautos, für die er sich interessierte, waren ihm dann doch zu teuer. Ansonsten begeisterten ihn zwei unglaublich schmutzige Stände mit, wie Lotte meinte, rostigem, altem Eisen. Werkzeuge und schmierige, verbogene, seltsame Teile, von denen Lotte sich absolut nicht vorstellen konnte, was sie überhaupt darstellen sollten. Am meisten faszinierte ihn ein etwas ramponierter, alter Schriftzug aus Blech. Er fing an zu handeln.

„Was ist das eigentlich? Eicher?“, wollte sie von ihm wissen. „Das stammt von einem Bulldog. Ein Markenname, verstehst du, so wie der Stern von Mercedes. Der Großvater hat früher einen Eicher-Bulldog gehabt“, erklärte er und handelte so lange, bis er das schmutzige alte Ding zu einem günstigen Preis bekam.

„Was willst du denn damit anfangen?“, wunderte sich Lotte. „An die Wand hängen. Ich hab schon eine Menge solcher Embleme und Fotos von Traktoren und Landmaschinen von früher.“

„Aha.“ Lotte konnte diese Vorliebe nicht nachempfinden, aber als sie im Durcheinander eines anderen Standes tatsächlich alte, bäuerliche Schwarzweißfotos entdeckte, machte sie ihn darauf aufmerksam. Toni wühlte sie alle begeistert durch. „Hier, der Bulldog, ein alter Deutz, tolles Ding!“

„Schön. Aber hier, das Ochsenfuhrwerk mit dem Heuwagen hin-



Lotte und Toni sehen sich nun fast täglich – allerdings erst abends nach der Stallarbeit. Dass Toni auch seine Wochenenden nicht frei gestalten kann, gefällt Lotte gar nicht. Doch sie hat Glück: der Wetterbericht verheißt Regen. Einem Treffen am Samstag steht deshalb nichts im Weg. Als sich dann überraschend doch die Sonne durchsetzt, freuen sich die frisch Verliebten.

ten dran finde ich interessanter.“ „Wirklich?“ Er kaufte beide Fotos.

Am späten Nachmittag zuckelten sie über Nebenstraßen zurück, wieder mit Lotte am Steuer. Sie kamen an kleinen Dörfern und einzelnen Bauerngehöften vorbei. Auf einer ausgedehnten Weide grasten Pferde. Lotte rollte langsam an ihnen vorbei. „Ich mag Pferde. Schade, dass es bei euch auf dem Hof keine Pferde gibt.“

„Wir haben Kühe. Schöne, dicke, wunderbare Fleckviehkühe. Du solltest dir einmal Kühe genauer ansehen. Sie sind mindestens so schön wie Pferde.“ „Ach? Das glaub ich nicht. Außerdem kann man auf denen nicht reiten. Ich bin als Kind eine Weile geritten.“

„Wirklich? Dann kennst du dich ja recht gut aus mit größeren Viechern!“, stellte er erfreut fest. Aber Lotte war ehrlich. „So ein bisschen reiten, ein Pferd putzen und aufsatteln, mehr nicht.“ „Wenn du schon vor Pferden keine Angst hast, kommst du mit Kühen erst recht gut aus. Kühe sind wunderbar friedliche, liebe, nette Viecher!“, schwärmte er.

Lotte machte ein zweifelndes Gesicht. Als einige Kilometer weiter eine Herde Kühe auf einer Weide auftauchte, bestand Toni darauf, in den Feldweg einzubiegen. „Kühe solltest du dir einmal genau ansehen.“ Sie stiegen aus, er nahm Lottes Hand und zog sie mit sich, bis sie ganz nah bei den Kühen standen, die hinter einem elektrischen Weidezaun unter einigen hohen alten Eichen im Gras lagen.

„Momentan schauen die ja wirklich ganz friedlich aus!“, bemerkte Lotte zögernd. „Aber wenn sie erschrecken, donnern sie los wie verrückt oder?“

„Schmarrn. Wie kommst du denn auf die Idee?“ „Na, das weiß ich doch aus den alten Westernfilmen, Stampede sagen die dazu.“ „Blödsinn. So was kommt bei uns nie vor. Schau nur, wie sie so friedlich vor sich hin kauen: irgendwie beruhigend, findest du nicht?“ „Hm“, machte Lotte. Und weil er gar so sehr auf eine positive Reaktion ihrerseits wartete, meinte sie: „Schöne große Augen haben sie.“

Die ihnen am nächsten liegende Kuh stemme sich plötzlich ruckartig auf die Füße. Lotte erschrak und ging unwillkürlich rückwärts. Die Kuh schüttelte ihren großen, dicken Kopf mit den spitzen Hörnern hin und her, machte ein paar wuchtige Schritte auf die Zaungäste zu, schaute interessiert zu ihnen herüber.

Lotte bewegte sich noch einmal rückwärts. „Ziemliche Muskelkolosse!“ „Ja, die stehen gut im Futter“, urteilte Toni fachmännisch, der direkt am Weidezaun stehen geblieben war und ihre Hand festhielt. Lotte wäre am liebsten weiter weg gegangen. Die Kuh kam am Zaun entlang noch näher auf sie zu, muhte laut und dumpf und das veranlasste mehrere andere Tiere aus der Herde, ebenfalls aufzustehen.

„Ganz schön groß, so eine Kuh, wenn sie vor einem steht!“, bekannte Lotte und machte sich lieber auf den Weg zurück zum Auto. „Aller-

dings, gefährlich wirken sie nicht unbedingt“, bestätigte sie aus gebührender Entfernung.

Toni kam hinterher, lachte, zog sie an sich. „Feigling! Kühe tun einem nichts. Sie sind wirklich total friedlich“, versicherte er. „Das wirst du schon noch lernen.“ Lotte sah ihn an, nach diesen so selbstverständlich ausgesprochenen Worten. Er lächelte ihr heiter zu. Warum musste er ausgerechnet Bauer sein, seufzte Lotte innerlich.

Nicht weit von ihrer Wohnung entfernt fand sich ein Parkplatz. Toni fragte: „Und jetzt? Gehen wir was essen?“ „Du hast ja heute unbegrenzt Zeit, hast du gesagt. Dein Bruder macht die Stallarbeit, oder?“

„Ja.“ „Na, dann kannst du mal mitkommen in die Wohnung. Im Kühlschrank wird sich schon was finden und wir kochen selber, okay?“ Toni schluckte. „Okay.“ Sie trafen sich seit über vier Wochen, aber in die Wohnung war er bisher nicht eingeladen worden.

Über ein enges Treppenhaus erreichten sie das Dachgeschoss. Lotte sperrte die Wohnungstür auf. Sie durchquerten einen länglichen, schmalen Flur, wo einige Jacken an Metallhaken hingen, und kamen in das ziemlich geräumige, helle Wohnzimmer mit den beiden schrägen Dachwänden.

„Hast du Durst? Mineralwasser oder Saft?“, bot Lotte an. „Hm, ja. Gemischt am liebsten.“ Lotte nickte. „Setz dich. Oder geh auf den Balkon, wenn du willst.“ Lotte verschwand in der Küche.

Toni sah sich in dem sauber aufgeräumten Raum um. Er fand, es sah alles sehr weiblich und irgendwie städtisch aus. Jedenfalls ganz anders als bei ihm daheim. Da gab es hauptsächlich alte, schwere Möbel und Vorhänge mit Blumenmustern in den großräumigen, hohen Zimmern.

Er öffnete die Balkontüre und blickte auf einen mit Blumen übersäten kleinen Balkon, auf dem gerade eben eine Liege, ein winziges Tischchen und ein Stuhl Platz hatten. Lotte kam mit zwei vollen Gläsern. „Na, wie gefällt es dir hier?“, fragte sie lächelnd. „Oh, sehr gut“, beeilte er sich zu sagen und trank. „Aber? Würdest du hier leben wollen?“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin



Vom Anfang bis zum Ende

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr.

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

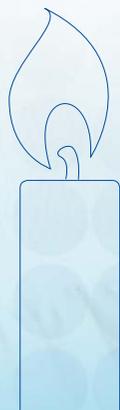
Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns
von der Taufe bis zum Sterbebett.**

„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer ganz
nah dran. Ob Erstkommunion oder Ehevorbereitungskurs,
ob Ministrantenwallfahrt oder Hospiz – überall da, wo die
Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.“

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef



www.katholisch1.tv

Fromm, klar und deutlich

50 Interviews, Artikel und Beiträge von und mit Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

„Ungeschminkt“ nennt sich das neue Buch mit Publikationen von und über Fürstin Gloria von Thurn und Taxis – und dieser Titel trifft es genau, ist die Fürstin doch bekannt dafür, dass sie ungeschminkt sagt, was sie denkt. Die Katholikin schert sich nicht um „political correctness“ oder den Zeitgeist, sondern steht für ihre Überzeugungen ein. Und das tut sie, seit sie 1980 durch die Hochzeit mit dem Erbprinzen und späteren Fürsten Johannes von Thurn und Taxis ins Rampenlicht trat.

Herausgegeben vom geistlichen Freund und Seelsorger der Fürstin, dem Apostolischen Protonotar Wilhelm Imkamp, versammelt der Band 50 Interviews, Artikel und Buchbeiträge. Diese berichten unter anderem von ihrer Zeit im Party-Jet-Set der 1980er Jahre, in der Gloria mit wilden Frisuren für Schlagzeilen sorgte und vom Modemagazin „Vanity Fair“ als „Fürstin TNT“ bezeichnet wurde. Für das Männermagazin „Playboy“ war sie damals eine Frau, „für die es zwei Dinge im Leben gibt: Glanz und Gloria“.

Wie andere Beiträge, etwa aus dem „Spiegel“, der „Zeit“, der „Frankfurter Allgemeinen“, dem „Focus“ oder auch der „Süddeutschen Zeitung“ verdeutlichen, war dies allerdings nur eine Facette der Fürstin. Der Band bietet faszinierende Einblicke in ihr Leben und in das



des jahrhundertealten Hauses Thurn und Taxis sowie in dessen wirtschaftliche und kulturelle Verantwortung. In Interviews und Gesprächen zu Familie, Politik und Gesellschaft, Glaube und Kultur zeigt Fürstin Gloria Offenheit, Klugheit und immer eine klare Meinung.

Keine klare, sondern eine vorgefasste Meinung haben manche Menschen von der Fürstin, ohne sie oder ihre Biografie genauer zu kennen. Oftmals wird übersehen, welche Last die damals 30-jährige Gloria durch den Tod ihres Mannes 1990 aufgebürdet bekam. Die junge Witwe war

nicht nur plötzlich alleinerziehende Mutter von drei kleinen Kindern, sondern stand auch an der Spitze eines Fürstenhauses mit all seinen Unternehmen und Verpflichtungen.

Aufgeben keine Option

Doch Aufgeben war für die Fürstin nie eine Option. Zu sicher fühlte sie sich stets im katholischen Glauben aufgehoben, in Gottes Hand geborgen und in geistiger Verbindung zur Gottesmutter. Dies stellte sie nicht zuletzt in zahlreichen Gastkommentaren für unsere Zeitung heraus, die den umfangreichen Band abschließen. Öffentlich Zeugnis für ihren Glauben legte Gloria unter anderem bei den jährlichen Wallfahrten nach Maria Vesperbild im Bistum Augsburg ab. „Religiös zu sein, ist keine Pflicht, sondern eine Gnade“ war schon immer ihr Credo (und ist übrigens ein Zitat aus dem „Playboy“-Interview).

Bis heute hat sich eines nicht geändert: Was die Fürstin sagt und tut, wird beachtet. Sie mag mitunter polarisieren – doch sie beweist jeden Tag aufs Neue, dass es sich lohnt, sich treu zu bleiben. *Victoria Fels*

Information

„Ungeschminkt“, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, Artikel und Publikationen 1980 bis 2020, herausgegeben von Wilhelm Imkamp, Prestel Verlag, 320 Seiten, ISBN 978-3-7913-8778-9, 38 Euro.

LIEBEVOLL ILLUSTRIRT

Kleine Hilfe, große Wirkung

„Zwuderich der Unkürzbare“ – Entzückendes Kinderbuch über einen Zwerg

Kennt ihr schon Zwerg Zwuderich? Einen klein'ren gibt es nicht! Man nennt ihn auch den Unkürzbaren, den einzig echten, wirklich wahren, den kleinsten Zwerg, den man je sah, der höflich, freundlich, hilfreich war ...“

So beginnt die Geschichte des kleinen Zwergs Zwuderich von Christina Tropper und Alexander Smutini-Tropper. Dessen größte Freude ist es, anderen zu helfen. So bietet er den Tieren im Wald seine Hilfe an. Doch Bär, Fuchs und Hase lehnen ab: Ihre Sorgen und Probleme seien zu groß, als dass ein Zwerg wie Zwuderich ihnen helfen könnte, erklären sie ihm.

Das macht Zwuderich sehr traurig. Schließlich trägt er noch den Ameisen Hilfe an – und die nehmen dankend an, denn ihr Bau muss dringend vergrößert werden, da die Ameisenkönigin neue Zimmer braucht. Voller Freude bringt Zwuderich alles, was es braucht: „Bretter, Nägel, Spinnenseile, Hämmer, Sägen, Einzelteile“.

Und wirklich: Er begeistert die Königin mit seiner Handwerkskunst, so dass sie ihn in den Adelsstand erhebt. Plötzlich ist Zwuderich ein gefragter Helfer. Bei Familie Hase hütet er die 15 Kinder, Bär und Fuchs bitten ihn um Nachhilfe beim Lesen und Rechnen. „Das zeigt, dass selbst

der kleinste Mann auch große Sorgen lösen kann“, freut sich der Zwerg.

Die in Reimen verfasste Geschichte wirkt auch wesentlich durch die ausgefallenen Illustrationen von Nicole Baumann. Die Mischung aus Fotoelementen und Zeichnungen – beispielhaft erwähnt sei die Fotografie einer Himbeere, die Zwuderich als Hut trägt – rundet das entzückende Kinderbuch perfekt ab. *vf*

Information

„Zwuderich der Unkürzbare“, erschienen bei Epubli, 40 Seiten, broschiert/geheftet, ISBN 978-3-7529-5646-7, 15,95 Euro, bestellbar unter www.zwuderich.com.

Verlosung



Wir verlosen ein Exemplar der Geschichte „Zwuderich der Unkürzbare“. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie eine Postkarte mit Namen und Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Zwuderich“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schicken Sie eine E-Mail an: nachrichten@suv.de (Betreff: Verlosung Zwuderich). Viel Glück!

Handwerk, Kunst und Kirche



Über die Jahrhunderte haben Künstler, Handwerker und Baumeister Gebäude und Kunstwerke für ihre häufig kirchlichen Auftraggeber geschaffen und damit ganze Epochen geprägt. Noch heute ist das künstlerische und handwerkliche Können gefragt.

Bronze – fast für die Ewigkeit

Die Bildhauerwerkstatt Mussner G. Vincenzo wurde 1892 gegründet und hat sich auf kirchliche Skulpturen spezialisiert. In St. Ulrich in Gröden in Südtirol werden Kunstwerke geschaffen und in die ganze Welt verkauft. In Handarbeit entstehen Skulpturen und Heiligenfiguren, Gemälde und Bilder sowie Kircheneinrichtungen wie Altäre und Tabernakel. Egal ob aus Holz, Bronze oder Marmor: Jedes Werk ist einzigartig und wird individuell nach den Wünschen und Vorstellungen des Auftraggebers geschaffen.

Dem Wetter zum Trotz

Für Skulpturen, die im Außenbereich aufgestellt werden sollen, eignet sich Bronze besonders gut als Werkstoff. Statuen in Bronze sind extrem wetterbeständig und langlebig. Die ersten Werke entstanden vor über 4000 Jahren in der Jungsteinzeit. Bronze, eine Legierung aus Kupfer, Zink und Zinn, wurde seit jeher wegen ihrer Korrosionsbeständigkeit zum Gießen von Skulpturen verwendet. In fast jeder Stadt und Gemeinde gibt es Reiterstandbilder, Monumente und andere Skulpturen zu bewundern, die oft schon vor Jahrhunderten geschaffen wurden und bis heute völlig unbeschädigt an Persönlichkeiten und Begebenheiten erinnern – Wind und Wetter zum Trotz.

Das Verfahren zum Bronzeguss ist allerdings aufwendig und bedarf großen handwerklichen

Könnens in jedem seiner zahlreichen Arbeitsschritte. Zur Anwendung kommt vorwiegend – wie bei Kirchenglocken – das Wachsaußschmelzverfahren. Die Skulptur wird zuerst vom ausführenden Künstler modelliert, in Originalgröße und meistens in Ton. Anschließend erstellt die Gießerei davon ein Negativ aus Gips oder Silikon. In diese negative Hülle wird ganz dünn Wachs eingelassen, so dass wiederum ein Positiv der Statue entsteht.

Auf der Wachsskulptur, die der Künstler genau kontrolliert und nötigenfalls nachmodelliert, werden Bambusstäbe

als Einguss und Entlüftungskanäle fixiert. Die gesamte Form wird in einem weiteren Arbeitsschritt mit Schamotteton ausgefüllt und überzogen und für die Dauer von etwa einer Woche in einen 800 Grad heißen Ofen gegeben. Dabei werden das Wachs und die Bambusstäbe ausgebrannt. So entstehen die Hohlräume, in die später die geschmolzene Bronzelegierung eingegossen wird.

Liebe zum Detail

Sobald das Metall erstarrt ist, wird die Tonform zerschlagen. Die rohe Bronzeform wird geschliffen und wenn nötig durch Schweißen zusammengefügt. Zuletzt gibt eine Patina der Skulptur noch die vom Auftraggeber gewünschte farbliche Note.

In der Bildhauerwerkstatt Mussner G. Vincenzo in Südtirol werden bereits seit vier Generationen Skulpturen und Monumente aus solcher Bronze hergestellt. Mit viel Liebe zum Detail, großer Erfahrung und Leidenschaft entstehen hier Kunstwerke – fast für die Ewigkeit.

Internet:

www.mussner.info



◀ Eine Skulptur im Detail: der heilige Karl Borromäus in Bronze aus der Bildhauerwerkstatt Mussner G. Vincenzo. Oben links das Detail einer Herz-Jesu-Statue.

Fotos: Mussner

Wir sorgen
für einzigartigen
HörGenuSS



Planung und Realisierung der Beschallungsanlage ihrer Kirche durch STRÄSSER. Wir sind Ihr leistungsstarker Partner für Elektroakustik und Medientechnik. Kompetenter und zuvorkommender Service sind für uns selbstverständlich. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Homepage www.straesser.de. Gerne nehmen wir uns Zeit, Sie umfassend persönlich zu beraten.

Wenn auch Sie Interesse an unseren **Produkten** haben, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.
Strässer GmbH & Co. KG • Enzstr. 40A • 70376 Stuttgart
Telefon 0711/896515-0 • Fax 0711/896515-66
Email: info@straesser.de • www.straesser.de

Wir suchen einen engagierten
Servicetechniker (m/w/d)
Bewerbungsunterlagen mit dem frühestmöglichen Eintrittstermin senden Sie bitte an: bewerbung@straesser.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt: 08 21/5 02 42-25



MUSSNER G. VINCENZO ARS SACRA

Bildhauerwerkstatt für religiöse Skulpturen
in Holz, Bronze und Marmor



Mussner G. Vincenzo, Bildhauer
Tavellastrasse 37
I - 39046 St. Ulrich/Südtirol
tel. +39 0471 796909
www.mussner.info

VOR 200 Jahren

Verruchtheit als Masche

Lola Montez wickelte König Ludwig I. um den Finger

„Ich kann mich mit dem Vesuv vergleichen, der für erloschen galt, bis er plötzlich wieder ausbrach“, so beschrieb der 60-jährige Ludwig I. seine Affäre mit der „spanischen Tänzerin“, die auf viele Untertanen des Königs wie ein rotes Tuch wirkte. Lola Montez brachte den Monarchen erst um den Verstand, dann um den Thron.



▲ Lola Montez auf einem Porträt des Hofmalers Joseph Karl Stieler in der Schönheitengalerie in Schloss Nymphenburg. Foto: gem

München am 7. Oktober 1846: Weil der Intendant der Hofbühne sich weigerte, eine Tänzerin namens Lola Montez auftreten zu lassen, erzwangte die junge Dame eine Audienz bei Ludwig I. – und nach dieser Begegnung war es um den alternden König geschehen. Ludwig brachte seine Geliebte in einem Palais unter und stellte ihr in seinem geänderten Testament 100.000 Gulden in Aussicht, zusätzlich zu den 158.000 Gulden, die er ihr bis 1850 zukommen ließ. Ihm gefiel die Idee, schützend die Hand über eine „politisch verfolgte Spanierin“ zu halten.

Arrest und Prügelstrafe

In Wahrheit wurde Lola Montez am 17. Februar 1821 im irischen Grange als Elizabeth Rosanna Gilbert geboren. Ihr Vater, der Schotte Edward Gilbert, war britischer Offizier, ihre Mutter, Eliza Oliver, eine irische Landadelige. Bald nach der Übersiedlung der Familie nach Kalkutta 1822 starb der Vater an Cholera. Elizabeth galt als temperamentvolles und unangepasstes Mädchen, sodass der neue Stiefvater eine Erziehung in England mit Arrest und Prügelstrafe verordnete.

Um der Zwangsehe mit einem 60-jährigen Richter zu entgehen, brannte sie 1836 mit einem jungen englischen Offizier nach Indien durch. 1842 zurück in London, beschäftigte sie sich mit den Tänzen und der Sprache Spaniens – allerdings ohne formelle Ballettausbildung. 1843 trat sie erstmals als „Lola Montez“ auf – bis sie als Hochstaplerin aus London fliehen musste.

Verruchtheit wurde ihre Masche: Sie tanzte vor dem Preußenkönig und dem Zaren, sorgte für Skandale und wurde aus Berlin, Warschau und Baden-Baden ausgewiesen – nur um in der nächsten Stadt neu loszulegen. An der Seite von Franz Liszt ging sie nach Paris, wo sie mit Alexandre Dumas eine Affäre hatte. Nachdem

ein Pressezar ihretwegen bei einem Duell erschossen wurde, ging sie nach München.

Ludwig verlieh ihr gegen alle Widerstände die Staatsangehörigkeit – darüber stürzte das Kabinett – und erhob sie 1847 zur „Gräfin Landsfeld“. Der König sah in ihr eine intelligente und kulturell gebildete Frau, die ihm half, aus Konventionen auszubrechen.

In der Öffentlichkeit trat Montez provokant auf, Zigarre rauchend und mit einer Leibwache aus Corpsstudenten, was die restliche Studentenschaft entzündete. Vor einem Mob musste Montez in die Theatinerkirche flüchten. Als Ludwig die Universität schließen lassen wollte, kam es zu Unruhen.

Am 11. Februar 1848 ausgewiesen, floh Lola Montez in die Schweiz, versuchte, die Verbannung zu umgehen und wurde per Steckbrief gesucht. Im März 1848 verzichtete Ludwig I. zugunsten seines Sohns Maximilian II. auf den Thron.

Bekennende Christin

Montez führte ihr unstetes Leben fort: 1852 wurde sie in der Broadwayrevue „Lola Montez in Bavaria“ gefeiert. Sie stand auf australischen Bühnen, lebte in einer kalifornischen Goldgräberstadt, verfasste Schönheitsratgeber und wurde bekennende Christin. Am 17. Januar 1861 erlag sie in New York einer Lungenentzündung. Ihre Memoiren schloss sie mit der Bemerkung: „Ich habe dem starken Geschlecht überall den Fehdehandschuh hingeworfen.“ Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

13. Februar

Christina von Spoleto

Das Lied „Morning Has Broken“ verbinden die meisten Menschen mit dem britischen Sänger Cat Stevens. Eleanor Farjeon, die den Text schrieb, ist heute weitgehend unbekannt. Die britische Kinderbuchautorin, Lyrikerin und Dramatikerin erblickte vor 140 Jahren das Licht der Welt.

14. Februar

Valentin, Cyrill und Methodius

Das Patent für seine Erfindung des Telefons beantragte Alexander Graham Bell 1876 beim US-amerikanischen Patentamt. Damit kam er Elisha Gray um zwei Stunden zuvor, der mit seinem Patentantrag unterlag. Dabei war Gray dem Konkurrenten bei den Versuchen zur Übertragung von Tönen weit voraus.

15. Februar

Siegfried von Schweden

Vor 50 Jahren wurde unter Premier Edward Heath die britische Währung vom Duodezimal auf das Dezimalsystem umgestellt. Während das Pfund Sterling bis dahin über 1000 Jahre lang in 20 Shilling zu je zwölf Pence aufgeteilt war, zählte es nun 100 Pence. Diese Anpassung der Währung stand im Zusammenhang mit dem Beitritt Großbritanniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

16. Februar

Juliana von Nikomedien

Zu Lebzeiten vielgelesen, heute wenig bekannt: Joseph Victor von Scheffel. Der Autor und Dichter schuf Studentenlieder wie „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“.

Durch die Gedichte „Biedermanns Abendgemütlichkeit“ und „Bummelmaiers Klage“ gilt er indirekt als Begründer des Begriffs „Biedermeier“. Scheffel wurde 1826 in Karlsruhe geboren.



17. Februar

Finan von Lindisfarne

In London erschien 1776 Band 1 von „The History of the Decline and Fall of the Roman Empire“. Das auf sechs Bände angelegte Werk des britischen Historikers Edward Gibbon über Verfall und Untergang des Römischen Reiches wurde schnell zum Klassiker und prägte lange die Vorstellungen über das Leben in römischer Zeit.

18. Februar

Simon, Constanze



Seine Kritik an der katholischen Kirche und deren Ablasshandel machten Martin Luther mit seinen 95 Thesen zum Kirchenspalter und Urheber der Reformation. Vor 475 Jahren starb er in Eisleben an einem Herzleiden.

19. Februar

Konrad Confalonieri

Als Opfer der „Eskimotragödie“, einer Brandkatastrophe bei einer Faschingsfeier der Münchener Kunstakademie (Foto unten), starb 1881 der deutsche Bildhauer Adam Christ (*1856). Ein herausragendes Werk des jungen Künstlers ist das Standbild des heiligen Otto in Bamberg.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Im Münchner Tanzlokal „Kil's Colosseum“ spielten Studenten 1881 Szenen fremder Völker – auf dem Foto ein türkisches Serail. Neun als Eskimos verkleidete Mitwirkende kamen grauenhaft ums Leben, als ihre Kostüme Feuer fingen. Fotos: gem (3)

SAMSTAG 13.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Eggenfelden.
 18.45 **MDR: Glaubwürdig.** Christian Weiss beschäftigt seit 15 Jahren in Pfarrgemeinden Kinder mit Legosteinen.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Schule der Anbetung – Eine Einführung.
 20.05 **Deutschlandfunk: Hörspiel.** r_crusoe™. Posthumane Robinsonade.

SONNTAG 14.2.

▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: Sonntags.** „Ich mach mein Ding“ - jung, erfolgreich und mit Herzblut. Magazin.
 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kapelle des St.-Katharinen-Krankenhauses in Frankfurt. Zelebrant: Bruder Paulus Terwite OFMCap.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Der Valentinstag und die Liebe. Vom „Mehrwert“ einer Tradition. Von Pfarrer Jean-Felix Belinga-Belinga.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Einsiedler auf Zeit. Auszeit für die Seele.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Genügen am Ungenügen. Auf dem langen Weg hin zu Ostern. Von Pfarrer Gotthard Fuchs, Wiesbaden.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Wittl, Feichten.
 22.05 **BR4: Geistliche Musik.** Werke u.a. von Giovanni Pierluigi da Palestrina.

MONTAG 15.2.

▼ Fernsehen

- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** KreaTIEF beten – Mehr als Bitte und Dank.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Diakon Paul Lang, Amöneburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 20. Februar.
 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Wer zuletzt lacht ... Von frommem Humor und christlicher Lebensfreude. Mit Dr. Manfred Lütz, Buchautor.

DIENSTAG 16.2.

▼ Fernsehen

- 21.00 **Phoenix: Kreuz gegen Halbmond.** 1400 Jahre lang kämpften Christen gegen Moslems in unheiligen Kriegen um den richtigen Glauben.

▼ Radio

- 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Liturgie fürs Leben: Lieder des Glaubens.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Der letzte Tag. Das rassistische Attentat von Hanau. Von Sebastian Friedrich.

MITTWOCH 17.2.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Ein Jahr Corona – Kirchengemeinden im Ausnahmezustand. Gast: Pfarrer Michael Heil, Stuttgart.
 19.00 **BR: Stationen.** Geiz und Gier. Gier und Habsucht zählen im Christentum zu den Todsünden. In der Wirtschaft dagegen streben alle nach Mehr.

▼ Radio

- 16.25 **Radio Horeb: Live aus Rom.** Aschermittwochsmesse mit Papst Franziskus.
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Secret Sacred. Kultgegenstände in Missionsmuseen. Von Michael Hollenbach.

DONNERSTAG 18.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **RBB: Zu guter Letzt.** Eine betagte Dame kämpft um ihren Ruf. Komödie.
 22.40 **WDR: Menschen hautnah.** Mama wird bald sterben. Wenn ein Kind Abschied nehmen muss.

▼ Radio

- 19.05 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Traumziel Mars. Leben auf dem roten Planeten. Im Frühjahr erreichen drei Sonden den Mars.
 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Gabriel Fauré: Requiem für Sopran, Bariton, Chor und Orchester. Mit Dietrich Fischer-Dieskau.

FREITAG 19.2.

▼ Fernsehen

- 22.35 **BR: Die gefürchteten Vier.** Ein Geschäftsmann engagiert vier Profis, um seine Frau aus den Händen von Entführern zu befreien. Western.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Vaterbilder, Vaterrollen. Neue Bücher über männliche Vorfahren. Von Ralph Gerstenberg.
 20.05 **Deutschlandfunk: Hörspiel – Sondersendung.** Saal 101. Dokumentarhörspiel zum NSU-Prozess in 24 Teilen. Fortsetzung am 20. Februar um 20.05 Uhr.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Die Machenschaften des Gitarristen

Kleinganove Roy (Martin Brambach, rechts) schwebt die Wiederbelebung seiner alten Combo vor. In der Krimikomödie „Tödliches Comeback“ (3sat, 16.2., 20.15 Uhr) träumt er zusammen mit Pianist Sigggi (Matthias Bundschuh) von einem Plattenvertrag. Doch dafür braucht Roy seinen Sohn Bruno, der damals, vor 20 Jahren, Frontmann und Sänger der Truppe war. Inzwischen arbeitet Bruno aber bei der Polizei – und das durchaus mit Ambitionen. Die Anwesenheit seines Vaters, der ihn in seine kriminellen Machenschaften verstrickt, kann er gar nicht gebrauchen. Brunos Leben droht völlig aus den Fugen zu geraten. *Foto: ZDF/NDR/Alexander Fischerkoesen*



Zur Trauerarbeit an die Ostsee

Der gut situierte Unternehmer Thomas Wintersperger (Ulrich Tukur) verliert bei einem Flugzeugabsturz seine Tochter. In dem Drama „Meeresleuchten“ (ARD, 17.2., 20.15 Uhr) beginnt seine Trauerarbeit damit, dass er in das Örtchen Maalsund an die Ostsee zieht, in die Nähe der Unglücksstelle. Hier lernt er unter anderem einen kauzigen Rentner und dessen Enkelin Lena (Ksenija Sisko) kennen. Die oft verwirrte Rena überrascht ihn mit ihren Lebensweisheiten, dem Gelegenheitsjobber Matti macht er dagegen Mut, sein Leben in die Hand zu nehmen. *Foto: WDR/KJ Entertainment/Lukas Salna*

Bis zuletzt zuhause betreut

Immer mehr Menschen interessieren sich für die Palliativmedizin. Sie hoffen auf einen würdigen und umsorgten Abschluss ihres Lebens, wie die Dokumentation „Hoffnung Palliativmedizin – selbstbestimmt sterben“ (3sat, 18.2., 20.15 Uhr) zeigt. Oft kämpften Ärzte mit allen Mitteln gegen Krankheit und Tod, nicht selten auch auf Kosten des Patientenwohls, berichtet die Filmemacherin Eva Frank. Ziel der Palliativmedizin dagegen ist eine bestmögliche Lebensqualität für sterbenskranke Menschen. Im Mittelpunkt steht der Berliner Frank Desens mit seiner Familie. Er wurde bis zuletzt zu Hause von einem Palliativteam betreut.

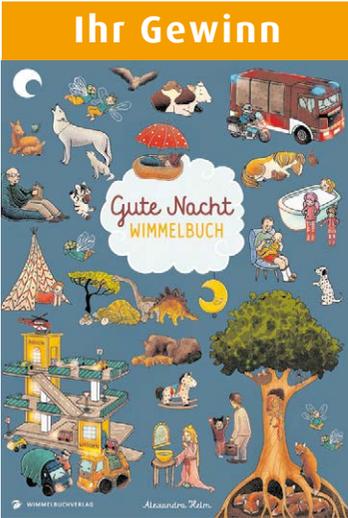
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Gute Nacht Wimmelbuch

Das „Gute Nacht Wimmelbuch“ vom Wimmelbuchverlag versüßt jede Schlafenszeit. Die detailreichen Szenen laden Kinder ab 2 Jahren und ihre Eltern dazu ein, sich gemeinsam eine schöne Gute-Nacht-Geschichte auszu-denken. Vielleicht führt der Besuch auf den Bauernhof, in die Stadt, in den Spielzeugladen, in den Wald oder ins Märchenland?

Kleine Anregungen für Geschichten befinden sich in den Wölkchen am Himmel. So können Kinder den Tag mit einer kreativen und ganz persönlichen Erzählung in einer der zauberhaften Wimmelwelten ausklingen lassen und langsam zur Ruhe kommen.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
17. Februar

Über das Spiel „Dodo“ aus Nr. 4 freuen sich:
Celina Rahe,
49479 Ibbenbüren,
Hedwig Köglasperger,
86676 Ehekirchen,
Mechthilde Weindel,
76689 Karlsdorf-Neuthard.

Den Gewinner aus Heft Nr. 5 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Double für gefährliche Szenen	Gerbstoff	lateinisch: wo	▽	ehrlich, unbescholten	röm. Göttin des Gerüchtes	▽	▽	grönländisch: ‚Mensch‘	Fabelname für den Fuchs	franz. Romancier, † 1972	Gebäckspezialität (Mz.)	ehem. dt. Fußballprofi (Uwe)
▷	▽	▽						heimische Ölpflanze	▷	▽	▽	▽
Klostervorsteher	▷			4	australischer Laufvogel	▷		besitzanzeigendes Fürwort	▷			
▷								äußerste Sorgfalt	▷			
	10											
Körperstellung		Organisationshilfe						Halschmuck		brit. Mathematiker, † 1954		
Spitzname Eisenhowers	▷	▽								▽		
Walart	▷											
										2		
Truppen spitze	Gedenkstätte											Gletschergestein
▷	▽											▽
mutiger Retter	▷											
Schweiz. Urkanton		wann immer	▷									
Futtergefäß	▷											
haltbar gemachter Fisch		engl. Abk.: Limited Edition										
▷												
von geringem Gewicht	▷											



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Tier der fünften Jahreszeit
Auflösung aus Heft 5: **EISBLUME**



Erzählung

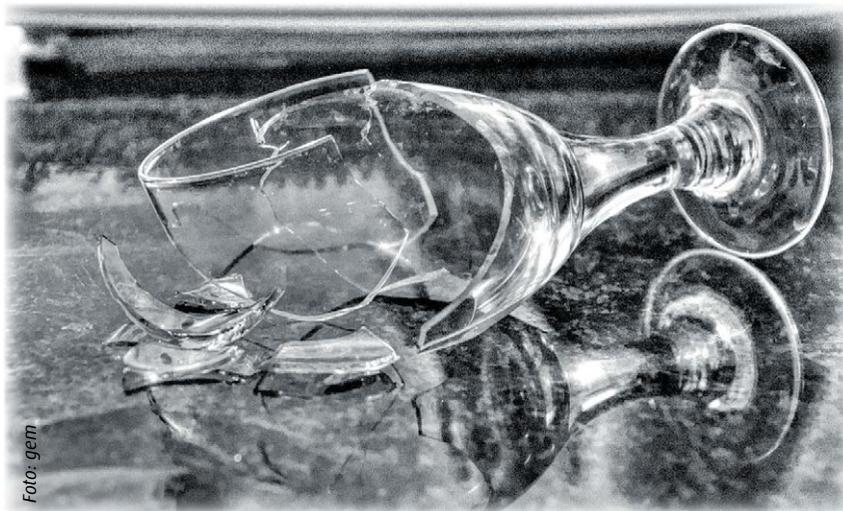
Die Verwandte Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit der Verwandten ...

„Was machst du denn hier?“, fragte ich erschrocken, als ich an diesem Abend in dem großen Mietshaus in der Beckerstraße an einer Wohnungstür klingelte und mir nicht die dort wohnende Frau Lohse, sondern meine Schwägerin öffnete. „Ist etwas passiert?“

Franziskas professionell nüchterner Gesichtsausdruck und ihre Kollegen von der Kripo, die ich im Wohnzimmer am Ende des Flurs arbeiten sah, waren Antwort genug. Die Kommissarin zog mich in den Flur, schloss die Tür hinter mir und gab mir mit einer Geste zu verstehen, dass ich mich dem Zimmer und den weißen Gestalten nicht nähern sollte. Ich befand mich also an einem Tatort.

„Frau Lohse wurde im Wohnzimmer niedergeschlagen, dabei schwer am Hinterkopf verletzt und verlor daraufhin das Bewusstsein.



Zum Glück wunderte sich eine aufmerksame Nachbarin über die offene Wohnungstür und fand die Verletzte rechtzeitig. Leider kann sich Frau Lohse an nichts erinnern, was mit dem Angriff im Zusammenhang steht. Aber das war in einem solchen Fall auch nicht anders zu erwarten.“

Sie deutete in Richtung Wohnzimmer. „Tatwaffe war ein Glaskrug, der zu mehreren noch dort auf dem Tisch stehenden Gläsern gehört. Wir gehen also zunächst davon aus, dass Frau Lohse Besuch von mehreren Personen hatte, es irgendwann einen Streit gab und sie möglicherweise die letzte Besucherin oder der letzte Besucher attackiert hat. Laut der Nachbarin waren heute Nach-

mittag einige Verwandte der Frau hier.“

Meine Schwägerin nahm ein gerahmtes Foto vom Schuhschrank und reichte es mir. „Das sind unsere Verdächtigen, inklusive dem Opfer, Frau Lohse. Sagt die Nachbarin. Fällt dir zu ihnen etwas ein?“ Ich kannte die Personen auf dem Foto, denn auch sie waren Mitglieder unserer Gemeinde.

Die verletzte Frau Lohse war natürlich zu sehen, daneben ihre Mutter, hinter ihr „die niedlichere Tochter meiner Eltern“, wie sie die blonde Frau immer scherzhaft nannte, dahinter ihre Selma, die „Lieblingsenkeln ihrer Mutter“, die Mutter ihres Mannes, der am Tag zuvor zu einer Fortbildung gereist

war, und ihre „Großmutter mit dem großen Herzen“. Keinem von ihnen traute ich eine solche Tat zu. Ich zuckte die Schultern und gab Franziska das Foto zurück.

„Entschuldigen Sie, ich muss gestehen, dass ich Ihnen etwas verschwiegen habe!“, murmelte die Nachbarin, die plötzlich im Flur stand, als sich die Kriminaltechniker verabschiedeten. „Die Person, die als letzte die Wohnung verließ, nachdem sie sich laut mit Frau Lohse gestritten hat, war die einzige nicht mit ihr blutsverwandte Besucherin. Verzeihen Sie mir, ich wollte niemanden beschuldigen ...!“

Wissen Sie, wer die Täterin war?

Die Schwiegermutter ist die Täterin! Nach dem Verwandtschaftsgrad der anwesenden Verdächtigen („... die Mutter ihres Mannes, der am Tag zuvor zu einer Fortbildung gereist war ...“) gibt es nur eine nicht mit dem Opfer blutsverwandte Person – weil diese Person die Schwiegermutter (Mutter ihres Mannes) ist, kann nur die Schwiegermutter die Täterin sein!

Lösung:

Sudoku

			7			1	2	4		5
			8	6			7	1	3	
1	4				6	3				8
				4	2		1	3	6	
6		3	1	5	7					
4	9	1		8		5			2	
8	7	2	9	4		5				
9	3		5			6	8			
		4	6			8	9	2		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 5.

8	1		2		4					
			6			2				3
6	7				8	4				9
7		4								
9				3				4	1	
1	6			4						8
3		7	9					2		
		8	7					9	5	
2		4		5				6		





Hingesehen

Brandenburgs Landesdenkmalpfleger Thomas Drachenberg fordert einen stärkeren Einsatz für den Erhalt von Baukunst aus DDR-Zeiten. „Auch damals gab es ein striktes Programm, bei Neubauten die Kunst zu berücksichtigen, auch aus ideologischen Gründen“, sagte er bei der Vorstellung der Jahresbilanz der Denkmalpflege im Land. Mittlerweile drohe diese DDR-Kunst zu zerfallen (im Bild die Ruine des Lichtspieltheaters der Jugend in Frankfurt an der Oder, Brandenburg). Die Denkmalpflege wisse darüber noch viel zu wenig: „Wir kennen den Bestand noch nicht einmal komplett.“ Das Land hat laut Drachenberg im vorigen Jahr mit rund 40 Millionen Euro den Erhalt und die Sanierung historischer Denkmale gefördert. **KNA**

Fotos: imago images/loko, © 1971markus@wikipedia.de via Wikimedia Commons/CC BY-SA 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0)

Wirklich wahr

Wegen der Corona-bedingten Absage des Kölner Rosenmontagszugs 2021 wird der närrische Umzug nun im Puppenspielformat inszeniert. Dazu wird der Rosenmontagszug mit den Original-Figuren des traditionsreichen Hänneschen-Theaters in der Wagenbauhalle des Festkomitees Kölner Karneval im Format von 1:3 nachgebaut und aufgezeichnet.



Die Idee des Miniaturzugs in Kombination mit ei-

nem Puppenspielszenario sei „eine großartige Chance, einen der wichtigsten Eckpfeiler des kölschen Karnevals trotz Pandemie einem großen Publikum zu präsentieren und den Menschen auch ein bisschen Freude und Hoffnung ins heimische Wohnzimmer zu bringen“, sagte Zugleiter Holger Kirsch. Zudem sei es gerade in Corona-Zeiten wichtig, mit der Durchführung des Umzugs „der Obrigkeit den Spiegel vorzuhalten.“ **epd**

Wieder was gelernt

1. Wie hieß die vorherrschende Kunstrichtung der DDR?

- A. Marxistischer Klassizismus
- B. Sowjetischer Jugendstil
- C. Sozialistischer Realismus
- D. Kommunistischer Expressionismus

2. Um bildende Kunst in der DDR geht es auch im Film ...

- A. Werk ohne Autor
- B. Das Leben der Anderen
- C. Good Bye, Lenin!
- D. Sonnenallee

Lösung: 1 C 2 A

Zahl der Woche

77

der US-Amerikaner lehnen Schwangerschaftsabbrüche ab, die durch öffentliche Gelder finanziert werden. Etwa genauso viele wollen Abtreibung entweder ganz verbieten oder die Möglichkeit auf die ersten drei Monate der Schwangerschaft begrenzen. Dies ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „Marist Poll“ im Auftrag der katholischen Laienvereinigung „Kolumbusritter“.

Eine Politik, die „Abtreibungen auf Verlangen fördert und von den Steuerzahlern bezahlt wird“, spiegle nicht die öffentliche Meinung wider, erklärte der amtierende oberste Ritter Carl Anderson. Auch 55 Prozent aus dem Wählerlager der Demokraten haben sich demnach gegen Abtreibungen mit US-Steuergeldern ausgesprochen.

Die Umfrageergebnisse wurden Ende Januar vor dem traditionellen „March for Life“ (Marsch für das Leben) veröffentlicht, der in diesem Jahr coronabedingt nur virtuell stattfand. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



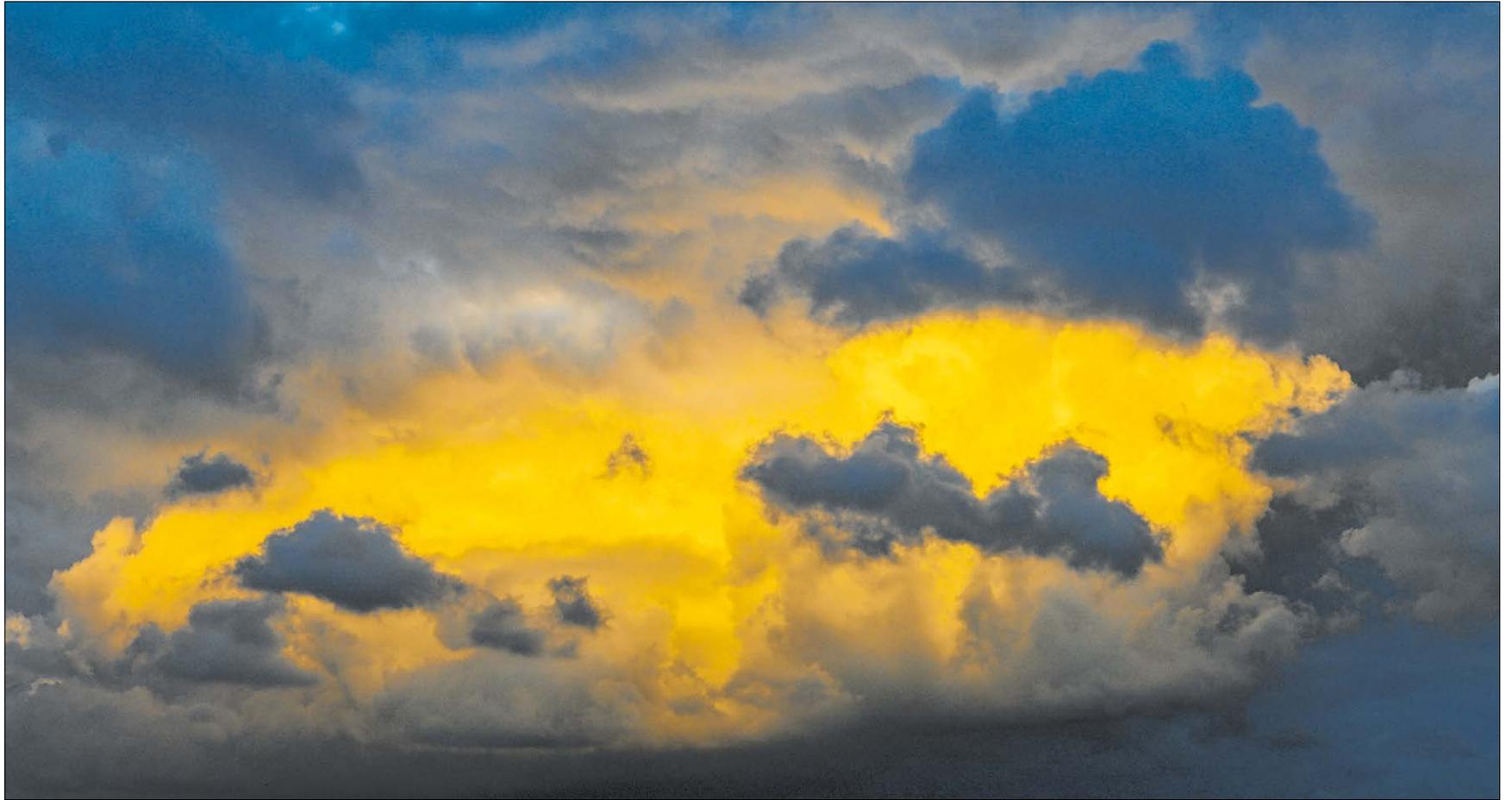
Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70, Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.



▲ Jede Sonnenstunde zählt. Kulturen aller Zeiten wussten, was sie an der Sonne haben, ihrer Spenderin von Leben und Tod. Im Bild ein Sonnenuntergang über dem Meer bei Norderney im vergangenen Sommer. Foto: Harald Oppitz/KNA

Von der Sonne im Corona-Winter

Hilft gegen trübe Stimmung: Eine kleine Religions- und Kulturgeschichte des Lichts

Wenn die Sonne scheint, freuen sich die Menschen. Dann geht das Leben leichter von der Hand – erst recht im Winter und noch mehr im Corona-Winter. Für traditionell bäuerliche Gesellschaften wie die unsere ist die Bindung an unseren nächstgelegenen Stern schon rein instinktiv eine Frage von Leben oder Tod.

Bonjour tristesse! Wer morgens im Dunkeln zur Arbeit fährt und nachmittags im Dunkeln zurück, kann sich der Grundstimmung nur schwer entziehen: Energie- und Konzentrationsverlust, Müdigkeit, Antriebsarmut. Von „Lichtmangel-Depression“ spricht die Medizin, von „Winter-Blues“ der Volksmund.

Gesundheit und Wachstum

Beschrieben hat diesen natürlichen Energiesparmodus schon im vierten vorchristlichen Jahrhundert der berühmteste Arzt der Antike, Hippokrates von Kos. Er sah in jeder Krankheit eine unzureichende Anpassung des Menschen an die Jahreszeiten. Aber mit Verlaub: Er saß immerhin in Griechenland ...

Ohne Sonnenlicht gibt es keine Photosynthese; kein Pflanzenwachstum, mithin keine Nahrung für Mensch und Vieh. Umgekehrt: Bei zu viel Sonne herrscht Dürre, kein Pflanzenwachstum, keine Nahrung für Mensch und Vieh, Versteppung, Wüste, Wirbelstürme.

Gottheit des Lichts

Die Kulturen aller Zeiten wussten, was sie an der Sonne haben – ihrer Spenderin von Leben und Tod. Frühe Gesellschaften haben die Sonne sogar als Gottheit verehrt: die Ägypter etwa, bei denen Re oder Ra als der Lenker aller Geschicke galt.

Bei den Sumerern hieß der Sonnengott Utu, bei den Babyloniern Schamasch; seinen Strahlen blieb nichts auf Erden verborgen. Die Inka-Herrscher in Peru ließen sich als „Söhne der Sonne“ verehren; bei den Azteken in Mexiko hieß der Hauptgott zungenbrecherisch Huitzilopochtli – er leitete das Superministerium für Sonne und Krieg.

Wie furchteinflößend müssen in solchen Kulturen Sonnenfinsternisse gewesen sein? Im Alten China glaubte man, ein böser Drache habe die Sonne verschluckt – und machte

einen Höllenlärm, um ihn zu verscheuchen und ihre Herausgabe zu erzwingen. Furcht gegen Furcht.

Zurück im Mittelmeerraum und in Griechenland begegnen wir dem Gott Helios, der mit seinem Sonnenwagen Tag für Tag das Firmament abfuhr. Welch ein Traum für dunkeldeutsche Winterdepressive – die zwar als kriselnde Exportweltmeister jede Menge Wagen anzubieten haben, sogar Cabrios; aber eben keine Sonne.

„Sonne der Gerechtigkeit“

Die Kultfigur Helios zog als Wanderer zwischen den Welten unter dem Namen „Sol Invictus“ auch ins späte römische Kaiserreich ein – wo er im vierten Jahrhundert schließlich von Christus, der „Sonne der Gerechtigkeit“, abgelöst wurde.

Die Beobachtung der Sonne und ihres Verlaufs ist in allen Kulturen die Grundlage zur Berechnung und Niederlegung lebenswichtiger Zyklen in „Kalendern“ gewesen: Jahreszeiten, Flutzeiten und Dürren, Aussaat, Erntezeiten und Brachen. Entsprechende Monumente archaischer Kulturen geben uns bis heute Rätsel auf: Steinkreise wie im eng-

lischen Stonehenge etwa oder die Himmelsscheibe von Nebra.

Unbedeutender Stern

Spätestens seit der Fortschritte der Astronomie im 20. Jahrhundert wissen wir, dass unsere vermeintlich göttliche „Sonne“ nur ein höchst unbedeutender Mini-Stern inmitten Milliarden anderer in einer wiederum unbedeutenden Balkenspiralgalaxie namens „Milchstraße“ am Rande des Universums ist.

Das könnte uns doch eigentlich beruhigen angesichts des miesen Wetters dieser Tage. Tut es aber nicht. Ein weiterer Beleg unserer Kleinheit und Ich-Bezogenheit. Nur wenn sie scheint, geht uns unser kleines Leben tatsächlich leichter von der Hand.

Alexander Brüggemann

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von MISEREOR e.V., Aachen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 14. Februar
Sechster Sonntag im Jahreskreis
Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! (Mk 1,41)

Jesus hat die Gabe, Beziehung zu stiften und Menschen das Mitsein Gottes erfahrbar zu machen. Er schenkt dem aussätzigen Mann ein neues Körpergefühl. Der Mann kann sich als Tempel Gottes entdecken und seine Schönheit in den Augen Gottes spüren. Er wird ganz frei, sich neu auf Beziehungen einzulassen.

Montag, 15. Februar
Da seufzte Jesus im Geist auf und sagte: Was fordert diese Generation ein Zeichen? (Mk 8,12)

Sehen wir durchkreuzte Pläne als Störungen an oder als Zeichen, die uns herausfordern? Vieles kann zu einem Hinweis auf Gottes Präsenz in meinem Leben werden. Suchen wir in den Herausforderungen des Alltags nach den Zeichen von Gottes verwandelnder Gegenwart!

Dienstag, 16. Februar
Da sagte Jesus zu ihnen: Versteht ihr immer noch nicht? (Mk 8,21)

Es ist ein langer Weg, um wirklich mit dem Herzen zu verstehen und das Wirken Gottes im Leben zu deuten. Wie tröstlich, dass auch die ersten Jünger Jesu das schon so erlebt haben! Wir lernen ein Leben lang, um durch Nichtverstehen zu tiefen Schichten des Urvertrauens auf Gottes tragende Kraft zu finden.

Mittwoch, 17. Februar
Aschermittwoch
Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. (Mt 6,6)

Gottes Blick sieht das Herz an. Er schaut auch die Wunden und Sehnsüchte. In diesem guten Blick des Vaters wird Gebrochenheit gewandelt und alles heiler. Voll Liebe ruht sein Auge im Alltag auf

Hört, ihr slawischen Völker, hört das Wort, das von Gott kam, das Wort, das die Seelen nährt, das Wort, das zur Erkenntnis Gottes führt!

Cyryll, mit seinem Bruder Methodius Apostel der Slawen

uns. Diesem segnenden Blick dürfen wir unser ganzes Leben anvertrauen und froh werden in seiner Gegenwart.

Donnerstag, 18. Februar
Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Lk 9,23)

Zu Beginn der Fastenzeit lädt uns Jesus ein, im Symbol des Kreuzes die Wunden des Lebens anzuschauen. Was wir annehmen, kann in diesen Wochen Heilung erfahren. Alles, was wir mit Jesus in Berührung bringen, wird gewandelt und kann zur Quelle des Segens werden. Vertrauen wir dem Prozess der Heilung!

Freitag, 19. Februar
Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? (Mt 9,15)

Christus vergleicht sich mit einem Bräutigam. Er hat von Ewigkeit her

beschlossen, uns zu lieben. Er sucht eine Liebesbeziehung mit der Menschheit und mit jedem Einzelnen von uns. Kann ich annehmen, dass ich von Gott bedingungslos geliebt bin?

Samstag, 20. Februar
Danach ging Jesus hinaus und sah einen Zöllner namens Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! (Lk 5,27)

Welches Geheimnis muss im Blick Jesu gelegen haben und welche Kraft zur Wandlung des Lebens! Levi bricht auf und folgt Christus nach. Er wird von Jesus mitgenommen auf den Weg. Auch wir gehen viele Wege im Leben. Welche Menschen haben mir Wegweisendes geschenkt?



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus



- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

4 x im Jahr bestens informiert!

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC

Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Fest der „Darstellung des Herrn“



▶ 4:18



Rosenkranzgebet
vom 06.02.2021

48:22



Impfen - moralische
und juristische Aspekte

5:56



Video-Blog
„Stehen wir zusammen“

3:23



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Fasching und Kirche Verkleiden und fröhlich-bunte Tage

Einfach mal wieder ausgelassen feiern, sich verkleiden und fröhlich-bunte Tage verbringen – das ist Fasching eigentlich. Auch wenn es dieses Jahr nicht möglich ist, feiern viele Fasching trotzdem – und sei es online. Aber ist Fasching feiern nicht gegen die Kirche?

Ein Beitrag von Katharina van der Beek von Radio Augsburg.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 5/2021)



**u. a.
St.-Simpert-Preis,
Mariä Lichtmess, Blasiussegen,
Impfen- moralische und juristische Aspekte,
Fugger und Welser, Wachszieherei**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Sa., 13.2., siehe Fatimatage. Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 13.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 14.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Mi., 17.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 13.2., siehe Fatimatage. - So., 14.2., 7 Uhr Pilgeramt.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 14.2., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 15.2., 8 Uhr Messe. - Di., 16.2., 10 Uhr Messe. - Do., 17.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 19.2., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefonnummer 09081/3344, Sa., 13.2., siehe Fatimatage. - So., 14.2., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 17.2., 17 Uhr Rkr. und BG, 17.30 Uhr Messe mit Ascheauflegung.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer

So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 14.2., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 13.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe. - So., 14.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 15.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. - Di.-Fr., wie am Montag. - Mi., 17.2., 11 Uhr Amt. Alle Messen mit Ascheauflegung. - Do., 11.2., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, So., 14.2., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Mi., 17.2., 10 Uhr Messe mit Segnung und Ascheauflegung. - Fr., 19.2., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/8276, Sa., 13.2., siehe Fatimatage. - So., 14.2., Mo., 15.2. und Di., 16.2., 8 Uhr Messe mit Aussetzung, 10 Uhr Feierliches Hochamt, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Andacht, Predigt und sakram. Segen. Teilnahme grundsätzlich nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 möglich!

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 13.2., 17.30 Uhr BG, 19 Uhr Messe. - So., 14.2., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 17.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse mit Ascheauflegung (Livestreamübertragung).

Wemding, Maria Brunnlein

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 13.2., siehe Fatimatage. - So., 14.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo. 15.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Di.-Do., 7.30 Uhr und 11

Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. (Mittwochs alle Messen mit Ascheauflegung.) - Fr., 19.2., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 15.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr voraussichtlich BG, 21.30 Uhr voraussichtlich Messe.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Sa., 13.2., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Andacht mit euchar. Segen.

Gachenbach, Maria Beinberg

Sa., 13.2., 9 Uhr Fatimasilbermesse, anschl. Einzelsegen und stille Anbetung bis 11 Uhr mit euchar. Segen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Sa., 13.2., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

Opfenbach, Maria Thann

Sa., 13.2., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Sel. Anna-Katharina Emmerich“, 10.15 Uhr Aussetzung und Andacht.

Türkheim, Mariä Himmelfahrt

Mi., 13.2., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Sa., 13.2., 19 Uhr Marienmesse.

Wemding, Maria Brunnlein

Sa., 13.2., 7 Uhr BG, 7.30 Uhr Rkr., 8 Uhr Messe, 8.45 Uhr Rkr., 9.30 Uhr Pontifikalamt. Anschließend Segnung der Andachtsgegenstände und Einzelsegen mit der Reliquie der heiligen Fatimakinder.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus

Sa., 13.2., 16 Uhr Fatima-Rkr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Sa., 13.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Krankensegen, sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Türkheim, Mariä Himmelfahrt

Fr., 12.2., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

Ausstellungen

Penzberg

„Hinter Glas gemalt“

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Sie geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Infos unter der Telefonnummer 08856/813480.

Sonstiges

Zusammell

Segensfeier

So., 14.2., 17 Uhr Segensfeier für Liebende in der Kirche St. Nikolaus mit Dekan Thomas Pfefferer.

Donauwörth

Valentinsgottesdienst

So., 14.2., 17 Uhr Segnungsgottesdienst rund um die Liebe in der Klosterkirche Heilig-Kreuz. Die Ehe- und Familienseelsorge Außenstelle Donauwörth und die Katholische Jugendstelle gestalten zusammen mit Dekan Robert Neuner den Gottesdienst. Anmeldung zum Gottesdienst unter Telefon 0906/7062870.

Augsburg

Ehepaar-Kurs „Mut zur Liebe“

Fr., 26.2. bis So., 28.2. Der Kurs findet aufgrund der Corona-Pandemie online statt. Das Leiter-Team spricht über seinen Glauben als Mann, Frau und Priester, ferner darüber, wie die katholische Kirche die Ehe versteht. Das Wochenende wird für Paare mit Hochzeitstermin als kirchliche Ehevorbereitung anerkannt. Informationen unter der Telefonnummer 09122/634366.

Kempten

Theologie im Fernkurs

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Kath. Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Kursgebühr: 500 Euro. Infos und Anmeldung bis 25.3. unter Telefon 0821/31665162 oder per E-Mail unter rps@bistum-augsburg.de.



Wohin in der Region? 13.2. – 27.2.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 13.2., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 14.2.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 13 Uhr Aussetzung zum 40-stündigen Gebet, 17 Uhr feierliche Eröffnung des 40-stündigen Gebets. **Mo.-Fr.**, (außer mittwochs) 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Mi., 17.2.**, 7 Uhr Messe, 10 Uhr Messe zum Aschermittwoch der Künstler mit Bischof Bertram Meier, 16 Uhr Familiengottesdienst mit Ascheauflegung, 19 Uhr Abendmesse mit Ascheauflegung.

Sankt Moritz

Sa., 13.2., 18 Uhr Messe. **So., 14.2.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mi., 17.2.**, 12.15 Uhr Messe mit Ascheauflegung, 18 Uhr Messe mit Ascheauflegung.

Sankt Stephan

Sa., 13.2., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 14.2.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Anton

Sa., 13.2., Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 14.2.** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 Uhr Gottesdienst. **Mi., 17.2.**, 18 Uhr Messe mit Ascheauflegung.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 14.2., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 16.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Mi., 17.2.**, 18.30 Uhr Messe. **Fr., 19.2.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzweg.

Sankt Peter und Paul

Sa., 13.2., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 14.2.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr

Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 17.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 19.2.**, 17.30 Uhr Kreuzweg.

Sankt Joseph

Do., 18.2., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 14.2., 11 Uhr Messe. **Mo., 15.2.**, 18 Uhr Rkr. **Di., 16.2.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 17.2.**, 16 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 18.2.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 19.2.**, 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sonstiges

Informationsnachmittag „Pastoralreferent“, **Di., 23.2.**, im Haus Katharina von Siena. Informationen sind bei Dagmar Huber-Reißler unter der Telefonnummer 0821/31661210 oder per E-Mail an ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de erhältlich.

Akademisches Forum Augsburg, Tagung „Die Fibel von Wittislingen“, **Fr., 26.2. und Sa., 27.2.**, im Haus St. Ulrich. Erstmals werden auf einer Tagung, für die Bischof Bertram Meier die Schirmherrschaft übernommen hat, die Funde mit unterschiedlicher Methodik und im breiten Vergleich wissenschaftlich beleuchtet, um letztlich zu einer Neubewertung Augsburgs und der östlichen Alemannia im siebten Jahrhundert vorzustoßen. Eine Teilnahme an der Tagung ist online möglich. Informationen und Anmeldung bis 22.2. unter Telefon 0821/31668811 oder per E-Mail an akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

Informationstag „Theologie im Fernkurs“, **Sa., 27.2.**, im Haus St. Ulrich. Informationen bei Christine Stutzky unter der Telefonnummer 0821/31661217 oder per E-Mail an christine-stutzky@bistum-augsburg.de.

Kulturangebot für Kinder: Die Kunstsammlungen und Museen Augsburg bieten im Februar fünf Online-Angebote für Kinder. Damit lassen sich Kunst und Geschichte der Stadt spielerisch kennenlernen. Es gibt eine Schatzsuche und einen Bastelkurs. Weitere Informationen dazu im Internet unter www.kmaugsburg.de/mach-mit.

SUCHTPROBLEMATIK

Vermehrt Rückfälle

Rückgang der Kontakte bereitet der Fachwelt Sorgen

AUGSBURG (pca) – Die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie belasten Menschen mit einer Suchtproblematik in starkem Maß. „Für viele, die wir im Team der Augsburger Suchtfachambulanz begleiten, ist die derzeitige Situation eine enorme Herausforderung. Wir beobachten ein erhöhtes Rückfallgeschehen“, sagt Edith Girstenbrei-Wittling, Leiterin der Suchtfachambulanz.

Mit großer Sorge beobachtet sie auch, dass die Zahl neuer Kontakte in den letzten Wochen deutlich abgenommen hat, „und das, obwohl wir alle in der Fachwelt von einem deutlichen Anstieg der Suchtproblematik ausgehen und wir auch nach wie vor unser Beratungsangebot voll umfänglich aufrechterhalten“.

Edith Girstenbrei-Wittling führt diesen Umstand auf verschiedene Faktoren zurück. „Viele wissen einfach nicht, wo welche Hilfen auch jetzt in der Pandemie nach wie vor zur Verfügung stehen, oder sie sind aufgrund der aktuellen Einschränkungen verunsichert, ob sie diese nutzen können.“

Rückzug und Isolation

Als weiteren Grund nennt die Therapeutin, dass psychische Belastungen und Suchterkrankungen oft zu vermehrtem Rückzug und Isolation der Betroffenen führen und es ihnen grundsätzlich meist schwer fällt, Hilfe anzunehmen. Diese Rückzugstendenz werde durch die coronabedingten Einschränkungen verstärkt.

Edith Girstenbrei-Wittling ist es deshalb ein großes Anliegen, auf das bestehende Angebot der Beratungs- und Behandlungsstelle hinzuweisen. „Das kann jeder tun, der in seinem Umfeld eine Person kennt, die eine Suchtproblematik hat. Frühzeitige Hilfe und Unterstützung sind wichtig, um eine drohende Abhängigkeitsentwicklung zu verhindern beziehungsweise eine Suchtprob-



▲ Edith Girstenbrei-Wittling leitet die Suchtfachambulanz der Caritas in Augsburg. Foto: pca

lematik schneller in den Griff zu bekommen und somit weitere psychosoziale und körperliche Folgeschäden zu vermeiden.“

Sie verweist darauf, dass dank strenger Einhaltung eines Hygienekonzepts die persönliche Beratung, therapeutische Angebote und die ambulante Rehabilitation stattfinden können.

Die Kontaktaufnahme und erste Situationsklärung erfolgt telefonisch. Dabei werden weitere Schritte vereinbart. Sollte eine persönliche Beratung in der aktuellen Lage für Betroffene nicht in Frage kommen oder ein erhöhtes Risiko darstellen, kann der Beratungsprozess auch rein telefonisch oder digital stattfinden.

Gute Erfahrungen macht das Team der Beratungsstelle der Augsburger Caritas-Suchtfachambulanz mit der Mischung aus telefonischem und persönlichem Kontakt. Zudem weist die Caritas-Mitarbeiterin auf die Möglichkeit der Online-Beratung hin.

Die Beratungsschwerpunkte der Suchtfachambulanz liegen auf der Gefährdung durch Alkohol, Medikamente, Glücksspiel, Online-Spiel, exzessive Mediennutzung und Essstörungen.

Kontakt:

Caritas-Suchtfachambulanz, Auf dem Kreuz 47, Augsburg, Telefon 0821/3156432, www.suchtberatung-augsburg.de.



Gottesdienste vom 13. bis 19. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, 9.30 M, für Elisabeth Jaumann, 16.30 Beichtgelegenheit, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Alois und Anna Zeller, 9 Kapitelamt, 10.30 Pfarrgottesdienst, 11.30 Dompredigermesse, für Kurt Hartmann JM, 13 Aussetzung zum 40-stündigen Gebet, 17 Feierliche Eröffnung des 40-stündigen Gebetes. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Familie Weckbach, 16 Feierlicher Schluss des Vierzigstündigen Gebetes. **Mi** 7 M, für Christa Mayr und Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 10 M zum Aschermittwoch der Künstler mit Hwst. H. Bischof Dr. Berttram Meier, 16 Familiengottesdienst mit Aschenkreuzauflegung, 19 Abendmesse mit Aschenauflegung. **Do** 7 M, 9.30 M. **Fr** 7 M, 9.30 M, 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa Sa 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Mi** 15 Wortgottesdienst für Kinder mit Auflegung des Aschenkreuzes, 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, Dr. Wilfried Geis. **Do** 18 M, Leonhard Thahofer. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, Katharina und Ludwig Mair und Johanna Schwarz.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 11.30 Uhr Messe der kroatischen Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 Uhr Messe der ungarischen Mission, 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 10 Wortgottesdienst für Kinder mit Auflegung des Aschenkreuzes, 16.30 M der ungarischen Mission, 18 Uhr Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes, 18 Uhr Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes (St. Markus Fuggerei). **Do** 9 M, nach Meinung. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 9 Wortgottesdienst für Kinder mit Auflegung des Aschenkreuzes, 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **So** 9 PFG, 10.30 M, 18 AM Kai Hass. **Mi** 12.15 M mit Aschenausteilung, 18 AM mit Aschenausteilung. **Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten unter www.moritzkirche.de**
 Bis zum Ende des Lockdown finden weder Werktagsgottesdienste noch die Anbetung statt, ebenso entfällt die Gesprächsmöglichkeit „Offenes Ohr“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, für Rosalinde Stöckl, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M u. Auflegung des Aschenkreuzes, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M u. Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Otto Miller u. Eltern, 18.30 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 9.15 M, 17.30 Kreuzwegandacht und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.
 Augsburg, St. Anton, Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 Pfarrgottesdienst, Ulrich Niedermayr u. Fam. **Di** 18 AM.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1 
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Alexander u. Otto Maier. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Anna u. Albert Doll u. Siegfried Meister. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M Paul Gajitzki, Josefa u. Georg Löchinger u. Angeh. **Fr** 8 M.
 Hammerschmiede, Christkönig, Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, † Eltern Koller und Laurenz Friedl, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 AM. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M Johanna Kohler u. Sophie Großhauser. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, leb. und † Huber und Baum. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Peter Müller und Angeh. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier mit Segnung und Auflegung der Asche. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.
 Spickel, St. Wolfgang, Hornungstraße 26
Sa 15 Fatimaandacht. **So** 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle, Gerd Kraus. **Mi** 16.30 „Aschermittwoch für Familien“ vor der Kirche St. Wolfgang, 18 Euch.-Feier mit Segnung und Auflegung der Asche, Fam. Raad und Dittmar. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbauer.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Herbert Hanke, 11 M Herbert Mersmann, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M mit Erteilung des Aschenkreuzes, 19.30 Taizé-Gebet. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Franz Ruznar. **So** 9.45 PFG, Franz Bauer, Anna Thiel, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (UK), 17.45 Rkr (UK). **Di** 9 M (UK), Bruno Rozek und Fam. Lazar, 17.45 Rkr (UK), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (UK). **Mi** 17.45 Rkr (UK), 18.30 AM mit Erteilung des Aschenkreuzes (UK), 19 Eucharistische Anbetung (UK). **Do** 17.45 Rkr (UK), 18.30 AM (UK). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (UK), 7 M (UK), 17.45 Rkr (UK), 18.30 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Fatimaandacht, 18 VAM. **So** 8 PFG, 9.30 M, Anna u. Anton Eckerlein, Erich Hertle JM, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Emil und Elisabeth Gatscher mit Sohn, Agnes u. Andreas Rosenberger, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, † der Pfarrei. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit,

19 M mit Auflegen des Aschenkreuzes, Gerd Hartl. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Verst. Ratajczak. **Fr** 9 M Adolf, Ottilie u. Theo Häußler.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M mit Auflegen des Aschenkreuzes, 16.30 Wortgottesdienst für Fam. der PG mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Eltern Flum, 19.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Ignacio Gamutan. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 9 M Franz Rung, 16.30 Rkr. **Mi** 10 ab 10 Uhr Kindergottesdienste unserer KiTa mit Auflegung des Aschenkreuzes, 17.20 Rkr, 18 M mit Segnung und Auflegung des Aschenkreuzes, Anni und Alois Raab. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Dr. Karl und Magdalena Moßburger. **Fr** 9 M, Cäcilia und Josef Mair, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M, 18 Rkr, 18 BG. **So** 10 M (St. Canisius Augsburg), Joachim Piossek, Eltern Piossek und Roskosch mit Geschwister Roskosch, 10 Gemeindegottesdienst, 18 Faschingspredigt mit Pater Eberts.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 AM, Johann und Barbara Stöckle. **Mi** 17.30 PFG mit Aschenauflegung. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Familie Raps. **Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,** Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 PFG mit Aschenauflegung. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PFG, VAM. **So** 9.15 PFG, Maria Pollischansky m. Josef, Pepsch u. Mariel, Josefa u. Wendelin Rohrhirsch m. Albert Schmid. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Umkehrgottesdienst. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther. **Di** 18.30 Abendlob. **Mi** 9 Umkehrgottesdienst, 17 Umkehrgottesdienst. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Verstorbene der Fam. Zott, Georg Egger. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 16.30 Umkehrgottesdienst, 18.30 Umkehrgottesdienst. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg als Faschinggottesdienst. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Segnung und Auflegung der Asche. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, JM Franz Wagner, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr, 19 M mit Segnung und Auflegung der Asche. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M, Elfriede Urban. **Fr** 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Anna u. Josef Morawietz, Christa u. Walter Kuschnik u. Fam. Rolke. **So** 10 M, JM Magdalena Hlucka, Anna Schäfer. **Di** 9.30 M Kuchenbaur Herbert. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst zu Beginn der Fastenzeit mit Aschekreuz. **Do** 9.30 M Miro Cilic. **Fr** 17 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Egon Gebauer, Gertrude und Rudolf Lacher. **So** 10 PFG, 12 Go der Kath. Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 13 M im Geez-Ritus für eritreische Katholiken, 18 VAM. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Reflexionen - Wandel, Werke von Edward Elgar & Improvisationen, Michael Zehm, Susanne Bolik und Angeh., 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung zusammen mit der Katholischen ital. Mission. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Maria Spannagel, Fam. Spannagel und Kirchgeßner. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 16 M, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Kreuzweg.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M. **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, Franziska und Gerhard Maguhn, Ursula und Theodor Piontek, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Kreuzweg, 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, JM Xaver Burkhart, 18.30 M, Elisabeth Matz. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, 17 Kreuzweg.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Marie Kellner, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Georg Schneider, Priesterseelsorger, Leitershofen, 17 BG, 18.30 VAM Günter Lütkebohmer. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M für

Maria Lohner, Eltern Michael und Emma Pachulski, Großeltern Agnes und Anton Pachulski, Ottilie u. Johann Oebels, Edltraud Pretzsch, Gerda Schröger und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M für Siegfried Christl, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Peter u. Eva Thalhofer, 17.45 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 9 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, 17 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 9 M, Hermine Fieger, 17 Ölbergandacht. **Fr** 9 M, die armen Seelen, 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Angeh. der Fam. Ottmann und Frey.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, Karolina und Josef Köhle mit verst. Sohn Josef, Günter Striegel.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

Sa 18.30 VAM. **Mo** 17 Rkr. **Fr** 17 Passionsandacht.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rkr.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Einwelt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, JM Georg Zuchriegel. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 18.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, Wilhelmine und Friedrich Haas. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Johann Schmid. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 Sonntagmesse, Oliva Schmid. **Mi** 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Konstantin u. Johanna Mayer, Rudolf Joas.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 10 M, Magnus Berchtenbreiter, Rosa u. Herbert Kallenbach, Albert u. Laura Grimminger u. verstorbene Angehörige, Marlene u. Otto Reiner, Verstorbene der Fam. Mannes u. Baumann.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Margarete Kuhn u. Angehörige, Theresia u. Konrad Häusler u. Sohn Konrad, Apollonia Schiffelholz, Alfred Abold u. Angehörige, Georg Spengler, Theresia u. Matthias Wörner, Helene u. Wenzel Pux. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Anna u. Johann Kraus, Verstorbene d. Fam. Eser u. Scherer, Gabi Rau, 17 WORTSchatz - ein etwas anderer Go. **Fr** 18 M, Verstorbene Käßmair u. Frau u. Herrn Berge, Franz u. Anna Dietrich.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Auflegung der Asche.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa M, 18 Fatima-Rosenkranz u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Auflegung der Asche. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Anmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 Vorabendmesse, Karl und Barbara Streil, Familie Neubauer, Alfred Böck. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M nach Meinung Georg Eser jun. **Mi** Aschermittwoch, 19 Amt und Auflegung des Aschenkreuzes, für Magdalena und Joseph Mayr, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M Wolfgang Scheule. **Fr** 8 M nach Meinung K.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go., Alois u. Christine Gröger u. Angeh., Franz Negele, Seitz u. Grundler, Josef Bronnhuber u. Josef Reiter, Brenner, Hunfeld u. Spengler, 17 Segensfeier zum Valentinstag. **Mi** 19 Go mit Aschenausteilung. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Gottesdienst.

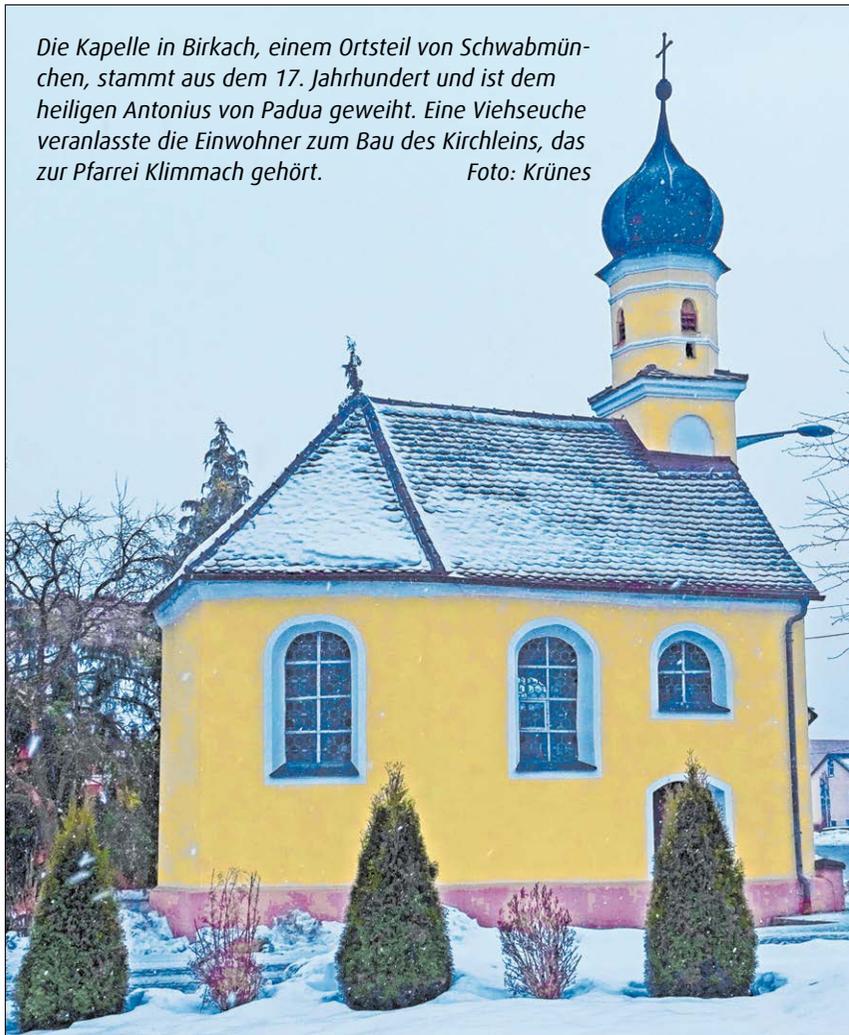
Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



Die Kapelle in Birkach, einem Ortsteil von Schwabmünchen, stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist dem heiligen Antonius von Padua geweiht. Eine Viehseuche veranlasste die Einwohner zum Bau des Kirchleins, das zur Pfarrei Klimmach gehört. Foto: Krünes

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,
Obernesfried 2

Sa 19 Eucharistiefeier am Vorabend, Leonhard Kugelbrey und verstorbene Angehörige, Eltern Schmid und Scheurer, Josef und Maria Donderer und verstorbene Angehörige, Rosalinde und August Gumpinger. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung. **Fr** 18 Fastenandacht.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 3

Sa 10 Euch.-Feier, Eltern Fichtl-Wiedemann, Franz und Berta Simnacher, Elisabeth Simnacher. **Di** 18 Rosenkranz (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Mi** 18.30 Euch.-Feier mit Aschenauflegung, Hilaria und Johann Egge, Benedikt und Gertraud Klein und Enkelin Franziska.

Döpshofen, St. Martin,
St.-Martin-Straße

Sa 10 Euch.-Feier, Benedikt Lochbrunner. **Mi** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße

Sa 8 Altpapiersammlung in Kutzenhausen, Agawang und Rommelsried. **So** 8.30 Euch.-Feier, Eltern Bartholomäus u. Sophie Marb. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 19 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung.

Margertshausen, St. Georg,
St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. **So** 8.30 Euch.-Feier, Georg und Johanna Lautenbacher u. verst. Kinder, Gertraud Huber. **Mi** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend. **Mi** 19 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung.

Ustersbach, St. Fridolin,
Schmiedberg 2

So 10 Wort-Go am Gefallenenmahnmal (bei sehr schlechtem Wetter i. d. Kirche). **Mi** 18.30 Wort-Go mit Aschenauflegung.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 8.30 M. **Mi** 19 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Dinkelscherben, St. Anna,
Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Annemarie Glink, Theresia Hörmann JM, Georg Mayrock JM u. Johann u. Theresia Katzenschwanz, sowie Maria Steckermeier u. Berta JM u. Otto Wagner, Maria Kothmeier JM. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Peter Bäurle, Dieter Kropsch u. Eltern Edith u. Oskar, Peter u. Maria Stöckle, Hermann Hafner, Erich Fried, Geschwister u. Eltern, Johann u. Maria Litzel, Johann u. Aloisia Mahrhofer, Eltern u. Geschwister, Franz Fieber JM, Ludwig u. Anna Fieber u. Kinder. **Do** 19 St. Simpert: M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Ettelried, St. Katharina,
Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM mit Lobpreislieder, anschl. Paarsegnung zum Valentinstag, Franziska Dehner u. verst. Angeh., Hermann JM u. Erna Seibold. **Mi** 19 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 10 M, Alois Förg mit Eltern u. Anna u. Thomas Käßmayr, für die armen Seelen, Dominik Kraus JM.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,
Kirchbergstraße 2

Sa 16.30 Rkr in der Kirche.

Häder, St. Stephan,
Kirchplatz 1

So 8.30 M, Alois JM u. Mechtild Walter, Stefan u. Veronika Kreidenweis u. Sohn Stefan, Josefa JM u. Thomas Eberhardt u. verst. Angeh., Walburga u. Adelbert Fischer u. Berta u. Stefan Fischer u. Sohn Alois, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M mit Aschenkreuzauflegung für, die verst. Bürgermeister u. Gemeindevorstände der Gemeinde Emersacker, Hans JM u. Helga Weiler.

St. Martin, Heretsried,
Augsburger Straße 9

So 10 M für, Verst. d. Verw. Schuster, Müller u. Sommer, Blasius u. Anna Jehle. **Mi** 8.30 M mit Aschenkreuzauflegung.

St. Vitus, Lauterbrunn,
Hauptstraße

Sa 18 M, Josef Memminger, Erich Kraus JM u. Johann Kahn. **Mi** 9.30 M mit Aschenkreuzauflegung.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Johann und Josefa Büchler, Anna und Georg Zimmermann, Thomas Jakob, Otto und Anna Holland mit Angehörigen. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M nach Meinung, Segnung und Auflegung der Asche.

Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19

Sa 18 VAM, † der Fam. Weihmayr, Magdalena und Georg Brede. **So** 9 PFG, 10.15 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 18 M, Segnung und Auflegung der Asche. **Do** 18.30 M. **Fr** 8.30 Laudes und Messe.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe, 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M, Martin Saule, Margarete Englert, JM Josef Baumgartl. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4

So 10.15 M, Sofie und Josef Gessler und Peter und Andrea Wassermann.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Regina Dörsinger JM, Hermann Völk JM, Maria Harle JM. **Mi** 18 Rkr (Vereinsstadel), 18.30 M (mit Auflegung des Aschenkreuzes) (Vereinsstadel). **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PFG. **Mi** 18 M, Anna Mayer JM mit Eltern. **Fr** 18.30 M.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1

Sa 18.30 Vorabendmesse, Xaver Ganser und Fam. Hampp. **So** 10.15 Pfarrgottesdienst, Eva und Peter Kleininger, Gertraud Fischer. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugergreut), Konrad Kugelbrey JM. **Mi** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Therese Schenk und Franz Schenk mit verst. Gietl und Tumbach, Wilhelm Roth und Angehörige, Anselm und Frieda Berger und Verstorbene Berger und Schiller, zum Bruder Konrad. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, Berta Egger, 13 Rkr in der PK.

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verstorbenen der PG, JM Edith Aggensteiner, Franz-Xaver Ihle und Schwiegereltern, Maria Schuster, JM Hermann Bachmann, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Aschermittwochsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft (mit Aschenauflegung), Kreszentia Nuber und Margarete Elger, im Ged. für die im Januar verstorbenen Bewohner des Johannesheimes, Franz Schroth und verstorbene Angeh. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Mathias Bucher. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10

Sa 18 Vorabendmesse, Walburga Ellenrieder. **So** 10 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 18 Abendmesse zum Aschermittwoch und Austeilung der Asche. **Do** 18 Fastenandacht.

Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, zum Schutzengel. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zur Mutter Gottes als Dank für Hilfe, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 9 Bußgottesdienst mit Segnung und Austeilung der Asche. **Do** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Barbara Heider, n. Meinung.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Hans und Anneliese Schuster. **So** 9 M, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Angeh. Schüler, Herbert Greißel, Katharina Rabl, 19 Ökumenisches Taizé-Gebet. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M, Hans und Maria Lang.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Georg Wiedemann. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM nach Meinung. **Mi** 18 M zu Aschermittwoch.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 8.30 M, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Josef Mayer, Klara und Michael Kempfer, Rannesberger, Spengler und Tochter Marianne, für Maria, Anton und Elfriede Bosch. **Mi** 19 M zu Aschermittwoch.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Karl Rösch und Eltern, Erna und Pius Mayer, 11.30 Taufe des Kindes Valentina Marie Surrer. **Mi** 7 M zu Aschermittwoch. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Anneliese Steppich, Brigitte Weixelmann JM und verstorbene Angehörige; Marianne Wipfler JM und verstorbene Angehörige, Emma Fischer JM, Anna JM, Michael und Therese Nassl und Werner Petter, Grundgeir, Lindt, Egger, Fam. Geisenberger und Finkel. **Mi** 19 M zu Aschermittwoch. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, anschl. Weiheerneuerung (Schönstatt), Brigitta und Peter Böck.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Margarete und Leonhard Schretzmair, Agathe Kraus, Hubert Mießl von den Schulkameraden, Andreas und Centa Oberstaller, Tochter Maria Förg und Fam. Neubert, Margot Wagner und Fam. Wagner. **So** 10 PFG Heilige M als Fam.-Go. „Gott liebt die Freude!“, wer möchte, darf gerne verkleidet kommen, Fam. Deuse, Diepold und Huber und Benedikt Böck, Rudolf Utz und Kinder, Karl JM und Anna Utz, Eltern und Schw.-Elt. und Fam. Stasiak, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Mi** 19 M zu Aschermittwoch. **Fr** 18.30 Kreuzweg, gestaltet von den Ministranten.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Johannes Flad, Maria Dörle, Z. E. d. hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Georg Strasser, Ehepaar Kreis, Egbert Deil. **Mo** 7 M Stefan und Martha Schmitz, Leb. u. Verst. d. Fam. Esser, Leb. u. Verst. d. Fam. Fleischmann. **Di** 7 M Ida und Josef Seitz, Franz Denk, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Karls, Alois Schorer, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M i. bes. Anliegen v. M. S., Ulrich und Erwin Schmid, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Martha Garreis, Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PFG, PK Langweid (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Margareta u. Leo Wölfel u. Eltern u. Angeh., Christian u. Xaver Frey. **Mi** 8.30 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10.30 PFG (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Hermann Grünwald. **Mi** 19 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, M Joseph JM und Franziska Altmann JM, 9.15 anschließend Konventgebet. **Di** 18 M. **Mi** 18 M mit Aschekreuzauflegung.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 18 PK: VAM, Maria u. Heinz Schönenberg u. Söhne Hubert u. Hans-Peter, Mariluise Bernhard u. Helmut u. Luise Lamprecht. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Mi** 18 PK: M mit Aschekreuzauflegung. **Do** 19 PK: M Gerlinde Strobel.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 Wortgottesdienst mit Aschekreuzauflegung.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 Fam.-Go. für die Pfarrgemeinde, Verstorbene Spengler und Kraus, Alois und Else Schafflitz, Martin Keller. **Mi** 9 M mit Austeilung des Aschekreuzes, Ulrich Gätzschmann, Anselm Strehler mit Eltern.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Maria Kastner. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschekreuzes.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Fr 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Mi 19 Andacht mit Aschenkreuzauflegung.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18 VAM, Dreißigst-M für Alois Spengler, Raimund Süßmilch JM und † Angeh.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.45 M, Georg Gabriel u. † Angeh. und Hans u. Franziska Schneider u. † Angeh.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 10.15 M, Dreißigst-M für Hermann Rumpel, Dreißigst-M für Franz Krebs, Edmund Müller JM, Hermann Deger JM, Josef Reitmayer, † Reitmayer, † Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Josef Nguyen, Xuan Tong und Maria Nguyen, Thi HAO und † Angeh., † Fam. Vogler, Hermann und Elisabeth Spring und Lieselotte Fassnacht, Emilie und Karl Günther, Rudi Hartmann jun. und Ludwig u. Maria Überhör. **Mi** 19 M mit Aschenkreuzauflegung. **Fr** 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M. **Mi** 19 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M. **Mi** 18 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Mi 18.30 Rkr, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 Jug.-Go zum Valentinstag mit Paarsegnung, musikalisch gestaltet, Alfred, Matthias und Therese Jung, Josef, Rosina und Edith Angerer. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Ottilie Hanika, Franziska und Josef Marquart und Anton Euba, Johann Knöferl und Angehörige, Katharina Schlosser, Anton Bucher und Angehörige, Elisabeth Wessolly mit Angeh. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** heute keine Euch.-Feier. **Mi** 15 Go für Kinder und EKO-Kinder mit Aschenkreuzauflegung, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 16.15 Go für Kinder und EKO-Kinder mit Aschenkreuzauflegung, 19 Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung, Christoph Lippert. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM Zenta und Wolfgang Höger, Cilly Baudrexl und Robert Schäffer, Josef Hirn. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung (auch für Ober- und Unterschneitbach).

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Sofie und Michael Schmidberger, Felizitas und Peter Knauer, Anna Pletschacher, Josef und Rosa Kreitmair, Helmut Plank. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung (auch für Walchshofen).

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Klara und Paul Kügler und verstorbene Angehörige, Johann und Agnes Buchner, Sebastian und Afra Gastl. **Mi** Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung um 19 Uhr in Ecknach besuchen.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Peter und Anna Pfaffenzeller. **Mi** 0 Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung um 19 Uhr in Ecknach besuchen.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So Euch.-Feier bitte in einer anderen Filiale besuchen. **Mi** Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung um 19 Uhr in Oberbernbach besuchen.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Altheggenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, für Eltern Popfinger und Eltern Hilscher. **Mi** 17.30 Amt mit Auflegung der Asche, f. Anna und Bonifaz Wunder.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, JM Leonhard Steber, Verstorbene der Fam. Resele und Dolpp und des Klostersgutes Rettenbach, Magdalena Reindl mit Johann und Maria, für die verst. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Jahrgänge 1935-1945. **Mi** 9 Amt mit Auflegung der Asche, f. Dr. Franz Schlude. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, für die armen Seelen.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG, Wilhelm Müller, Anton und Cordula Huber und Sebastian Mühlthaler.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM Josefa Steber, Mario Menhard mit verst. Angeh. **So** 8.30 PFG, Rosa Weiß, JM Katharina Straucher, JM Maria Müller mit Eltern, JM Maria Siegl mit Anton, Franz Straucher, JM Marianne Wittkopf mit Hermann, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, für die armen Seelen. **Mi** 19 Amt

mit Auflegung der Asche, Konrad u. Kreszenz Menhard mit verst. Angeh. **Fr** 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Emma u. Franz Winterholler, Xaver u. Maria Sedlmayr mit Tochter Maria, JM Max Berchtold, Peter u. Therese Sedlmeir, Dora Neumeir.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

So 8.30 Sonntagsmesse, Michael Golling, alle Lebenden und Verstorbene der Familie Röhrle und Greppmeir, 9.45 Pfarrgottesdienst. **Mi** 18 Rkr am Aschermittwoch, 18.30 M mit Ascheauflegung. **Fr** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Konrad Geil, Martin Loibl.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 18.30 VAM Heinrich Sandmair, Eltern Sandmair und Bradl und Johann Bscheider. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Alois Nell JM, Michael Asum und verstorbene Verwandtschaft JM. **Mi** 18.30 M mit Ascheauflegung, zu Ehren der Heiligen Anna Schäffer.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 18.30 VAM Therese und Josef Wernberger.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern, Anna und Lorenz Lapperger. **Do** 18.30 M - anschl. kurze Fastenandacht, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Viktoria und Johann Menzinger JM, Christian und Maria Michl JM, Aloisia Eichner JM, Christoph Lechner, Theresia Breitsameter.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 18.30 M, Josef Gail, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17.55 Rkr (WG), Guter Hirte - 18.30 ökumenischer Gottesdienst für Alleinstehende. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M - Fam.-Go. (EF), Max u. Magdalena Happacher, Lore u. Erich Ploner, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF) mit Paarsegnung, Elfriede Hartmann und Fam. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 8.30 M (EF), 18 Eucharistische Anbetung und 18.30 M (EF). **Mi** 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 19 M - Gemeindegottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes (EF). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM H. H. Kammerer Georg Schmid. **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Karl Dockendorff. **So** 10.30 EF Heinz, Anna und Ernst Kisiela, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Georg Kriener und Angehörige. **Mi** 18 EF Paula und Alois Häußler. **Do** 18 EF † Familien Kriener und März. **Fr** 18 EF z. Ehren der Gottesmutter n. Meinung.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Hans Linder, Helmut Holzapfel mit Claudia Gronmeyer und Angehörigen der Fam. Stix, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 m (mit Anmeldung) Maria Streibl, Christa Mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 10 M (mit Anmeldung) - monatliche BS-Messe für die leb. u. † Mitglieder; Josef und Elisabeth Rieder mit Schwiegersohn, Bernd Kusterer, † Angehörige der Familien Feiger und Mayr; zum Dank, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Viktoria Götzenberger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Johann und Mathilde Empl, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M (mit Auflegung des Aschenkreuzes), Monika Jakob, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M mit Orgel und Auflegung des Aschenkreuzes, Bitte um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden. **Do** 8 Laudes, 8.30 m Stefan Eckmayer, Maria Fischer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Johann Keller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M nach Meinung. **Mi** 17.45-18.15 BG, 18.30 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 keine Vorabendmesse. **So** 9 M nach Meinung. **Mi** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Sa 19 Amt, M, JM Maria Kappler, Anton u. Rosa Strobel u. Angeh. **Fr** 18.30 M, Stefan Schwyer und Thomas Eibel, für die armen Seelen im Fegefeuer.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M Kreszenz Sporrer, Viktoria Schmid, Anna Sailer, Eduard Grodl und Eltern Grodl, Alfred Mark und Heinrich und Sofie Baidersdorfer. **Mi** 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Amt zum Aschermittwoch, M, Verstorbene der Familie Oswald und Anna Hoepner, zu Ehren der Muttergottes. **Fr** 18.30 Kreuzweg.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Mi 17 Amt z. Aschermittwoch, M Konrad u. Maria Reichhold.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

So 10 Amt, M Josef Hagl u. Xaver u. Magdalena Achter, Anna u. Josef Gschwendner u. Angeh. **Do** 18.30 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr, 18 VAM Maria u. Richard Monzer, Elisabeth Dreyer. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, JM Erwin Buxeder, Magdalena u. Georg Stachel m. Angeh., Hans Plischke u. Schw.-Elt.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 9.45 M, Xaver u. Centa Meyr.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

So 9 M mit Heizungsoffer, Maria und Johann Steinbrecher und Juliane Hauser mit Verwandtschaft, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft und Josef Jäger. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung, Fam. Wolferstetter, Fam. Mehlan, Therese Völk und Gertrud Weber. **Do** 18 M, Angela und Georg Kriegenhofer.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Mi 17 M zusammen mit Hochdorf - mit Aschenauflegung, Franz und Maria Schmelcher.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

So 10.30 M, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching. **Mi** 18 M zusammen mit Hausen und Eresried - mit Aschenauflegung, Joachim und Josefa Schäßle.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Mi 17 M mit Aschenauflegung, die armen Seelen und für Gesundheit der ganzen Fam.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM, JM für Pater Walter Matawa. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung, Johann Feigl, Maria, Robert und August Lautenbacher, Rupert und Gerlinde Lautenbacher.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Fam.-Go., für die Verst. d. Fam. Zanini, Heinzeller und Kurz, Walter u. Anna Wanzke, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Thomas Kopfmüller. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16.30 Kinder- und Jugend-Wortgottesdienst

mit Aschenkreuzauflegung, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M mit Aschenkreuzateilung (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M mit Aschenkreuzateilung (Theresienkloster), 19 M mit Aschenkreuzateilung, Paul u. Elisabeth Koletzko. **Do** 10 M mit Aschenkreuzateilung (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 20.30 Uhr, Walburga Eberle m. Sohn Franz, Schwieger-tochter Luitgard u. Ewald Hartmann. **Fr** 7.15 M, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt). **Meringzell, St. Johannes Baptist** Am Kirchberg 2 **Sa** 19 VAM Maria u. Karl Mair m. Eltern u. Geschw.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Georg und Monika Assenbrunner und Franziska und Herbert Menhart mit Verwandtschaft, Dieter Kast, Walburga Schacherl. **Mo** keine M.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 VAM, M, JM Josef Friedl, Martin Seyfried, JM Georg Tyroller, JM Johanna und Michael Wachinger. **Mi** 18.30 M für alle Leb. u. † der PG; Aschenkreuzauflegung. **Fr** 7.30 M, z. hl. Schutzengel.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di keine M.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Do 18.30 M, JM Kreszenz Huber, Xaver Achter.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M für Leonhard Ruf, Jakob u. Therese Lechner, Anna u. Leonhard Metzger JM, Philomena Schöpf JM, Johann Danhofer JM. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Do 19 M mit Aschenauflegung, Max Menzinger mit Eltern.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M für Albert, Josefa u. Walburga Burggraf.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Viktoria Mang JM, Katharina Braun mit Sohn Thomas, Anna u. Xaver Kolper mit Angeh., Magdalena Happacher mit Angeh., Johann u. Katharina Bader mit Sohn Johann, Therese Späth. **Mo** 9 M. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung, Adolf Bröckel JM, Franziska Bröckel u. Enkel Roland. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM für Andreas Pletschacher u. Verwandtschaft. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung für Magdalena Mahl JM.**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung.**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

So 10 M Alfred u. Maria Steber. **Fr** 19 M Karl u. Anna Erhart mit Margarete Rustler u. Juliane Stich, Michael Holzmüller.**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

Di 19 M, Johann Fischer JM.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Ferdinand Weiß, Konrad und Rosina Weiß und Verwandtschaft Weiß-Harlander, Albrecht Kandler und Johann und Viktoria Bayerl. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Elisabeth und Jakob Pest und Anna Herb, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe.**Echshheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Johann Wünsch, Sofie und Mathias Müller. **Di** 18.25 Rkr. **Mi** 17.55 Rosenkranz, 18.30 M, Karl und Maria Gietl und Sohn Karl, die armen Seelen. **Do** 18.25 Ölbergandacht.**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Manfred Engelniederhammer JM, Josef Helfer jun. JM. **Mi** 17 Wortgottesdienst mit Auflegung der geweihten Asche.**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Hedwig Mayer, Christine Stegmayr JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Andreas und Kasimir Beutrock und Verwandtschaft, die ärmste Priesterseele.**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

Sa 19 VAM zum Sonntag, M Elisabeth Lindermayr JM. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 19 Rkr, 19.30 M, Johanna und Peter Seiler.**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

Sa anschl. BG, 18.25 Rkr, 19 VAM, Berta u. Hans Hohenschläger, Anni und Hans Bollinger und Angeh., Andreas und Kreszenz Schmaus und Sohn Christoph JM, Eltern Stegmair und Brüder. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Leb. und † der PG. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Paul Wernhard und Martin Brunner und Fam. Brunner und Wernhard, Maria Bauer und Sohn Michael, Georg Neukäufer JM. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Margit Sutter und † der Fam. Kahlig und Martin. **Mi** In allen Gottesdiensten: Auflegung der geweihten Asche, 16 Go für Kinder mit Auflegung der geweihten Asche, 18.55 Rkr, 19.30 M, Johann Weigl u. Verw.t Weigl und Sonnhüter, z. E. d. Muttergottes, der immerwährenden Hilfe. **Do** 18.15 Ölbergandacht. **Fr** anschl. Friedensgebet - Gebet um Versöhnung und Frieden in der Welt,in der Gemeinde, in der Fam., 17.55 Rkr, 18.30 M, Hubert Mayr. **Sa** anschl. BG.**Schnellmannskreuth,****Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Ölbergandacht, 19 M, Georg Hofberger JM, Johann Ottlinger JM.**Schorn, St. Magnus,**

Ortstraße 3

Fr 18.25 Ölbergandacht.**Wiesenbach, St. Markus,**

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Ölbergandacht.**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

Sa 18 VAM zum Valentinstag, Franz Xaver Jakob, Karolina, Josef, Paul und Stefan Kraus, Rudolf und Xaver Fehrer und Franziska Jakob, Barbara und Jakob Meder, die armen Seelen. **So** 8.30 M, Afra und Georg Blum, Josef und Barbara Haberl. **Di** 18 M. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung.**Pfarreiengemeinschaft Stätzing****Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 19 M mit Aschekreuzauflegung. **Do** 19 M, Erwin Höfle, Marianne u. Martin Langenegger u. Fam. Wied, Willi Sedlmeyr.**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Peter und Johann Mießl.**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M Sophie Amberger, Johanna Kastl. **Mi** Aschermittwoch, Beginn der Fastenzeit, 19 Gottesdienst mit Segnung und Austeilung der Asche. **Fr** 7 M Herrmann März mit Eltern und Geschwister, Alois Mühleisen.**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Fred Görlitz, Anna und Peter Schmid, Karl und Anna Metzger, Stefan Oswald, Anna Michl, Tanja Hubel und Verst. d. Fam. Hubel, Gottfried Heinle JM. **Fr** 18 Rkr.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

So 10 M, Norbert Haan, Franz Hahn und Angeh., Michael und Kreszenz Pröll und Angeh., Maria und Willibald Koller und Angeh., Valentin März, Sofie und Thomas Wörle und Tochter Gertrud, Theresia und Martin Steiner und Angeh., Sofie und Xaver Wörle, Rosa Quittel. **Mi** 18.30 M mit Aschenauflegung. **Fr** 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg****Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM. **So** 9.15 PFG, Martin u. Kreszenz Schindlbeck, Rudolf Ott, Andreas Limmer, Eltern u. Geschw.**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

So 9.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Mo** 18 Rkr.**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Theresia Stichlmair (Ewald und Bettina), Peter und Theresia Keimel (Schnell, Grah.), Berta Kölbl (Jäger), Eltern Reisner und Söhne Michael und Andreas. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Konrad Lugsch (Martin Schneider). **Mi** 17 Rkr, 17.30 Aschermittwoch - Beginn der österlichen Bußzeit Heilige M für Rudi Kohout.**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Agnes Hirschinger (D.), Rosi Neumann (Sebastian und Tobi). **Do** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, für die Armen Seelen (D.).**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Ernestine Lutz (Fam. Mayer), Michael Rupp und Geschwister Salvamoser, Johann Schmid und † Salvamoser - Ehrl, Johann Fottner und Resi Stichlmair, Josef Lutz, Johann Öttl. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Aschermittwoch - Beginn der österlichen Bußzeit Heilige M Hans und Centa Zanker (Fam. Zanker-Gerstm.). **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Emma Furtmayer (Fam. Stegmair).**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Jakob u. Maria Weber, Max u. Anna Bobinger, Richard u. Rosa Mahr. **So** 9 PFG, 10.30 M, 18.30 ökum. Valentinsgottesdienst mit Horizont and Friends. **Mi** 8 M mit Verteilung des Aschekreuzes, 18.30 M mit Verteilung des Aschekreuzes. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Hermann u. Hulda Haberl. **Fr** 18.30 Kreuzweg.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 M mit Austeilung der Aschekreuzes.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Siegfried Biber JM, Eltern Biber-Fendt und Söhne, Adolf und Christine Mair, Georg und Josefa Fendt, Ri-chard und Erna Biber und Ernst Spengler. **Mi** 17.30 M mit Austeilung des Aschekreuzes.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Georg Hafner, Eltern und Schwiegereltern, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann, Verw. Ländle-Gartner, Philomena JM und Georg Mayr, Elisabeth Zerle. **Mi** 19 Wortgottesdienst mit Austeilung des Aschekreuzes.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

So 9 Euch.-Feier, Monika Bißle, Oswald Magg, Anastasia Kleber JM. **Mi** 18.30 M mit Austeilung des Aschekreuzes.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Sa 14 Taufe: Alexander Leonhard Michler. **So** 8.45 M, Maria und Josef Kugelmann, Tochter Luise und Sohn Josef. **Do** 18 AM. **Fr** 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M, Theresia und Leonhard Fischer und Ludwig Machaus, Johann und Elisabeth Bierling und verstorbene Angehörige, Karl Hafner mit verstorbenen Angeh. **Mi** 9 Hausfrauenmesse mit Aschenauflegung. **Fr** 18.30 Rkr.**Siegershofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

Do 16.30 Fastenandacht.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Mi 18 AM mit Aschenauflegung. **Fr** 15 Kapelle Tronetshofen: Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

Sa 19 VAM, Hilda Eisele.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Pfarrer Heinrich Riedl, Dreißigst-M für Josef Müller. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 16 Kinderkirche in St. Nikolaus, 18.30 Rkr, 19 Wort-Gottes-Feier. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG, Kranke in der Pfarrei. **Mi** 18 M, die Armen Seelen, Maria Magdalena Schäfer. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.**GRIENEISEN BESTATTUNGEN****Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort**Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Fam. Schipf/Maugg, Berta Mößner. **Mi** 9 Andacht für Kinder, 18 M, StM f. Johann u. Rosa Schießl. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Oskar Hailer u. Angeh. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Elisabeth Kienle, Xaver u., Josefine Geierhos, Karl Geierhos, Dreißigst-M für Monika Treffer, 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Mi** 19 M. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Renate, Johann u. Anton Kienle. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M, Viktoria u. Franz Renner, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft**Hilttenfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde. **Mi** 17.30 M mit Aschenauflegung für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde. **Do** 16 Fastenandacht.

Hilttenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 19 VAM Johann und Berta Keller und Verst. Schuster, Afra und Leonhard Fendt und verst. Angehörige, Anna Hämmerle, Elisabeth und Xaver Stegmann und verst. Angeh. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Anna und Georg Kohler und Erna und Josef Fipper-Riedl, zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 PFG, Bruno Weihmann jun. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M mit kurzer Anbetung, anschl. Aschenauflegung, Klara Schorer, Roland Klier, Walter Müller.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 10 PFG, Matthias Geiger JM und Antonie Geiger, Anni Köpf, Annemarie und Adolf Gregor und verstorbene Angehörige, Xaver und Romana Wolgschaft, Martina Mayr JM u. Ignaz Mayr und Albert und Maria Bihler. **Do** 19 M mit Aschenauflegung, Josef Schorer JM, Anna Weh und Anna Köpf.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PFG, Albert Müller JM, Verst. Fischer, Herz und Kopp. **Mi** 17.30 M mit Aschenauflegung. **Fr** 16 Ölbergandacht.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM † Fischer, Herz und Kopp. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung, Rochus und Renate Steichele mit Kindern und Enkel.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, Siegfried Dopatka JM. **So** 11 Fam.-Go. mit Livestream, nach Meinung (Marianne Depperschmidt), nach Meinung (Lilia u. Josef Hörner). **Di**

18.30 M. **Mi** 15.30 Aschermittwoch für Kinder, 18.30 M mit Aschekreuzauflegung. **Do** 19 AM Silentium.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, 19 M, Anton Feigl und Eltern. **Mo** 18.30 M. **Mi** 8.30 M mit Aschekreuzauflegung. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, 10.30 PFG mit Paarsegnung. **Mi** 18.30 M mit Aschekreuzauflegung. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Robert Kröner, Josef und Helga Baur mit Eltern, Martin und Apollonia Kreipl. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Domkapitular Armin Zürn aus Augsburg (Anmeldung zum Gottesdienstbesuch über das Pfarrbüro erforderlich!). **So** 12-21 Uhr Stille Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligen in der Hauskapelle, 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, 10.30 M Hans Zodl, Fam. Mautsch, Schwengler u. Hafner, † der Fam. Franze u. Teichmann u. Theodor Bergmeier. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** u. Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe., Stille Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligen in der Hauskapelle von 5.30 Uhr bis 21 Uhr. **Di** Stille Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligen in der Hauskapelle von 5.30 Uhr bis 21 Uhr. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M, Martin, Emma und Theresia Schäfer. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PFG für die Leb. und † der PG. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M mit Aschenauflegung, † der Mittwochsgruppe, 15 Ewige Anbetung, Aussetzung u. Andacht, 17.30 Schlussandacht und Segen. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

So 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rkr), Georg Kuhn JM, Peter Gail, Bernhard Baur. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 AM mit Aschenweihe und -auflegung. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, z. E. d. Muttergottes. **Mi** 19 Wortgottesdienst mit Aschenweihe und -auflegung. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Taufe von Moritz Quentin Mayer. **So** 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, 19 Valentins-Gottesdienst für „junge“ und „alte“ Verliebte, Paare und Eheleute, Liebende, Verandelte, Verlobte, Adolf Habla. **Mo** 9 M. **Mi** 10.30 Wortgottesfeier für Kinder mit Aschenweihe und -auflegung, 19 AM mit Aschenweihe und -auflegung, Anton Federhofer JM. **Do** 18 M, 19 Unterkirche: Anbetung. **Fr** 9 M, 18 Fasten-Andacht by Kolping.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Irmgard Müller JM, Theodor und Maria Mayr und Angehörige, Karl und Maria Rehm und Angeh. **Mi** 19 AM mit Aschenweihe und -auflegung. **Do** 9 Ölbergandachtandacht. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Sa 19 VAM. **Mo** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 M, Monika, Karl und Erwin Erdle, Monika und Lorenz Brecheisen mit Karl und Josef, Antonie und Johann Mayr mit Gebhard und Veronika Mayrhörmann. **Do** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Austeilung des Aschekreuzes und Eucharistischem Segen, Josef Wuschek z. Jahresged., für die armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, Maria und Georg Rößle, Franziska Müller mit Verw. Müller-Knöpfle. **Fr** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Austeilung des Aschekreuzes und Eucharistischem Segen.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 19 VAM, Karolina Drexel. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschekreuzes.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 PFG, Margaretha Miller als Dreißigst-M, Gudrun Kobell zum Jahresged., Josef Lex z. Jahresged. mit Anna Lex. **Mi** 16 M mit Austeilung des Aschekreuzes für, Anton und Josefa Knoll z. Jahresged. mit verst. Söhnen.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 7.15-10.30 BG, 7.30 M Eugen Fürst zu Oettingen-Wallerstein, Gerlinde Klass, 8.30 M Josef Emminger und † Angeh., für Arme Priesterseelen, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden

und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des großen allgemeinen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 17-17.30 BG im Pilgerhaus (Fatimatag), 17.30 M in der außerordentlichen Form für Walter Ordner und Willibald Abertshäuser, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM † der Familien Bader und Vöst, Josef, Ida und Bernhard Feigl. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Georg Müller, Familie Schmid, Habicht, Trinker u. Gerum, Andreas u. Josefa Hillenbrand, 8.30 M für Viktoria Förg, Helene u. Irek Filipkowski, 10.15 Pilgeramt für die lebenden u. verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für leb. Erna u. Erwin Dötsch, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Familie Striebel, zu Ehren Gott Vater. **Mo** 7.30 M Hildegard Kreissl, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Irmgard Schiele und † Angehörige, Dankmesse für Josef und Lydia Steigmiller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Ingrid Kellermann, Aldona Zujaviene, anschließend Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M Leonhard und Barbara Maier, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Karl Gäbler mit Eltern und Geschwister und Anna Mahler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für die Kriegskameraden Fritz Schreiner, Anton Kehrer, Karl Künstle, Hans Hug, Stefan Kramer und Anton Ruhland. **Mi** In allen Messen Segnung und Auflegung der Asche! 7.30 M für D. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † Eltern Kreszenz und Friedrich Höhr, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Paul Wirth. **Do** 7.30 M zur Mutter der immerwährenden Hilfe, 11 M in den Anliegen der Pilger; zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, zu Ehren der unbefleckten Empfängnis, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, Vater Richard Berty, anschließend Spendung des allgemeinen Krankensegens. **Fr** 7.30 M für H. H. Johannes Kött, Bfzt. in Maria Vesperbild; Fritz Lehern, 10.30 Breviergebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger zu Ehren der Muttergottes, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 15.30 Kreuzwegandacht zur Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für verstorbene und lebende Seelen nach Meinung, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 voraussichtlich BG im Pilgerhaus, 21.30 voraussichtlich M in der außerordentlichen Form nach Meinung.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.